# Klassenkampf

Klassenkampf-Werbewochen
Heraus mit den Bürgerlichen und sozialdemokratischen Zeitungen aus Arbeiterwohnungen. In jede Arbeiterwohnung gehört der „Klassenkampf"!

**Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg**

Der „Klassenkampf" erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsverlag GmbH., Halle, Lerchenfeldstraße 14. Fernruf: 21045. 21047.

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung **Der Rote Stern**

Anzeigenpreise: 18 für den mm Höhe und Spalte; 1 Mk. im Textteil. Bankkonto Commerz- und Privat-Bank Halle. Postscheckkonto: Leipzig 1068 48 Fritz Kroh, Halle. Druck: Produktiv Buchdruckerei G. m. b. H., Halle, Lerchenfeldstr. 14. Fernruf 22251. Drahtanschrift: Klassenkampf Halle.

Einzelpreis 15 Pf. | Halle, Donnerstag, 3. Oktober 1929 | 9. Jahrgang • Nr. 215


**Heute beschließt der Reichstag**

# 100=Millionenraub

## Völlige Einigung — Die SPD. erfüllt alle Forderungen der Volkspartei — Riesige Steuergeschenke an die Unternehmer, gewaltige Erhöhung der Massensteuern!

(Eig. Meldg.) **Berlin**, 3. Oktober.

Die Deutsche Volkspartei kann dank der hündischen Politik der Sozialdemokratie einen überwältigenden Erfolg verbuchen.

**Die Sozialdemokraten werden heute im Reichstag für die Abbauvorschläge stimmen.**

Das neue Gesetz, das heute zweifellos angenommen wird, bringt den Arbeitslosen ungeheure Verschlechterungen. Nachdem die Sozialdemokratie die von ihr bisher ultimativ geforderte Beitragserhöhung um ½ Prozent fallen gelassen hat, wird jetzt bekannt, daß sie bindende Verpflichtungen zur Senkung der Besitzsteuern und zu riesiger Erhöhung der Massenbelastung mit der Finanzreform im Herbst dieses Jahres übernommen hat. Nur deshalb hat die führende Partei der Koalitionsregierung, die Deutsche Volkspartei, auf eine weitergehende Abbauforderung in der Erwerbslosenversicherung verzichtet und gestern abend beschlossen, daß sie heute im Reichstag nicht gegen das Gesetz stimmen, sondern sich der Stimme enthalten wird. Während gestern abend die Demokraten und die Sozialdemokraten noch laut vernehmbar forderten, daß die Volkspartei geschlossen für das Gesetz stimmen müsse, lassen beide Parteien heute erklären, daß sie die Stimmenthaltung der Volkspartei befriedigt und daß die Regierung aus der Tatsache der Stimmenthaltung der Deutschen Volkspartei keine Konsequenzen für das Kabinett zieht.

**Damit ist die Annahme des Gesetzes, das nach offiziellen Angaben einen Raub an den Erwerbslosen von 100 Millionen Mark jährlich mit sich bringt, gesichert.**

Die Arbeiterschaft ist nochmals durch den schändlichen Verrat der Sozialfaschisten verkauft worden. Die Antwort muß sein: Sammlung unter Führung der KPD. zum unversöhnlichen Klassenkampf, zum Sturz der Koalitionsregierung.

Gestern schwätzte noch der „linke" Bergholz im Zeitzer „Volksboten" davon, daß „ein tiefer Riß der Klassengegensätze mitten durch das Koalitionslager" gehe und daß „Sozialdemokratie und Volkspartei sich in diesen sozialpolitischen Fragen diametral gegenüberstünden". Die sozialdemokratischen Unterhändler seien mit ihren Zugeständnissen bis an die äußerste Grenze gegangen. Ein Tag hat genügt, um die Phrasen des „linken" Bergholz wie Luftblasen zerplatzen zu lassen.

Der „Volksbote" befaßte sich gestern auch mit den Steuerplänen. Er redet davon, daß die in Vorschlag gebrachten Steuern, insbesondere die geplante kommunale Kopfsteuer gegen das sozialdemokratische Programm und die kommunalpolitischen Richtlinien der SPD. verstoßen. Bergholz wollte diese Fragen in den Mittelpunkt des Kommunalwahlkampfes stellen. Auch dieses Oppositionsmanöver ist zuschanden geworden. Denn in den Verabredungen, die von der SPD. mit der Deutschen Volkspartei getroffen worden sind, ist ausdrücklich hervorgehoben worden, daß bedeutende Verminderungen der Besitzsteuern und ungeheuerliche Erhöhungen der die breiten Massen belastenden indirekten Steuern bei der Finanzreform im Herbst d. J. durchgeführt werden würden. Diese schwerkapitalistische Steuerpolitik wird noch ergänzt durch die Politik der Monopole, über die im „Klassenkampf" bereits geschrieben worden ist. Zwar läßt Herr Hilferding tüchtig dementieren, aber diese Dementis sind so lahm, wie die Dementis des Reichswehrministeriums über die Beziehungen der republikanischen Reichswehr zu den Bombenwerfern.

Die Sozialdemokraten, die rechten und die linken, haben ihren bisherigen Schandtaten eine neue hinzugefügt. Sie haben es getan im vollen Bewußtsein ihrer Tragweite. Sie wissen sehr genau, daß der Anschlag auf die Erwerbslosenunterstützung ein Anschlag auf die Lebenshaltung der gesamten Arbeiterklasse ist.

Die Massen werden daraus die notwendigen Lehren ziehen. Sie werden die Kampffront formieren, sie werden den Kampf aufnehmen gegen die Unternehmerklasse und gegen ihre getreueste Stütze, die Sozialdemokratische Partei.

# Polizeiminister Grzesinski hilft Hitler

## Preußischer Innenminister leitet Feldzug zum Verbot proletarischer Organisationen ein Vorarbeit für Severings Kommunistengesetz

Die „Rote Fahne" ist in der Lage, einen Erlaß des preußischen Innenministers, des Sozialdemokraten Grzesinski, an die Polizeibehörden zu veröffentlichen. Der Erlaß hat folgenden Wortlaut:

„Der preußische Minister des Innern.
VI 1420 V 9 31

Berlin, den 31. August 1929.

Aus den mir vorgelegten Berichten über die Durchführung der Auflösung des ehemaligen RFB. ersehe ich, daß in mehreren Bezirken neue Vereinigungen gebildet oder in der Bildung begriffen sind, die nach Zeit und Art ihres Entstehens und nach ihrer Zusammensetzung den Charakter ungesetzlicher Fortsetzungen des aufgelösten RFB. zu tragen scheinen. Eine Angabe darüber, was zur Verhinderung der Gründung und Fortsetzung dieser Vereinigungen polizeilich geschehen ist, fehlt indessen in den meisten Fällen. Zur Beseitigung von Zweifeln mache ich darauf aufmerksam, daß die Polizei, sobald begründeter Anlaß zu der Annahme ungesetzlicher Fortsetzung des aufgelösten RFB. vorliegt, verpflichtet ist, dieses strafbare Treiben mit allen zu Gebote stehenden Machtmitteln — nötigenfalls auch mit Beschlagnahme, Durchsuchungen und vorläufigen Festnahmen (§§ 94 ff. 112 ff., Str.-R.-O.) — zu verhindern.

Einer besonderen formalen Auflösung dieser ungesetzlichen Vereinigung bedarf es nicht. Ich nehme hierzu besonderen Bezug auf Abs. 3 meines Erlasses vom 4. Juli 1929 — II 1420 V —.

Wegen der für die in Frage stehenden Neugründungen gewählten Vereinsbezeichnungen verweise ich auf die vom Landeskriminalpolizeiamt (IA) in Berlin herausgegebenen fortlaufenden Mitteilungen.

In Vertretung gez.: Loehrs."

Der vorstehende Erlaß datiert zwar vom 31. August, ist jedoch auf Grund weiterer besonderer Anweisungen die Grundlage für einen allgemeinen Verfolgungsplan, mit dem die sozialfaschistischen Polizeiinstitutionen im Oktober gegen die revolutionären Arbeiterorganisationen einsetzen wollen. Das RFB.-Verbot wird dabei als Ansatzpunkt aufgefaßt, um weiteren Arbeiterorganisationen zu Leibe gehen zu können. Die ganzen Verfolgungsmaßnahmen sind die Vorarbeit für die sozialfaschistisch-reaktionären Pläne, die mit dem neuen Kommunistengesetz Severings in die Tat umgesetzt werden sollen.

Die Herren Grzesinski, Severing und Zörgiebel mögen sich gesagt sein lassen, daß ihre brutalen Ausnahmemethoden an dem eisernen Widerstand der Arbeiterschaft zunichte werden. So wie das „Verbot" des RFB. ein Schlag ins Wasser war, so wird auch jede weitere reaktionäre Maßnahme nur den Haß und die Todfeindschaft der proletarischen Massen gegen den kapitalistischen Staat, das Machtorgan der Ausbeuter, verhundertfachen. Eines ist aber gewiß: schon bei den Wahlen am 17. November werden die faschistischen Anschläge der sozialdemokratischen Minister und Polizeipräsidenten die erste Quittung des Proletariats erhalten!

## Trotz alledem roter Betriebsrat auf dem Abraumbetrieb in Wählitz

### Klage der gelben Werksgemeinschaftler abgewiesen

**Vor dem Arbeitsgericht Weißenfels stand gestern die Klage der Werksgemeinschaft zur Ungültigkeitserklärung der roten Betriebsratsliste vom Abraumbetrieb Wählitz zur Verhandlung. Auf Anraten des Arbeitgeberverbandes zogen die Werksgemeinschaftler die von vornherein völlig aussichtslose Klage zurück. Um die Blamage noch größer zu machen, begründete der Vertreter der Werksgemeinschaft die Zurückziehung der Klage damit, daß er dem „Klassenkampf" nicht absichtlich Propagandamittel gegen die Werksgemeinschaft in die Hände spielen möchte.**

**Somit besteht weiterhin die rote Betriebsratsmehrheit auf dem Abraumbetrieb.**

**Wir werden einen besonderen Bericht über den Vorgang auf dem Arbeitsgericht in Weißenfels noch veröffentlichen.**

# Stresemann gestorben

**Heute früh 5.25 Uhr ist der Reichsaußenminister der Regierung des deutschen Trustkapitals, Gustav Stresemann, an den Folgen eines Schlaganfalles gestorben. Am Tage vor seinem Tode hat er sich noch sehr eifrig um das Zustandekommen der einheitlichen Front der Unterstützungsräuber bemüht. Wie die nebenstehende Meldung ergibt, sind seine Bemühungen nicht ohne Erfolg geblieben. Die Front der Unterstützungsräuber ist gebildet. Heute nachmittag soll der Raub beschlossen, das von Stresemann begonnene Werk vollendet werden.**

**Stresemann war der typische Vertreter des deutschen Trustkapitals. Er hatte sehr gut begriffen, daß ohne die Unterstützung durch die Sozialdemokratische Partei die deutsche Ausbeuterklasse verloren ist. Deshalb war er seit jeher der Verfechter der Großen Koalition in der Deutschen Volkspartei, deren Vorsitzender er war.**

**Auf seinen Befehl hat Ebert — Stresemann war Reichskanzler — 1923 den Belagerungszustand verhängt, die Reichswehr nach Sachsen und Thüringen marschieren und dort ein blutiges Terrorregiment errichten lassen.**

**In der Außenpolitik, die Stresemann seit 1924 ununterbrochen leitete, verfolgte er das Ziel der vollkommenen Eingliederung Deutschlands in die Antisowjetfront. Auch dabei war die SPD. sein Helfershelfer.**

**Jetzt wird der Kampf um seine Nachfolge beginnen. Es ist nicht anzunehmen, daß Rudi Breitscheids sehnlichster Wunsch erfüllt wird. Die Deutsche Volkspartei wird diesen Posten zu behaupten suchen.**

## Vor Wiederaufnahme englisch-russischer Beziehungen

(Eig. Meldg.) **London**, 2. Oktober.

Während der Tagung des Parteitages der Labour Party in Brighton — und sicher nicht ohne Zusammenhang mit dem Druck, dem die englischen „Arbeiter"-Minister dort wegen ihrer nicht gehaltenen Wahlversprechungen ausgesetzt waren, wurde in dem nahe gelegenen Städtchen Lewes zwischen dem Außenminister Henderson und dem Vertreter der Sowjetunion, Dowgalewski, das vorläufige Abkommen über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen unterzeichnet. Henderson hat den alten, von Baldwin übernommenen Standpunkt der „Arbeiterregierung", an dem die Juliverhandlungen gescheitert waren, preisgeben müssen. Die beiderseitige Ernennung von Botschaftern erfolgt sofort und ohne irgendwelche Vorbedingungen, und erst nach erfolgter Wiederaufnahme der offiziellen Beziehungen wird über die strittigen Fragen, darunter die der Handels- und Fischereirechte, der wechselseitigen Schulden, der Propaganda verhandelt werden. Maßgebend für den Rückzug der „Sozialistischen" Agenten des britischen Imperialismus waren in erster Linie die Widersprüche, in die sie sich mit ihren Wahlversprechungen verwickelt haben, und das sich daraus ergebende Bedürfnis, wenigstens auf dem Papier eine der vielen Versprechungen zu erfüllen. Und zweifellos denken die Macdonald, Henderson & Co. daran, daß aufgeschoben nicht aufgehoben ist: sicherlich im Einvernehmen mit ihnen wird sich bei Wiedereröffnung des Parlaments der Mehrheit der Konservativen und eines Teiles der Liberalen gegen die Verständigung mit Sowjet-Rußland erheben und der „Arbeiter"-Regierung den erwünschten Vorwand entweder zur Nichtdurchführung des jetzt abgeschlossenen Abkommens oder zumindest zum Hochliegenlassen der nach Wiederaufnahme der Beziehungen vorgesehenen Verhandlungen liefern. Die Manöver ändern sich — die Linie bleibt die gleiche.

*

Die konservativen Zeitungen, wie die „Morgenpost", greifen Henderson wegen des Vertragsabschlusses bereits an. Sie nennen ihn eine „Kapitulation vor Moskau". Der liberale „Daily Chronicle" billigt den Austausch von Botschaftern.

Welche Entwicklung auch zunächst die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und England nehmen werden, fest steht, daß die englische Bourgeoisie nach wie vor alle Anstrengungen machen wird, um den Krieg gegen die Sowjetunion herbeizuführen.

## Werbung für die weißgardistische Armee in China

### Ein Söldner-Transport bereits aus Lettland abgereist

(Inprekorr.) **Moskau**, 2. Oktober.

Seit dem Augenblick der gewaltsamen Aneignung der Ostchinesischen Eisenbahn entfalten die russischen Monarchisten in allen Ländern eine überaus rege Tätigkeit. Aus vielen Ländern gehen nach China Formationen russischer monarchistischer Offiziere ab. Wie die Rigasche Presse berichtet, sind in Lettland Werber aufgetaucht, die Freiwillige für die weißgardistische Armee in China zu werben suchen. Ihre Tätigkeit wickelt sich in allergrößter Heimlichkeit ab. Den Werbern ist es gelungen, einige Dutzend Legionäre zu gewinnen, die, mit Pässen versehen, bereits aus Lettland abgereist sind. Den Legionären werden reicher Lohn und gute Posten in der antibolschewistischen Armee versprochen. Demnächst soll auch eine zweite Legionärformation in strengster Verborgenheit aus Lettland abreisen. An der Werbeaktion beteiligen sich auch die extrem rechten lettischen Nationalisten.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291003-10/fragment/page=0001

## Glänzende Geschäftslage der J. G. Farben

**Die Chemieproleten hungern — Erkämpft zwischentarifliche Lohnerhöhungen**

(WTB.) **Berlin**, 2. Oktober.

Die Verwaltung der J. G. Farbenindustrie A.-G. verbreitet lt. WTB.-Handelsdienst eine Erklärung, in der es heißt, daß die Lage der Gesellschaft in keiner Weise zu den umlaufenden Gerüchten Veranlassung gibt.

**Der Umsatz ist höher als im Vorjahr.**

Trotz gestiegener Unkosten und trotz der vom Unternehmen selbst veranlaßten Preisherabsetzung für Stickstoffprodukte werden die Gewinnerträgnisse denen des Vorjahres entsprechen. Die Gründe für die Aktienbewegung seien an anderen, außerhalb der Gesellschaft liegenden Verhältnissen, zu suchen. Durch die sich infolge der amerikanischen Freigabebill ergebenden Ansprüche sind

**der Gesellschaft rund 21 Millionen zugeflossen.**

Die in Basel begründete internationale Gesellschaft für chemische Unternehmungen A.-G. wird Ende 1929 über ein eingezahltes Kapital von rund 126 Millionen Schweizer Franken und eine ordentliche Reserve von rund 100 Millionen verfügen. Das Bezugsrecht auf die zu 150 Prozent zu beziehenden vorstehenden Aktien läuft am 19. Oktober ab und wird am 15., 16. und 17. Oktober an den Börsen notiert.

## Proteststreiks und Demonstrationen überall

In Essen (Ruhr) führten die Baustelle Kinderklinik vom städtischen Krankenhaus und eine Stoppenberger Baustelle, ebenso wie die Baustelle Siemens-Haus ihren Beschluß auf einstündigen Proteststreik geschlossen durch. Anschließend demonstrierten Erwerbslose und Saisonarbeiter in einer wuchtigen Kundgebung.

125 Notstands- und Kurzarbeiter von der Baustelle Hauptfriedhof in Dortmund führten geschlossen den einstündigen Proteststreik durch.

In Leipzig hatten eine ganze Anzahl Baustellen und Betriebe gemäß der Parole der Kommunistischen Partei eine Stunde früher die Arbeit niedergelegt. Die „Soziale" Bauhütte maßregelte einen Arbeiter.

In der Umgebung von Leipzig, in Beucha und Brandis, fanden glänzende Protestkundgebungen statt. Die in den Orten vorherrschenden Industrien, Stein- und Ziegeleibetriebe, feierten durch einstündigen Proteststreik.

In Großenhain demonstrierten etwa 700 bis 800 Arbeiter.

In Düsseldorf hatten sich auf dem Oberbilker-Markt tausende Betriebstätige und Erwerbslose, Arbeiter und Arbeiterinnen zum Protest versammelt. Die Polizei versuchte vergeblich zu provozieren.

Die vom Betriebsräte-Ausschuß in Neuß einberufene Kundgebung war gut besucht. Bereits am Vormittag fand eine Versammlung der Erwerbslosen statt.

In Rheydt fand eine Kundgebung unter freiem Himmel statt.

In Eisenach marschierten zirka 500 Arbeiter zu einer Protestkundgebung auf dem Marktplatz auf, ebenso in Salzungen, in Ruhla und Gotha.

In Jena hatte der Erwerbslosenrat die Erwerbslosen und Betriebsarbeiter zu einer Versammlung aufgerufen.

In Breslau versammelten sich mehrere tausend Arbeiter am Abend auf dem Neumarkt. Anschließend formierte sich ein starker Demonstrationszug.

In Magdeburg fand eine Erwerbslosenversammlung und anschließend eine Demonstration statt.

In Stettin waren 1500 Arbeiter und Erwerbslose dem Rufe der KPD. gefolgt. Die gesamte Belegschaft des Usa-Baues hatte bereits um 15 Uhr die Arbeit niedergelegt und die 275 Mann marschierten geschlossen auf.

Die pfälzischen Erwerbslosen marschierten aus allen Orten nach Speyer und veranstalteten dort eine wuchtige Kundgebung. Der Betriebsratsvorsitzende der Speyer-Metallwerke überbrachte die Kampfgrüße seiner Belegschaft.

In Singen marschierten die Arbeiter mit den Erwerbslosen bereits am Sonnabend zur Protestkundgebung auf.

Die Baubelegschaft der Fa. Norddeutschland, Baustelle freie Stadt Dulsberg, führte von 3 bis 4 Uhr einen Proteststreik durch, einschließlich der sozialdemokratischen Kollegen.

In großen Kundgebungen und Demonstrationen protestierte die Arbeiterschaft und die Erwerbslosen Stuttgarts, Feuerbachs, Eßlingens und Umgegend mit aller Entschiedenheit gegen jede Verschlechterung der Erwerbslosenfürsorge.

## Berliner Bauarbeiter streiten

(Eig. Drahtbericht.) **Berlin**, 2. Oktober.

Gestern sind wiederum auf drei Baustellen die Bauarbeiter in den Streik getreten. 300 Bauarbeiter der Firma Holzmann auf der Baustelle Funkhaus sowie 80 Bauarbeiter auf der Baustelle Kleisthardt sind gestern vormittag in den Proteststreik getreten, nachdem sie davon erfuhren, daß die Firma Holzmann 650 Arbeiter auf der Baustelle Friedrich-Ebert-Siedlung ausgesperrt hat. Sämtliche Bauarbeiter der Firma Brest & Co. haben sich auf der Baustelle Funkhaus dem Solidaritätsstreik angeschlossen. 140 Bauarbeiter der Firma Wolfholz, Baustelle Spreetunnel, Neue Friedrichstraße, sind gestern in den Streik getreten für eine tarifliche Forderung von 20 Prozent Lohnerhöhung für Kleiderverschleiß und Gesundheitsgefährdung und eine tägliche Waschzeit von 20 Minuten. Darüber hinaus fordern sie, daß eine Gruppe von Notstandsarbeitern, die bisher 1 Mark Stundenlohn erhielt, einen Minimallohn von 1,27 Mark pro Stunde, zuzüglich der 20prozentigen Forderung, erhält.

## Eisenbahner fordern zwischentarifliche Lohnerhöhung

Eine Betriebsversammlung der Eisenbahnreparaturwerkstätte Eßlingen nahm gegen nur zwei Stimmen folgende Forderungen an:

Generelle Lohnerhöhung um 20 Pfennige pro Stunde, uneingeschränkten Achtstundentag und entsprechenden Lohnausgleich, 45-Stundenwoche, Beseitigung der Dienstdauervorschriften, Beseitigung der Ortslohnstaffel und Reduzierung der Lohngruppen von 8 auf 3. Gleichzeitig begrüßte die Versammlung den Reichskongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition Ende November in Berlin. Selbstverständlich fordern die Kollegen auch die Beseitigung des Wirtschaftsgebiets 1.

## Genosse Heuck unter Anklage

**Nazi-Provokateure von Möhrden unbehelligt**

(Eig. Bericht.) **Altona**, 2. Oktober.

Gegen den Genossen Heuck und weitere Genossen ist jetzt wegen der Zusammenstöße in Möhrden, bei denen im April zwei Nationalsozialisten und ein Arbeiter getötet wurden, Anklage wegen Landfriedensbruch in Verbindung mit Körperverletzung mit tödlichem Ausgang erhoben worden. Obwohl die schwerbewaffneten Faschisten erst durch eine äußerst blutige Provokation die Abwehraktion der Arbeiter verursacht hatten, ist selbstverständlich von der Klassenjustiz gegen keinen einzigen der faschistischen Rowdys vorgegangen worden.

# RFB.-Verbot soll bestehen bleiben

## Verschleppungsmanöver des Reichsgerichts — Bildet Komitees gegen RFB.-Verbot

Das Republikschutzgesetz ist gefallen. Trotzdem das Gesetz nicht mehr besteht, werden von den Gerichten die Verfolgungen gegen revolutionäre Arbeiter auf Grund dieses Gesetzes weiter geführt. Zahlreiche Mitglieder des ehemaligen Roten Frontkämpfer-Bundes sind nach den Paragraphen des nicht mehr bestehenden Gesetzes zu drakonischen Strafen verurteilt worden. Die Klassenrichter erklären, daß die Anwendung des Republikschutzgesetzes für politische Vorfälle, die sich vor der Beseitigung des Gesetzes abspielten, weiterhin besteht. Das Reichsgericht kann aber auch anders herum. Die Beschwerde, die vom RFB. wegen des Verbotes eingereicht worden ist, wurde vom Reichsgericht nicht erledigt. Das Republikschutzgesetz und seine Einrichtungen.

Im Juni hatte der RFB. gegen das von Severing verhängte Verbot Beschwerde eingereicht. Am 18. September fragte der Rechtsvertreter des RFB., Rechtsanwalt Genosse Obuch, bei dem Vorsitzenden des Senats über die Behandlung der Beschwerde nach. Die Antwort darauf lautete, daß nach dem Fall des Republikschutzgesetzes auch der 4. Strafsenat als Verwaltungsgericht nicht mehr bestehe. Eine Entscheidung über die Beschwerde war noch nicht getroffen. Sie ist vom Strafsenat an das Innenministerium überwiesen worden.

Nunmehr soll die Instanz über die Beschwerde des RFB. entscheiden, die nie verboten hat. Das Resultat, das dabei herauskommt, kann sich ein jeder Arbeiter denken. Sonst war die Klassenjustiz sehr schnell dabei, revolutionäre Proletarier auf Grund des Republikschutzgesetzes in die Gefängnisse und Zuchthäuser zu bringen. Doch im Falle der Beschwerde gegen das RFB.-Verbot hat sie monatelang den Prozeß verschleppt. Die Klassenjustiz zeigt sich hier als treue Stütze der kapitalistischen Republik.

### Reichskomitee gegen RFB.-Verbot

Immer stärker bricht sich im Proletariat die Erkenntnis Bahn, daß der Kampf gegen das RFB.-Verbot sich nicht nur auf gelegentliche Protestentschließungen beschränken darf, sondern in bestimmte organisatorische Bahnen gelenkt werden muß, um durch die Zusammenfassung aller proletarischen Kräfte den Massendruck zu erzeugen, der nur allein imstande ist, die Verbotsverordnung Severings gegen den RFB. über den Haufen zu rennen. In vielen Gegenden des Reiches, so in Berlin, im Ruhrgebiet, in Thüringen usw. haben sich bereits örtliche Kampfkomitees gegen das RFB.-Verbot gebildet, die sich zur Aufgabe gestellt haben, die Betriebe und die Massenorganisationen des Proletariats für den einheitlichen geschlossenen Kampf gegen das RFB.-Verbot zu mobilisieren.

Diese von Woche zu Woche sich steigernde Massenbewegung gegen das Verbot des RFB. macht es notwendig, sie auch im Reichsmaßstabe durch Schaffung einer einheitlichen Leitung zusammenzufassen, um so mehr, als diese Forderung bereits von einzelnen örtlichen Kampfkomitees, Arbeiterorganisationen und Betrieben erhoben wurde. Auf Initiative der Kommunistischen Partei des Kommunistischen Jugendverbandes hat sich deshalb ein Provisorischer Ausschuß für das Reichskomitee gegen das RFB.-Verbot gebildet, dem bereits verschiedene Massenorganisationen ihren Beitritt zugesagt haben. In den nächsten Tagen wird das Reichskomitee seine konstituierende Sitzung abhalten und Beschlüsse über die Organisierung der Protestbewegung gegen das RFB.-Verbot fassen.

Zuschriften und Beitrittserklärungen an das Reichskomitee gegen den RFB. sind zu richten an die Adresse: Willi Leow, M. d. R., Berlin, Reichstag.

## Ein deutsches Sibirien

Unter dieser Ueberschrift, allerdings mit einem Fragezeichen versehen, nimmt die der Deutschen Volkspartei nahestehende „Deutsche Allgemeine Zeitung" zu dem von Severing geplanten Antikommunistengesetz Stellung. Die „DAZ." hebt in Fettdruck die Bestimmung des Gesetzentwurfes hervor, in dem für Vergehen gegen das neue Schandgesetz Zwangsaufenthalt in bestimmten Teilen oder an bestimmten Orten des Reiches angedroht wird. Die „DAZ." schreibt:

**„Der Entwurf zu dem neuen Republikschutzgesetz aber, das das Reichsministerium des Innern vorbereitet hat, geht zweifellos in einer ganzen Reihe von Punkten weit über das notwendige Maß hinaus und ist in allem höchst auslegungsfähig.**

Die „DAZ." will ihre Leser glauben machen, daß diese Zustimmung wie überhaupt das ganze Schandgesetz sich gegen Hitlerbanditen und ihre Brüder, die Bombenwerfer, richten solle. Das glaubt die „DAZ." selber nicht. Und „die auf dem Boden der Legalität stehenden Elemente auf der Rechten" werden bestimmt nicht „dem neuen Republikschutzgesetz die Zähne ausbrechen".

Die Deutsche Volkspartei wird für das Schandgesetz stimmen, denn die Sozialfaschisten werden den Leuten um die „DAZ." herum für garantieren, daß, so wie durch das alte Republikschutzgesetz gut wie keinem Faschisten ein Haar gekrümmt wurde, auch das neue sich nur gegen die klassenbewußte Arbeiterschaft richten wird. Die sozialdemokratische Partei wird weiterhin die deutschbürgerlichen Klassenrichter in ihren Aemtern lassen, wird neue Reaktionäre befördern, wird weiterhin ihnen ihr Vertrauen schenken. Und die werden schon dafür sorgen, daß der Garantieschein eingelöst wird.

Die einzige Kraft, die gegen das geplante Schandgesetz eingesetzt werden kann, sich selber einsetzen muß, ist die revolutionäre Arbeiterschaft.

# Kampf der Sklarek-Korruption

## Allein die KPD. reißt rücksichtslos die Hülle vom städtischen Korruptionssumpf

## Die „Rote Fahne" kündigt weitere Enthüllungen an

(Eig. Drahtb.) **Berlin**, 3. Oktober.

**Die „Rote Fahne" stellt heute fest, daß sie als einzige Zeitung sofort nach der Entdeckung der Millionenbetrügereien der Gebrüder Sklarek ohne Rücksicht auf Persönlichkeiten schonungslos die Hülle vom städtischen Korruptionssumpf gerissen und daß die Kommunistische Partei als einzige Partei mit größter Schärfe durchgegriffen hat, als Verdächtigungen gegen zwei kommunistische Kommunalpolitiker erhoben wurden. Die proletarische Moral der KPD. steht turmhoch über dem korrumpierten Verhalten der Sozialdemokraten und der Bürgerlichen. Das glauben die Sozialdemokraten und die bürgerlichen Parteien zu einem Ablenkungsmanöver zu benutzen. Die „Rote Fahne" kündigt für die nächsten Tage weitere Enthüllungen über den ganzen Korruptionssumpf im Berliner Rathaus, der nicht nur ein Einzelfall Sklarek ist, an. Die Sozialdemokraten und die bürgerlichen Parteien werden gezwungen werden, nicht nur über Gaebel und Degner zu sprechen.**

Der Genosse Gaebel veröffentlicht heute in der „Roten Fahne" eine Erklärung, in der er feststellt, daß die Betrügereien Sklareks nur möglich waren auf der Grundlage der Kreditgewährung der Stadtbank und daß er mit der Beschaffung der Kredite nicht das geringste zu tun gehabt habe. Genosse Gaebel gibt zu, daß es von ihm ein Fehler war, daß er mit anderen bürgerlichen und sozialdemokratischen Stadträten einen Lieferungsvertrag mit Sklarek unterschrieb. Genosse Gaebel erklärt, daß er sofort seine Funktion als Stadtrat und Stadtverordneter niederlegt und sein möglichstes tun wird, die Korruption im bürgerlichen Parlamente aufzudecken. Er wird sein Amt arm wie jeder andere Proletarier verlassen und den Kampf gegen das korrupte kapitalistische System fortführen.

### Ausschluß Degners aus der KPD.

In Verbindung mit dem Skandal der Gebrüder Sklarek war in der Presse auch der Berliner Stadtrat Degner genannt worden. Es wurde nicht behauptet, daß er an den „Geschäften" der Gebrüder Sklarek beteiligt war. Aber fest steht, daß er mit ihnen gesellschaftlich verkehrte. Das allein machte es der Bezirksleitung Berlin-Brandenburg unserer Partei zur Pflicht, von Degner die Niederlegung der ihm von der Partei übertragenen Mandate als Stadtverordneter und Magistratsmitglied zu fordern. Degner ist dieser Aufforderung nicht nachgekommen. Die Bezirksleitung hat ihn darauf wegen schweren Disziplinbruchs und wegen unproletarischen und parteischädigenden Verhaltens aus der Partei ausgeschlossen.

Es ist bezeichnend, daß die bürgerliche Presse Degner in Schutz nimmt. Das „8-Uhr-Abendblatt" z. B. bezeichnet sein Verhalten als sehr richtig. Der „Vorwärts" gar nimmt ihn als einen verkappten Brandleriten gegen die Partei in Schutz. Diese Solidarisierung der bürgerlichen und sozialdemokratischen Presse mit Degner ist ein Beweis dafür, wie tief die Parteien, die diese Presse vertreten, im Sklarek-Sumpf stecken.

## Neue Enthüllungen im Raiffeisen-Skandal

**Hohe Beamte erhalten Provisionen für Vermittlungen von Schiebertrediten**

Im preußischen Untersuchungsausschuß über den Raiffeisen-Skandal wurden über die Zusammensetzung der leitenden Körperschaften der Raiffeisen-Bank Feststellungen gemacht, die ein erneuter Beweis dafür sind, daß in den unter deutschnationaler Führung stehenden Bauernorganisationen sich die Großagrarier immer die Führung sichern. Der Aufsichtsrat der Raiffeisen-Bank, welche die Zentralbank für landwirtschaftliche Genossenschaften mit rund einer Million Mitgliedern ist, besteht aus 29 Personen. Von diesen waren in den Jahren 1925, 1926 usw. 16 Pfarrer, 5 Großgrundbesitzer, 5 höhere Beamte und nur 3 Bauern. Im Vorstand, Hauptausschuß und im Revisionsausschuß befand sich nicht ein einziger Bauer. Es ist klar, daß eine solche Leitung dafür sorgte, daß die vom preußischen Staat zur Verfügung gestellten Gelder, soweit sie nicht für dunkle Schiebergeschäfte verwandt wurden, in erster Linie in die Taschen der Großgrundbesitzer und Großbauern geflossen sind.

In der Sitzung des Untersuchungsausschusses am 2. Oktober wurden die früheren Direktoren der Raiffeisen-Bank, Rechtsanwalt Seelmann und Direktor Schwarz, vernommen. Beide redeten möglichst wenig und verfolgten ebenso wie der Generaldirektor Dietrich die Taktik des Richterinnenkönnens bei allen schwierigen Punkten. Diese Taktik wurde unterstützt durch die Art der Vernehmung seitens des Vorsitzenden des Ausschusses, Dr. Deerberg (Dtschn.). Bei der Vernehmung von Schwarz kam es zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen dem Genossen Karl Schulz und dem Vorsitzenden, da dieser trotz mehrmaliger Aufforderung nicht dafür sorgte, daß Schwarz seine Aussagen in präziser Form machte. Auch sind bis heute dem Ausschuß eine Reihe für die Aufklärung der Zusammenhänge wichtiger Dokumente nicht zugestellt.

Ueber die Anknüpfung der Beziehungen zu dem Weißgardisten Uralzew sagte Seelmann aus, daß man Uralzew an einem Stammtisch in einem Weinrestaurant in der Königgrätzer Straße kennengelernt habe und daß er über diese Stammtischbekanntschaft in geschäftliche Beziehungen zur Raiffeisen-Bank trat. Schwarz sagte aus, daß Uralzew ihm gegenüber erzählt habe, daß Krause und der Prokurist Dr. Lange oft bei ihm zu Gast waren. Krause hat von Uralzew einen persönlichen „Kredit" von 85 000 Mark erhalten, der ohne Zweifel als eine Vergütung für die Millionenkredite zu betrachten ist, die Uralzew mit Hilfe von Krause von der Raiffeisen-Bank erhielt. Für ein Kreditgeschäft mit einem Grafen Rothenburg erhielt Krause 15 000 Mark Provision, und zwar mit Wissen des Direktors Seelmann, der diese Bestechung gedeckt hat.

Der Ausschuß setzt heute seine Beratungen fort.

## Die Rohrleger kämpfen auf Vorposten!

**Zeichnet auf die Listen der IAH.!**

**Der Streik der Rohrleger geht unvermindert weiter. Tausende von Bauarbeitern Berlins erklären sich solidarisch.**

**Der Kampf der Rohrleger ist Dein Kampf gegen die Unternehmer, gegen die Reformisten und gegen den Schlichtungszwang. Zeichnet auf die Listen der IAH.**

**Die Konsumvereine Halle und Merseburg brachten 41 Zentner Lebensmittel auf. 600 Mark wurden von hallischen Arbeitern aufgebracht. Wo bleiben die übrigen Ortsgruppen und Betriebe des Bezirks?**

**Freitag, Sonnabend und Sonntag Solidaritätstage. Jeder muß opfern für die kämpfenden Brüder in Berlin.**

## Verhandlungen im Rechtsausschuß abgebrochen

**Zentrum stemmt sich gegen jede Ehescheidungsreform**

Im Rechtsausschuß des Reichstags wurde am 2. Oktober die Ehescheidungsreform verhandelt. Selbst die minimalen Verbesserungen inbezug auf die Ehescheidung stießen auf den härtesten Widerstand des Zentrums. Das ist nicht weiter verwunderlich, wenn man weiß, daß der Katholikentag in Freiburg erneut bestätigt hat, daß das Zentrum in den Fragen der Ehescheidungsreform auch nicht um Haaresbreite eine Konzession zu machen bereit ist. Die Verhandlungen wurden schließlich auf Grund der Taktik des Zentrums abgebrochen, die Verhandlungen in jeder Form verschleppte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291003-10/fragment/page=0002

## Landarbeiter und Kleinbauern unterstützen den Kampf der Rohrleger

Die IAH. hat zur Unterstützung des heldenhaften Kampfes der Rohrleger an die Landarbeiter und Kleinbauern der Provinz Brandenburg einen Aufruf gerichtet, eine Kartoffelsammlung für die Kämpfenden vorzunehmen. In den Orten Friesack, Wustermark, Belzig, Stahnsdorf, Mittenwalde, Fürstenwalde, Wendisch-Wilmersdorf, Zeitten und Zehdenick sind Sammelstellen errichtet worden. Wir erfahren nun, daß der Vorstand des Brandenburgischen Bauernbundes, der dem Reichsbauernbund angeschlossen ist, einen Aufruf an seine Mitglieder beschlossen hat, diese Sammlungen zu unterstützen.

Gleichzeitig hat die Bezirks-Fraktionsleitung der revolutionären Landarbeiter ebenfalls einen Aufruf zur Sammlung an die Landarbeiter gerichtet. Diese Aktion ist zu begrüßen, nicht nur, weil dadurch den kämpfenden Rohrlegern eine materielle Hilfe zuteil wird, sondern, weil dadurch der Bündnisgedanke der werktätigen unterdrückten Schichten in Stadt und Land seinen lebendigen Ausdruck findet.

## Luxemburg-Mörder Krull wieder verhaftet

**Wann wird man ihn das nächste Mal laufen lassen**

(Eig. Meldg.) **Hamburg**, 2. Oktober.

Der aus dem Prozeß wegen der Ermordung von Rosa Luxemburg bekanntgewordene Oberleutnant Krull, der im Juli dieses Jahres aus der Hamburger Irrenanstalt Friedrichsberg entkam, ist in Bergedorf in der Nähe von Hamburg auf offener Straße wieder verhaftet worden. Krull befand sich seinerzeit wegen Erpressung und Betruges in Hamburg in Untersuchungshaft und wurde dann zur Beobachtung seines Geisteszustandes der Hamburger Anstalt zugeführt.

## Parteitag der englischen Arbeiterpartei

**Versagen der „Arbeiter"regierung in der Bekämpfung der Erwerbslosigkeit festgestellt — Indische Arbeiter und Studenten demonstrieren gegen die Kolonialpolitik**

(Inprekorr.) **Brighton**, 1. Oktober.

Am Montag wurde unter dem Vorsitz des Transportministers Morrison der Parteitag der britischen Arbeiterpartei eröffnet. Morrisons Rede entwarf — wie man erwartet hat — nur ein schönfärberisches Bild der Leistungen und Aussichten der Regierung der Arbeiterpartei. In seiner Rückschau über die Wahlerfolge erklärte Morrison: „Wir haben die Macht des Reichtums in der Politik in breitem Maße geschlagen". Die Außenpolitik der Labour-Regierung, die Haager Konferenz, die Rheinlandräumung, die Abrüstungsverhandlungen, den anglo-ägyptischen Vertrag, die Palästinapolitik mit inbegriffen, bezeichnete er als „Erfolg". In bezug auf die Innenpolitik wurde die Arbeitslosigkeit angedeutet und auch die Pläne Thomas' zur Ableitung der überflüssigen Arbeitskräfte nach den Dominions; doch vermied Morrison sorgfältig, genauere Angaben zu machen. Betreffend die Versprechungen über den Widerruf des Antigewerkschaftsgesetzes und über die Schaffung eines Gesetzes über den Siebenstundentag für die Bergarbeiter bemerkte Morrison nur, daß diese Fragen „behandelt werden". Er wurden Vorkehrungen getroffen, um das Eindringen von Kommunisten im Parteitag zu verhindern.

**Eine Anzahl indischer Studenten und Arbeiter fuhr auf Lastkraftwagen durch die Stadt und demonstrierte mit Plakaten und Flugblättern gegen die Politik der Arbeiterpartei, die den Meerut-Prozeß führt.**

Den Genossen Lovell und Dutt gelang es, in den Saal des Parteitages einzudringen und dort Protestrufe zu verlautbaren, worauf sie gewaltsam entfernt wurden.

J. H. Thomas, der „Minister zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit" gab dem Parteitag seinen Bericht. Er berichtete von „einem großartigen Plan" der Regierung über die Beschäftigung der Arbeitslosen, der 44 Millionen Pfund Sterling öffentlicher Gelder in Anspruch nehmen würde. Er bestritt, daß sich die Arbeitslosigkeit seit Juni vergrößert hätte, wagte es aber nicht, zu behaupten, daß es der Labour-Regierung gelungen sei, die Zahl der Arbeitslosen herabzusetzen. Eine stark kritische Einstellung gegenüber der Regierung zeigt sich bei den Arbeiterdelegierten, die einen Vorschlag zur Ablehnung eines Teiles des Berichts Thomas' einbrachten. Dieser Vorschlag wurde mit einer ganz geringen Mehrheit abgelehnt. Die Annahme des Vorschlages hätte ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung bedeutet.

---

**Die Zahl der Arbeitslosen in England** beträgt 1 162 900. Sie ist gegenüber der Vorwoche um 15 381 Erwerbslose gestiegen.

**Die österreichischen Faschisten** triumphieren in ihrer Presse darüber, daß der Arbeiterschlächter Schober Bundeskanzler geworden ist. Sie erklären, daß der österreichische „Marxismus" auf den Kampf verzichte.

**Der große faschistische Rat in Rom** ist durch Mussolinis Befehl von 56 Mitgliedern auf 20 herabgesetzt worden. Mussolini braucht auf Grund der politischen Zuspitzung in Italien die unumschränkte Diktatur. Sein Sturz wird trotzdem nicht ausbleiben.

# Ein Jahr sozialistischer Aufbau

## Die für das erste Jahr des Fünfjahresplanes veranschlagten Leistungen überschritten

(Inprekorr.) **Moskau**, 2. Oktober.

Die Presse gibt in Sondernummern einen Ueberblick über die Ergebnisse des abgelaufenen Wirtschaftsjahres und weist darauf hin, daß die für das erste Jahr des Fünfjahrplanes in Aussicht genommenen Leistungen voll und ganz verwirklicht wurden. Die Ergebnisse des ersten Jahres machen alle Prophezeiungen der rechten Opportunisten zunichte und bestätigen die Richtigkeit der Generallinie.

Die „Prawda" schreibt: „Die Ergebnisse des vergangenen Jahres und die Kontrollziffern für das Wirtschaftsjahr 1929/30 bestätigen ohne viele Worte, daß unser sozialistischer Aufbau in die Phase jener Beschleunigung eingetreten ist, von der wir in den ersten Jahren der Neuen Oekonomischen Politik nur träumen konnten. Lenin aber sagte dieses unausbleibliche Ergebnis des wachsenden spezifischen Gewichtes des sozialistischen Sektors unserer Wirtschaft voraus. Die Ueberschreitung des in Aussicht genommenen Entwicklungstempos, die Steigerung in der Großindustrie von 21,4 Prozent auf 24 Prozent, die Erweiterung der Anbaufläche der Kollektivwirtschaften um 207 Prozent anstatt der veranschlagten 94 Prozent ist ein hinreichender Beweis dafür, daß die sozialistischen Elemente unserer Oekonomik in der Praxis zum ausschlaggebenden Hebel der Beschleunigung des Tempos unserer Wirtschaftsentwicklung, zum wichtigsten Instrument der Verwirklichung der Aufgabe „die kapitalistischen Länder einholen und überholen" werden. Die Wirklichkeit hat die Einstellung der Rechten schonungslos zerschlagen und unsere Partei unmittelbar vor die Notwendigkeit gestellt, das Aufbautempo noch weiter zu beschleunigen. Die Voranschläge für das neue Wirtschaftsjahr tragen diesen gebieterischen Anforderungen des Lebens Rechnung, indem sie Kapitalinvestitionen in die Industrie in der Höhe von 3 Milliarden Rubel, eine 33prozentige Entwicklung der Industrie, einen neuen gewaltigen Aufschwung der Kollektivisierung des Dorfes vorsehen. Die wichtigste Voraussetzung der Erfüllung der Wirtschaftsaufgaben des nächsten Jahres ist höchste Geschlossenheit und Einheit der Partei, unentwegter, auf halbem Wege nimmer haltmachender Kampf gegen die rechtsopportunistische Abweichung, die die Entfaltung der sozialistischen Offensive zu desorganisieren sucht, die proletarischen Reihen mit dem Pessimismus vergiftet und selbst die kommunistische Vorhut der Arbeiterklasse diskreditiert."

## Die Lage der Verhafteten Chinesen in Tschita

**Selbst der deutsche Konsul muß ihre gute Behandlung anerkennen.**

(WTB.) **Moskau**, 1. Oktober.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet: Der deutsche Konsul in Wladiwostok, Balser, besuchte Tschita und unterrichtete sich dort über die Lage der verhafteten chinesischen Staatsangehörigen, wobei er sich mit ihnen in chinesischer Sprache unterhielt. In einer den Vertretern der Presse von Tschita gewährten Unterredung erklärte der Konsul, daß die Verhafteten in gleicher Weise wie die russischen Gefangenen unter befriedigenden Bedingungen untergebracht seien und in keiner Weise Beschwerde geführt hätten. Der Konsul hob besonders die Sauberkeit, die Arbeitsorganisation und die erzieherische Arbeit in den Gefängnissen hervor. Er wird auch Stretensk besuchen, um den dort gestorbenen deutschen Kriegsgefangenen ein Denkmal zu errichten.

## Ungarische Sozialdemokraten, des Arbeitermörders Bethlen getreueste Lakaien

(Inprekorr.) **Wien**, 2. Oktober.

Schon seit einiger Zeit war bekannt, daß der ungarische Ministerpräsident Bethlen mit den Sozialdemokraten Verhandlungen zwecks Zusammenarbeit führte. Die Sozialdemokraten verpflichteten sich dabei, ihre ausländischen Beziehungen im Interesse der Bethlenschen Propaganda für die Revision des Trianon-Vertrages auszunutzen. Bethlen hat nun gegenüber Journalisten eine Erklärung abgegeben, in der er sich auch über seine Fühlungnahme mit der sozialdemokratischen Opposition äußerte. Er erklärte, daß diese binnen kurzem zu Ergebnissen führen werde und daß die ungarische Sozialdemokratie dazu bewogen werden dürfte, ihre ausländischen Verbindungen zugunsten der großen Interessen Ungarns auszuwerten.

Das Zentralorgan der ungarischen Sozialdemokratie, die „Nepszavo", äußert sich zu dieser Mitteilung Bethlens, indem sie die Forderungen wiederholt, die die Sozialdemokraten seinerzeit stellten. In der Hauptsache sind es: Amnestie für die politischen Gefangenen, freie Rückkehr für die Emigranten, ebenso freie Heimkehr für alle liberal-bürgerlichen Politiker. Erst wenn dem Volke die demokratischen Rechte gegeben werden — erklärte die „Nepszava" — wird man davon sprechen können, daß „die gefesselte, in ihrer Aktionsfreiheit beschränkte und in ihrer Entwicklung behinderte Energie des Volkes befreit und in den Kampf um Wohl und Fortschritt des Landes geführt werde."

Gegenüber diesen Aeußerungen des Nepszava" steht jedoch die Tatsache, daß die ungarischen Sozialdemokraten heute bereits bedingungslos die Revisionspolitik Bethlens unterstützen.

## Faschistischer Terror in Polen

(Eig. Meldg.) **Warschau**, 1. Oktober.

Vor kurzem wütete in dem kleinen kongreßpolnischen Städtchen Slupa Nova ein Brand, dem 70 von insgesamt 120 Häusern zum Opfer fielen. Diese Brandkatastrophe nahm die polnische Polizei zum Anlaß, um eine wilde Kommunistenhetze zu betreiben. Man erklärte, daß die Kommunisten in Slupa Nova ein verborgenes Arsenal von Waffen und Munition unterhalten hätten, die während des Brandes explodierten. Durch Denunziationen polnischer Faschisten ging die Polizei mit der größten Brutalität gegen kommunistisch gesinnte Einwohner vor. Hierbei setzten sich dieselben zur Wehr und bombardierten die Polizei mit Steinen.

Das Feuer ist von einem Pilsudski-Anhänger angelegt worden, um gegen die Kommunisten vorzugehen.

## Unternehmerprovokationen in Amerika

Eine große Anzahl Textilarbeiter hatte die Arbeit in der East Marion-Baumwollfabrik in Marion (Nordkarolina) niedergelegt. Die Unternehmer forderten zum Streikbruch auf, dem auch ein kleiner Teil der Belegschaft nachkam. Daraufhin stellten die Textilarbeiter Streikposten vor den Toren der Fabrik auf. Nach dem Schichtwechsel kam es zu mehreren Zusammenstößen zwischen den Streikenden und Streikbrechern. Von einem Agentprovokateur der Textilkapitalisten wurde ein Schuß abgegeben, der das Signal zu einer wüsten Schießerei auf die Streikenden war. Diese setzten sich zur Wehr. Zwei Arbeiter wurden getötet und 18 verwundet. Die amerikanischen Textilgewaltigen wollen durch derartige Provokationen die Kampfkraft des amerikanischen Proletariats brechen. Neue Verhaftungen von streikenden Textilarbeitern sollen vorgenommen werden, um ähnlich wie in Gastonia der Arbeiterschaft Mordprozesse anzuhängen. Der Streik der Arbeiter ist deswegen erfolgt, weil die Firma die Bedingungen eines Abkommens nicht eingehalten hat, die vor kurzem nach einem neunwöchentlichen Streik in den Verhandlungen festgelegt wurden. Aus Raleigh sind zwei Kompagnien Soldaten nach Marion beordert worden.

---

**Die Regierungskrise in Aegypten** ist noch nicht beendet. Der Rücktritt des Ministerpräsidenten Mahmud wird allgemein erwartet. England hat hierbei seine Hand im Spiele.

**Die ungarische Delegation** in dem Komitee der Ostreparationskommission protestiert gegen neue Reparationslasten.

## Letzte Drahtmeldung:

# Der Unterstützungraub beschlossen

**(WTB.) Berlin, den 3. Oktober**

**Das Arbeitslosenversicherungsgesetz wurde in der Schlußabstimmung im Reichstag mit 238 gegen 155 Stimmen bei 40 Stimmenenthaltungen angenommen.**

Verantwortlich: Max Lademann, Halle, für Politik und Wirtschaft; Bruno Rothe, Halle, für Lokales und Saalkreis; Bernard Koenen, Merseburg, für Provinz; Kurt Kühn, Merseburg, für Feuilleton, Reporter, Sport; Fritz Leslig, Halle, für Gewerkschaften und Aus den Betrieben; Fritz Krob, Halle, für den Verlag und Anzeigenteil.

## 26,50 Mark für den Gemeinde-Wahlfonds

**sammelte bisher die Ortsgruppe Hohenleipisch**

**Macht's nach! Schafft die finanziellen Voraussetzungen zur erfolgreichen Durchführung der Wahlen am 17. November!**

# Die IFA. — der neue Kulturkämpfer

Von Horst Fröhlich

Was ist die IFA.? Wieder eine neue Organisation? Wir haben wohl noch nicht genug Funktionen? — so wird mancher Parteigenosse ausrufen, der fast ein Dutzend Partei-, Betriebs- und Gewerkschaftsfunktionen ausübt.

Gemach! Die IFA. (Interessengemeinschaft für Arbeiterkultur) ist keine „neue Organisation" in diesem Sinne. Sie ist die Zusammenfassung der bereits bestehenden Kulturorganisationen. Sie ist nicht den mit Funktionen überbelasteten Parteigenossen neue Funktionen geben, sondern die kulturpolitische Arbeit, die heute in jedem Verein gesondert, ohne Zusammenhang mit den anderen Arbeiterkulturorganisationen, geleistet wird, vereinheitlichen, zusammenfassen, rationalisieren. In den Arbeiterkulturorganisationen hat die KPD. mehr Funktionen inne als in den Gewerkschaften. Es handelt sich also weniger darum, Parteigenossen in die Arbeiterkulturorganisationen zu verpflanzen, als darum, diejenigen, die bereits Mitglieder sind, zu aktiver Arbeit in ihnen im Sinne des Kommunismus zu erziehen und die kulturpolitische Arbeit einheitlich zusammenzufassen und zu leiten.

Wir haben bisher die Arbeit auf kulturpolitischem Gebiet vernachlässigt. Eine intensive Arbeit wurde nur im Freidenkerverband geleistet. Durch diese Vernachlässigung gaben wir faktisch der SPD. ein Monopol auf alleinige Befriedigung der kulturellen Bedürfnisse der Arbeiter und damit auf Befestigung der bürgerlichen Ideologie, auf Verfälschung und Verdrängung der marxistischen Weltanschauung. So wurden die Arbeiterkulturorganisationen, ursprünglich geschaffen, um die kleinbürgerlich-bürgerliche Ideologie zu bekämpfen, die Arbeiter im Geiste des Marxismus zu erziehen, die Kulturbewegung als ein Glied im sozialistischen Befreiungskampf des Proletariats seinem Klassenkampf unterzuordnen und einzugliedern, zu Stützen der Kulturreaktion. Zerfressen von kleinbürgerlichem, spießerhaftem Vereinsgeist, von nationalistischer und imperialistischer Ideologie, von der idealistischen und religiösen Weltanschauung, verfallen die Arbeiterkulturorganisationen zum Teil der Passivität. Soweit aber die Mitglieder rebellieren, sich als Opposition gegen die Reformisten zusammenschließen, werden die Kulturorganisationen rücksichtslos von den Reformisten, diesen Faschisten der Unkultur, gespalten und zerstört.

Die Bedeutung und Notwendigkeit der kulturpolitischen Arbeit leugnen, bedeutet, den Arbeiter herabsetzen, ihn durch die kapitalistische Brille betrachten als ein Wesen ohne alle kulturellen Bedürfnisse und Fähigkeiten, ohne Entwicklungsmöglichkeiten, nur wert, weiter vom Kapital ausgebeutet zu werden. Im Proletariat schlummern ungeheure kulturelle Potenzen, die nur geweckt zu werden brauchen, die der materiellen Grundlage bedürfen, der Beseitigung der Ausbeutung, um in grandioser Entwicklung die kapitalistische Kultur weit zu überflügeln. Aber bereits jetzt, noch im Kapitalismus, sind große Möglichkeiten kulturpolitischer Arbeit vorhanden. Wir erinnern nur an die künstlerischen Spitzenleistungen unserer Arbeiter-Spieltruppen, der Gruppe Junger Schauspieler, der neuen Gesangskunst des Genossen Eisler, der neuen Arbeiterdichter Weiskopf, Ginkel u. a., um nur einige Beispiele zu nennen. Was diesen Kunstwerken ihre Gewalt und Größe gibt, ist gerade ihre soziale, revolutionäre Note. Deshalb werden sie von der Bourgeoisie und den Sozialfaschisten wie die Sünde gehaßt.

IFA.-Arbeit heißt Massenarbeit. Derjenige Freidenker, der bisher nur den Kirchturm seines Verbandes sah, muß darüber hinaus vorstoßen auf die aus der Kirche ausgetretenen Arbeiter, die noch nicht dem Verband angehören, auf die Arbeiter, die noch aus schlechter Gewohnheit der Kirche angehören, aber deren Feinde sind, auf die Arbeiter, die in den Wirtschafts- und anderen revolutionären Kämpfen ihren Mann stehen, aber in religiösen Fragen sich noch von den Pfaffen umgarnen lassen. Der Arbeiter-Radiobund muß über den Kreis der Radiobastler hinaus den Kurs auf die fast drei Millionen Rundfunkempfänger nehmen. Der Eperantist muß den internationalen Briefverkehr der Belegschaften aller kapitalistischen Länder miteinander und mit der Sowjetunion organisieren und so ein Werkzeug der internationalen Arbeitersolidarität werden. Die Spieltruppen müssen in die Betriebe und Arbeiterorganisationen eindringen, ebenso wie die jungen Schauspieler, die über die zahlungsfähigen Bürger und Kleinbürger hinaus vorstoßen müssen. Das sind alles nur einige Beispiele für die großen Möglichkeiten der Massenkulturarbeit des revolutionären Proletariats unter Führung der KPD.

Alle diese Arbeiterkulturorganisationen muß ein einigendes Band umschlingen. So, wie die reformistischen Freidenkerpäpste mit den sozialdemokratischen Zensoren im Rundfunk, mit den Gewerkschaftsfaschisten in der Linienstraße, mit den Polizeifaschisten Zörgiebel und Ko. zusammenhalten, so muß auch die Arbeiterkulturfront einheitlich ausgerichtet werden, zusammengefaßt in der IFA.

Die IFA. muß ein Organ werden zur Durchführung gewaltiger Arbeitersport- und Kulturtage, wie wir den ersten am 25. August in den Reibergen bei Berlin veranstaltet haben. Fort mit dem verkitschten, nationalistischen, kriegshetzerischen Film, heraus aus dem Tingeltangel kleinbürgerlicher Kabaretts und Varietés, aus den Kneipen und Kirchen in die revolutionären Massenkulturveranstaltungen der IFA.!

Die IFA. muß den internationalen Charakter der Arbeiterkulturbewegung wieder herstellen helfen — und so ein Werkzeug werden gegen den imperialistischen Krieg, für die internationale proletarische Einheitsfront, für den Schutz der Sowjetunion.

Die IFA. muß ihre Mitglieder marxistisch schulen, die Verfälschung des Marxismus durch die Reformisten, den religiösen Sozialismus unnachgiebig bekämpfen und die Anfänge einer wahrhaften Arbeiterkultur entwickeln helfen. Fast das gesamte Proletariat wird letzten Endes durch die verschiedenen Kulturorganisationen der Bourgeoisie und der SPD. erfaßt. Aber die Arbeiterklasse beginnt ihre Gegenoffensive gegen die Kulturreaktion. Sie läßt sich nicht die in Jahrzehnten mit ungeheuren Opfern aufgebauten Kulturkampforganisationen von einer Minderheit verräterischer Führer und deren kleiner Clique entreißen. Uebernahme der Organisation durch die Opposition ist die Antwort der Arbeiterschaft. So bei den Freidenkern (Hagen, Pfalz, Halle-Merseburg, Thüringen, Wedding und Weißensee), bei dem Arbeiter-Radiobund in Berlin und in anderen Organisationen.

Die Situation ist günstig. Es gilt, den Beschluß in die Tat umzusetzen, den der Weddinger Parteitag gefaßt hat:

„Aufgabe der Partei ist es, die zahlreichen, auf dem kulturpolitischen Gebiet wirkenden Kräfte zu einem einheitlichen Ziel zusammenzufassen und unter Führung der Partei gegen die Kulturreaktion einzusetzen. Dazu ist notwendig die Organisierung der kulturpolitischen Abteilung bei der B.-L. und U.-B.-L., der kulturpolitischen Ausschüsse bei den Ortsgruppen- und Stadtteileitungen, die Bildung überparteilicher roter Kulturkartelle, die Schaffung breiter Kampfausschüsse gegen die Kulturreaktion, wobei mit der Partei sympathisierende Massen in möglichst ausgedehntem Maße heranzuziehen sind."

Heran an die Kulturfront! Die Mitglieder der schwarz-rot-goldenen Arbeiterkulturorganisationen müssen der Bürokratie entrissen und für die revolutionäre proletarische Kulturfront gewonnen werden!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291003-10/fragment/page=0003

# Neu in Halle!

**Geiststr. 9** **Eröffnung: Freitag, 4. Oktober, 9 Uhr** **Geiststr. 9**

**Ein beispielloser Erfolg durchgreifender Rationalisierung!**

Wir sind uns bewußt, etwas Neues geschaffen zu haben, denn wir bringen eine nicht zu überbietende Zusammenstellung von Modellen und Qualitäten in Damen- und Herren-Schuhen

**zu nur 6 Einheitspreisen!**

3014

6,90 8,90 14,90 16,50 10,90 12,50

**HES**

HÖNIGSBERG-EINHEITSPREIS-SCHUHE

**Der Begriff bester Qualitäten**

**Nur deutsche Wertarbeit in höchster Vollendung!**
Kommen Sie bitte, Sie werden sich überzeugen, daß unsere Angebote Spitzenleistungen sind

**Geiststraße 9** / **Gratisballons in beiden Geschäften bei jedem Einkauf!** / **Gr. Ulrichstr. 54**

---

## Walhalla

Dir. O. Kleinhanns Tel. 283 85

So stürmisch gefeiert und mit Beifall umrauscht wurde noch niemand in Halle wie die weltberühmten

**16 Original-Alfred-Jackson-Girls**

und das übrige Variété-Programm mit 9 Attraktionen
Gewöhnliche Preise ab 60 Pf.

Sonntag 16 Uhr: 3033
**Familien-Vorstellung**
Das volle grandiose Programm zu kleinen Preisen!
Jeder Erwachsene hat ein Kind bis zu 10 Jahren frei!

---

## Stadt-Theater

Heute, Donnerstag, 20 bis 23½ Uhr
**Rienzi** 3032
von Rich. Wagner
Freitag
20 bis 22 ½ Uhr
**Kalkutta, 4. Mai**
3 Akte Kolonialgeschichte von Feuchtwanger und Brecht

---

**Hausfrauen:**
**kauft nur bei uns. Inserenten**

---

**Herren-, Damen-, Knaben-, Mäntel**
**Joppen, Anzüge, Schuhwaren**
aller Art
zu billigsten Preisen
**Max Gaudes Zeitz,**
**Donalieestr. 1,**
an der Aubrücke
3016

---

## SCHAU-BURG

Gr. Steinstr. 27/28 Fernruf 298 3.

**Der Andrang ist gewaltig,**
daher müssen wir, trotz einer Fülle erster Spitzenfilme, unser Programm um einige Tage verlängern
Tausende wollen noch
**Greta Garbo**
die blonde schwedische Sirene, die erste Göttin des Films sehen!
Ihr Name leuchtet verheißungsvoll in all. Metropolen der Welt
**Der Krieg im Dunkel**
Nach dem gleichnamigen Roman in der Berliner Illustrierten Zeitung von Ludwig Wolff 3041
Eine schöne verführerische Spionin, die sich in ihr Opfer verliebte
Greta Garbo — oft kopiert, aber nie erreicht!
Hierzu der weitere erstklassige Spielplan
Anfangszeiten: Wochentags 16.30 18.30 20.30 Uhr. Sonntags 15 Uhr

**Kauft bei unseren Inserenten!**

---

## MODERNES THEATER

Das führende Tanzkabarett

**Täglich** nachmittags 4 Uhr!! und abends 8 Uhr!!
Ein Spielplan von sehenswerter Bedeutung!
**Sonja Rhamira**
Die Stigmatisierte
**Heinz Ehnle**
Der große Parodist u. Spötter u. die weiteren Attraktionen, die **Alfred Jansen** konferiert
**Neu!** Kapelle Sims-Mösein **Neu!**
spielt zum Tanz
Nachmittags: Eintritt frei!
Kaffee und Kuchen 60 Pf.

---

8 tung! 8 tung!
**Proletarische Marine-Vereinigung**
Sonnabend, 5. Oktob., 19 Uhr, im „Volkspark", kleiner Saal:
**Herbst-Vergnügen**
Es lobet ein
Der Vorstand

---

**Werbt für d. Klassenkampf**

---

Äußerst preiswerte
**Schränke** 55,- 75,- 94,- 120,-
**Vertikow** 73,— 94,— 120,—
**Tische** 27,- 31,- 51,- 56,-
3008 **Stühle** 7,80 9,— 10,—
**Jungbluts Möbelhaus,**
Albrechtstraße 37

---

**Gute Romane**
stehen im
**„Klassenkampf"**

---

**Frisches Fleisch**
3016 sowie alles andere
**Max Frommelt**
Zeitz

---

## LICHTSPIELE Capitol · Centralhalle

Zeitz Donnerstag bis Sonntag: Zeitz

**Ural-Kosaken-Chor**
20 Künstler von Weltruf
3017 Außerdem:
**Der Sohn der Taiga**
Der große Russenfilm und Charlie Chaplin in
**„Carmen"**
dem Film, welchen 100000te sahen
Beginn 16 Uhr
Preise 1,00 1,30 1,60 2,00 u. 2,50 Mk.

Der große Singfilm
**Die Fahrt ins Glück**
Gesangskräfte vom Berliner Operetten-Theater
Eine poesievolle Geschichte
Dazu der reichhaltige bunte und große Tonfilm-Teil
Beginn 18 Uhr
Sonntag 15 Uhr: 3017
**„Carmen"**
Sonnabend 15 Uhr:
„Mag und Moritz"

---

Aus eig. Werkstätten

**Chaiselongue**
ℳ 32,50, 38, 45, 4

**Bettchaiselongue**
ℳ 95, 11½, 12
**Diwandecke**
ℳ 8,75, 10, 1
17,50, 22
Auswahl einer Entgegennahme
Zahlungsbedingu
Nach auswärts
Transportbeschä
gung durch eigen
Bettenhaus
**Bruno Pa**
Kl. Ulrichstr. 1
bis Domplatz
3 Minuten vom

Fr
**Schlachtel**
9.9 Uhr an Wurst
**B. Kühlewi**
Schweineschlachterei

---

Konsumverein für Sangerhausen u. Umg. e. G. m. b. H.

Sonntag, 13. Oktober 1929, vormittags 9 Uhr, im Restaurant „Schützenhaus" Sangerhausen:

**Vertreterversammlung**

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1928/29; Bericht des Aufsichtsrates; Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes
2. Beschlußfassung über Verteilung der Ersparnisse
3. Anträge der Mitglieder nach § 32 und 33 der Satzungen

3023 Otto Raue

---

Sparsame Hausfrauen bevorzugen
**Ritters Kaffee-Haushaltmischungen**
Dieselben sind stets frisch und ausgiebig
**1 Pfd. mit 20 Prozent Bohnenkaffee 0,90**
**1 Pfd. mit 40 Prozent Bohnenkaffee 1,40**
Sämtliche Kolonialwaren, sowie neue Gemüse- und Obst-Konserven, allerbeste Qualitäten in tadellosester, strammer Packung, äußerst billig!
**Otto Noak, Inh. Georg Ritter**
**Große Steinstraße 76** 3026

---

**Das** ist der neueste Roman, der ab Sonnabend, den 5. Oktober, im „Mitteldeutschen Echo" erscheint. Geben Sie heute noch die Bestellu unserer Trägerin auf, damit eine pünktliche Belieferung erfolgen kann. Das „M. E." kostet monatlich frei ins Haus gebracht **nur 50 P**

**Verlag Mitteldeutsches Echo, Halle a. S., Lerchenfeldstraße 14**

---

# Rätsel um Hünefelds Tod!

Ozeanflieger und Propagandist des deutschen Imperialismus — Tie greifende Widersprüche der Presse über die Ursache seines Todes erscheint neben anderen interessanten Artikeln morgen i

**„Mitteldeutschen Echo"**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291003-10/fragment/page=0004

# Der proletarische Reporter

**Mit Feder und Kamera quer durch die Welt**

## Ich suche Nebenerwerb

**Reportage aus dem Leben des Berliner Kleinbürgers / Von Katja**

Die Zeiten sind knapp und ich suche einen passenden Nebenerwerb. Aber was kommt als Verdienstmöglichkeit für ein weibliches Wesen ohne jede besondere geniale Veranlagung in Betracht? Ich durchstöbere die Zeitungen — vielleicht entdecke ich durch ein verlockendes Angebot ungeahnte Talente in mir.

**Die Fremdenführerin**

Und siehe da — es findet sich Auswahl die schwere Menge. Als erstes:

„Fremdenführerin gesucht. Elegante Damen wollen sich melden...“

Warum nicht? Berlin ist uns ja nicht unbekannt, also auf in die Friedrichstadt.

In einer Nebenstraße finde ich das ersehnte Firmenschild über einem einladenden Schaufenster mit hübschem Spitzenvorhang. Beim Eintritt sieht die Geschichte schon anders aus: antike Tapete mit hirnverwirrendem Muster, schmuddlige Korbstühle, muffige Kissen und Decken. Eine gewandte Dame empfängt mich und klärt mich auf: Der Betrieb sei neu aufgezogen in der Erwartung auf zukünftigen fabelhaften Fremdenzustrom, augenblicklich sei zwar noch wenig zu tun, es sollen aber bis 100 Damen engagiert werden. Tagesverdienst 10 Mark außer Spesen. „Sie haben doch Telephon?“ Ich muß leider verneinen, aber ich werde es mir sofort legen lassen. Ein leises Lächeln huscht über ihr Gesicht, und sie fährt fort:

„Sie haben schon einen Kursus absolviert?“

„Kursus? Wozu? Ich kenne doch Berlin als gebürtige Spreeathenerin in- und auswendig!“

„Ja, es gibt aber in unserem Unternehmen gewisse Richtlinien, politisch und künstlerisch — — —“

„O gewiß werde ich Sie berücksichtigen, selbstverständlich, das bedarf ja nur weniger Minuten — —“

„Wir haben einen Kursus eingerichtet, den Herr Direktor selbst abhält. Kostenpreis nur 25 Mark.“

Ich überlege: 25 Mark sind ja bald eingeholt, wenn ich täglich 10 Mark verdiene, noch dazu kostenlos Berlin und Umgebung besichtigen kann. Aber halt...

„Sie garantieren mir doch, daß ich dann sofort angestellt werde?“

„Hm, juristische Verpflichtungen übernimmt die Firma nicht, und wir müssen doch erst sehen...“

Ich glaube, ich lasse mir vorläufig noch kein Telephon legen.

**Bim... bim... bim...**

Nun eine ganz solide Angelegenheit: ein Zahnarzt sucht Helferin. Vor Blut laufe ich nicht davon, drum stelle ich mich zur vorgeschriebenen Zeit ein. Das Leitmotiv dieser Szene heißt: Bim — bim. Als ich die Haustür öffne, höre ich bim — bim. Ich steige die Treppe hinauf und mache auch bim — bim. Ich betrete den Flur und sage mein Sprüchlein — es macht hinter mir an der Flurtür bim — bim. Ich erreiche die Tür zum Wartezimmer — es geht wieder: bim — bim. Ich klinke auf — — — Allmächtiger! Im Zimmer sitzen, stehen, wandeln etwa 30 Konkurrentinnen. Oh, sähe je ein Wartezimmer während der Sprechstunde so aus! Ich warte, bim — bim, es kommt noch eine, bim — bim, eine andere wird vorgelassen, bim — bim, es springt in jede Lücke eine neue — oder auch mehrere. Nach einer halben Stunde heißt es: die Stellung ist besetzt. Wir wandeln die Treppe hinunter, und die Treppe hinauf strömt es noch immer „bim — bim“.

**Die Masseuse**

Das waren so die negativen Gelderwerbsexperimente. Nun sollten aus der Düsternis meiner Zukunft auch mal positive Engagementsangebote aufblinken. Ich versuchte nämlich den umgekehrten Weg und inserierte selbst. Heil! Es kamen:

Eine Immobiliensirene, die Aufträge gegen Provision suchte — ein Auftraggeber für zu kolorierende Postkarten — der Mann starb leider vor dem ersten Auftrag — und — Frau Müller, Masseuse, bat um meinen Besuch.

Sich massieren lassen soll gesund sein, selbst zu massieren nicht minder. Warum zagen, wenn sich ein neuer Weg zu Kraft und Schönheit eröffnet?

Frau Müller, eine Dame von fünfzig, auf dreißig frisiert, öffnet die Tür, mustert mich und will die Tür wieder schließen. Hallo, so schnell geht das nicht, ich bin doch bestellt. Etwas abweisend läßt sie mich eintreten und ich bringe sie zum Reden.

Es wäre wohl nicht ganz das Richtige für mich, meint sie.

„Aber wieso? Was andere lernen können, kann ich doch auch.“

„Ja, das Lernen ginge schnell und gut verdienen könne ich auch. Aber... sie fürchte die Konkurrenz. Meine Vorgängerin hätte sich selbständig gemacht und ihre Kunden mitgenommen, und wenn man eine elegante Wohnung hat, wäre es sehr leicht.“

Ich beruhige sie, ich bin ganz harmlos, auf eine ordentliche Wohnung warte ich schon lange (dem Wohnungsamt sei's geklagt!).

Frau Müller wird zutunlicher und nun kommt noch ein Geschäftsgeheimnis: „Wissen Sie, ich massiere auch Herren, man muß doch leben. Aber die Herren wollen freundlich behandelt sein.“

Für freundliche Behandlung der Herren bin ich durchaus, aber nicht im Massagekostüm, da wäre ich mehr für moderne Sachlichkeit. Ich bin nicht feige, aber ich flüchte.

## Nun aber dalli

**die Ergebnisse vom Großwerbetag an die Redaktion melden. Nicht erst bis zum Ablauf der Werbekampagne warten. Aber trotzdem tüchtig weiter werben. Sucht die Schwankenden, die sich am Sonntag noch nicht zum Abonnement entscheiden konnten, noch einmal auf. Wer bis zum 15. Oktober über 200 hinaus die meisten Leser wirbt, kann im November seine Koffer packen**

**zur Freifahrt nach Moskau**

## Ein Kind vor der Guillotine

**Sensationsprozeß um einen Sechzehnjährigen**

Vor dem Geschworenengericht von Arras stand der sechzehnjährige Schlosserlehrling Jean Fourrier unter der Anklage, seine mehr als sechzigjährige Patronin Madame de Sainte-Maresville ermordet zu haben.

Fourrier arbeitete seit vier Jahren an dieser Stelle und wurde nach eigenem Zeugnis von seinen Arbeitgebern gut behandelt; ja, er erhielt von Madame de Sainte-Maresville neben seinem Gehalt ein kleines Taschengeld. Doch war der Junge unter schlechte Einflüsse geraten und hatte bereits mit vierzehn Jahren beträchtliche Kaffehausschulden, die er nicht abtragen konnte.

Am 8. Juni des Jahres begab er sich, nachdem er bei seinen Eltern Mittag gegessen hatte, gegen ein Uhr an seine Arbeitsstätte. Der Weg führte an der Küche vorbei, in der Frau Maresville mit dem Reinigen von Gemüse beschäftigt war und nicht auf ihn achtete.

**Plötzlich stürzte sich der Lehrling auf sie und warf sie zu Boden.**

Als sie um Hilfe rief, nahm er ein Messer und stieß es ihr so heftig in das Gesicht, daß die Klinge in drei Stücke zerbrach. Trotzdem gelang es der Unglücklichen, zu fliehen, aber Fourrier holte sie wieder ein, würgte sie und trat zum Schluß so heftig auf dem Leichnam herum, daß man nach der Verhaftung Blut an seinen Absätzen fand. Darauf bemächtigte er sich der Kasse und durchwühlte die Zimmer der Wohnung, ohne eine größere Geldsumme zu finden.

Die Gerichtsverhandlung war entsetzlich. Die Strenge des Präsidenten hatte den jugendlichen Mörder wieder zum Kinde gemacht. Er vermochte keine Aussagen zu geben und begnügte damit, auf alle Fragen weinend „Ja“ zu sagen. Die Zeugen wagten bei dem Anblick des Jungen nicht, präzise Angaben zu machen.

Der Staatsanwalt stand vor Tatsachen, die ihm als dem Vertreter des geschriebenen Rechts äußerste Härte geboten. Vergeblich beschwor der Verteidiger Bellet-Odent die Geschworenen, das kaum begonnene Leben dieses „vielleicht unverantwortlichen dummen Jungen“ zu schonen. Ein Verdikt, das die Frage, ob ein vorbereiteter Mord vorliege, bejahte,

**hatte die Verurteilung zum Tode auf der Guillotine zur Folge.**

Nur die Begnadigung durch den Präsidenten Doumergue kann dem Kind, das nach dem harten Spruch hilfeschreiend zusammenbrach, den Kopf retten. Die außerordentliche Häufung von schweren Verbrechen Jugendlicher in den letzten Monaten wird den zuständigen Behörden die Ueberlegung aufzwingen, ob in diesen Fällen wirklich nur der unreife Mörder der Schuldige sei, oder ob man in all diesen Untaten nicht viel mehr ein Urteil gegen die sozialen Verhältnisse der Zeit zu sehen habe.

**Jean Botour.**

### Ueberschwemmungen in Berlin

Gestern abend ging über Berlin ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der in kurzer Zeit viele Straßenzüge überschwemmte. In vielen Fällen drang das Wasser in die Kellerräume und Kabelschächte ein. Die Feuerwehr wurde in die höchste Alarmstufe gesetzt.

## Im Schlaf überfallen und vergewaltigt

**Sittlichkeitsverbrechen in Berlin-Norden — Ein Mann, der sich nachts in Arbeiterwohnungen schleicht**

Einem brutalen Sittlichkeitsverbrechen fiel in der Nacht zu Dienstag die in einer Wohnung der Korsörer Straße in Untermiete wohnende Ehefrau N. zum Opfer. Trotzdem ein Riegel die Tür sicherte, gelang es einem Einbrecher, lautlos einzudringen und der im Bett liegenden Frau Gewalt anzutun. Die Ueberfallene wagte es nicht, sich zu wehren, da der Verbrecher ihr einen Revolver an die Stirn gesetzt hatte. Der Täter konnte dann unbehelligt entkommen.

Bevor der Täter in dieses Haus eindrang, hatte er bereits im Nebenhaus versucht, sich in einer der dort im Erdgeschoß liegenden Wohnung Eingang zu verschaffen. Er schloß dort mit einem Dietrich auf, konnte aber trotzdem die Tür nicht öffnen, da innen eine starke Sicherheitskette vorlag. Da überdies die Wohnungsinsassen durch das Geräusch erwacht waren, ergriff der Mann die Flucht. Die Wohnungsinhaber ließen die Sache auf sich beruhen und schlossen nur wieder ihre Tür. Der verscheuchte Einbrecher ist nun scheinbar durch eine offenstehende Zauntür auf das Nebengrundstück gelaufen, wo er dann gegen 3 Uhr morgens wieder in eine Erdgeschoß-Wohnung eindrang.

Auch hier öffnete er mit einem Dietrich, fand aber keinen Widerstand, so daß er in aller Ruhe die Küche betreten konnte. Von dort aus wandte sich der Mann einem Zimmer zu, in dem eine junge Frau, deren Mann im Krankenhaus liegt, als Untermieterin wohnt. Der Hauptmieter mit seinen zwei Söhnen, deren Ehefrauen ebenfalls dort wohnen, schlafen in den nebenliegenden Räumen. Ein Versuch, die Tür mit dem Dietrich zu öffnen, mißlang, da innen ein Riegel vorlag. Unbekümmert schnitt der Eindringling nun das Schloßblech ab und schob dann mit einer Zange den Riegel vorsichtig zurück. Die schlafende Frau erwachte erst, als der Verbrecher an ihrem Bett stand und sie anfaßte. Voll Schreck faßte sie nach ihrem Kopf und fühlte

**die kalte Mündung eines Revolvers an der Stirn.**

Während der Mann ihr den Mund fest zuhielt, flüsterte er ihr zu, daß sie keinen Laut von sich geben solle, weil er sonst sofort schießen würde. So war die Frau in der verzweifelten Lage, alles wehrlos ertragen zu müssen. Erst als der Mann das Zimmer wieder verlassen hatte, wagte die Frau um Hilfe zu rufen und an die Wand zum Nebenzimmer zu schlagen. Die Söhne des Hauptmieters eilten dem Verbrecher zwar sofort nach, konnten ihn aber nicht mehr finden. Es ergab sich nur, daß die Tür zur Straße weit aufstand und der Flüchtige wahrscheinlich auf diesem Wege das Haus verlassen hatte.

### Neue Bluttat des sadistischen Messerstechers von Düsseldorf

Am Montagvormittag wurde in Düsseldorf unterhalb der Oberkasseler Rheinbrücke eine Frau ermordet aufgefunden. Die Leiche war am Kopf gräßlich verstümmelt. Alle Anzeichen sprechen für einen Lustmord.

Vor vier Wochen wurden erst in Flehn zwei Kinder durch Messerstiche und Halsschnitte ermordet. Vierundzwanzig Stunden später wurde im Stadtteil Lörik, unweit der neuen Mordstelle, ein junges Mädchen durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt.

Die Erregung der Düsseldorfer Bevölkerung läßt sich nicht beschreiben, als in den Vormittagsstunden des Montag wieder die Schreckenskunde durch die Stadt eilte: Der Messerstecher hat in Oberkassel eine Frau ermordet!

Die Mordstelle befindet sich unweit der Rheinbrücke, auf welcher auch des Nachts ein verhältnismäßig starker Verkehr ist.

Der Mörder hat die Frau niedergestochen und sie dann 50 Meter weit bis zum Rheinufer geschleppt. Hut und Schuhe der Toten fand man in der blutigen Schleifspur. Der Kopf wies acht schwere Verletzungen auf, die aller Wahrscheinlichkeit nach von wütenden Messerstichen herrühren. Während der Oberkörper der Ermordeten entblößt war, und die Strümpfe zu den Schuhen heruntergezogen waren, konnte man am Bauch und an den Geschlechtsteilen keine Verletzungen finden. Die Kleider waren stark mit Blut besudelt.

Es handelt sich um das periodische Auftreten eines sadistischen Messerstechers, der sein Unwesen in Düsseldorf schon seit längerer Zeit treibt. **Die Polizei ist rat- und hilflos.**

## Sturmkatastrophe an der amerikanischen Ostküste

**bringt Tausende von Menschen in Lebensgefahr**

**Die gesamte amerikanische Ostküste von Georgia bis New Jersey wurde von einer furchtbaren Sturmkatastrophe heimgesucht. Der Sachschaden ist ungeheuer. In der Nähe von Augusta (Georgia) sind mehrere kleinere Städte überschwemmt. Mehrere Menschen sollen getötet worden sein.**

Ungeheure Verwüstungen bezeichnen den Weg, den der Sturm genommen hat. In Nord- und Südkarolina, in Georgia und New Jersey sind Tausende von Menschen durch Hochwasser in größter Lebensgefahr.

---

**In Sibirien verflogen**

Die französischen Flieger Coste und Belmonte, die einen Flug ohne Unterbrechung Paris—Irkutsk aufnahmen, sind unmittelbar vor dem Endabschnitt ihres kühnen Fluges verschollen. Sie wurden in Irkutsk erwartet, trafen jedoch nicht ein. Die letzte sichere Nachricht stammt aus Nowosibirsk.

**Ein Irrsinniger tötet fünf Menschen**

In der Nähe von Sidney (Australien) setzte ein Irrsinniger die Bevölkerung in größte Aufregung. Der Geisteskranke rannte in der Dunkelheit durch den Ort und feuerte wahllos auf die Häuser, deren Bewohner in größter Eile die Türen verbarrikadierten und die Lichter auslöschten. Fünf Menschen wurden getötet, der Amokläufer konnte erst nach längerer aufregender Verfolgung festgenommen werden.

**Ergebnislose Suche nach den vermißten Mitgliedern der „Italia“-Expedition**

Das letzte Kapitel in der Geschichte der tragischen italienischen Polar-Expedition von 1928 mit dem Luftschiff „Italia“ wurde dieser Tage abgeschlossen, als der norwegische Walfischfänger „Heimen Sucai“ mit der italienischen Expedition Albertini, die nach etwaigen Ueberlebenden der „Italia“ in den Nordpolargebieten gesucht hat, nach Tromsö zurückkehrte, ohne trotz langer, mühsamer Nachforschungen im Nordosten Spitzbergens und längst der Küsten von Nowaja Semlja irgendeine Spur von den vermißten Mitgliedern der „Italia“-Expedition gefunden zu haben.

**Raubüberfall auf fünf Viehhändler**

Fünf ungarische Viehhändler, welche gestern früh im Auto aus Huszt zum Jahrmarkt in die Bezirkshauptstadt fuhren, wurden unweit der Stadt von Räubern überfallen. Drei mit Karabinern und Revolvern bewaffnete maskierte Räuber zwangen die Viehhändler, ihnen ihr Geld, etwa 15 000 Kronen, auszuliefern.

**20 Leichtverletzte bei einem Straßenbahnzusammenstoß in Berlin**

Wie die Verwaltung der Berliner Verkehrsgesellschaft mitteilt, stießen gestern abend an einer Haltestelle am Anhalter Bahnhof zwei Straßenbahnwagen zusammen. Dabei trugen 20 Personen leichte Verletzungen davon.

**Unglücksfall im Frankfurter Zoologischen Garten**

Im Frankfurter Zoo ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein elfjähriger Junge, der sich an das Gitter des Bärenzwingers herangeschlichen hatte, hielt einem Bären sein Butterbrot hin. Er wurde von dem Bären am Rockärmel erfaßt, der Arm in den Käfig hineingezogen und dann von der Bestie direkt an der Schulter abgebissen.

**Zwei Tote bei einer Kesselexplosion**

In Kochs Oelwerken A.-G., Harburg, explodierte im Maschinenraum ein Kessel. Der Deckel flog hoch gegen die Decke, die zum großen Teil zerstört wurde. Auch das Maschinenhaus selbst wurde sehr stark beschädigt. Sämtliche Fensterscheiben wurden zertrümmert. Zwei Maschinenwärter kamen bei der Explosion ums Leben. Man fand sie vollständig verkohlt und bis zur Unkenntlichkeit entstellt auf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1669156101929l003-10/fragment/page=0005

# Stadt Halle

3. Oktober 1929.

## An die Belegschaften von Halle!

**Arbeiter, Arbeiterinnen, Jungarbeiter!**

**Die Amtsperiode des hallischen Stadtparlamentes geht zu Ende. Am 17. November ist Neuwahl. Wir kommunistischen Stadtverordneten haben in Versammlungen und in der Presse fortwährend die werktätige Bevölkerung von den Vorgängen im Stadtparlament unterrichtet. Unsere proletarischen Forderungen wurden von dem reaktionären Bürgerblock erbittert bekämpft und gegen die KPD.-Fraktion brutale Unterdrückungsmaßnahmen angewandt. Der Terror des Geldsackes und des Gummiknüppels regierte. Geradezu kläglich war die Haltung der SPD.-Fraktion in allen Grundfragen. Und diese „Staatsmänner“ leisteten dem reaktionären Bürgerblock direkte Helfersdienste im Kampfe gegen die Kommunisten und ihre proletarischen Forderungen. Wir erinnern an den Metallarbeiterstreik, die Erwerbslosenforderungen, Stadtbankskandal, Verschacherung der städtischen Werke, Wiederwahl des Erzreaktionärs Rive als Oberbürgermeister, die Ausschlüsse der Kommunisten Härtel, Höcker, Lüttich usw.**

**Was beschlossen Bürgerblock und SPD.?**
**Was forderten die Kommunisten?**

**Wir Kommunisten fühlen uns verpflichtet, Rechenschaftsberichte zu geben!**

**Ihr Arbeiter in den Betrieben sollt entscheiden, ob die Arbeit der Kommunisten und ihr Kampf gegen den Ausbeuterstaat richtig war.**

**Fort mit dieser Dunkelkammerpolitik! Wir Kommunisten haben vor dem Proletariat nichts zu verschweigen. Unser Kampf ist Euer Kampf. Wie bei der Mai-Wahl 1928 werden Bürgerblock und SPD. mit Bergen von Versprechungen wieder versuchen, Eure Stimmen einzufangen, um Euch wieder um so schamloser und niederträchtiger zu betrügen.**

**Die Kommunalpolitik ist von der Reichspolitik nicht zu trennen, beide stehen im engen Zusammenhang.**

**Kollegen! Ruft eine öffentliche Belegschaftsversammlung ein! Zeit und Ort zu bestimmen, überlassen wir Euch. Wir sind bereit, einen Redner zu stellen und den Rechenschaftsbericht der Stadtverordneten zu geben.**

**In Erwartung einer baldigen Antwort:**

**Mit proletarischem Gruß!**

**Die kommunistische Stadtverordnetenfraktion.**
**J. A.: Franz Günther, Halle a. S.,**
**Jacobstraße 29.**

## Ende des Volkswohl-Bundes?

Die Direktion ist am Ende ihres Lateins angekommen; sie kann die vielfachen, gegen ihre Geschäftsführung erhobenen Vorwürfe nicht widerlegen. Fortgesetzt treten neue Fälle zutage, in denen Mitglieder sich bei der Erledigung von Sterbefällen übervorteilt fühlen.

Das an die Mitglieder verteilte Flugblatt der Direktion zeigt deutlich den plumpen Täuschungsversuch. Es soll darin der Eindruck erweckt werden, als ob das Reichsaufsichtsamt die von der Opposition erhobenen Vorwürfe nachprüft und als zu Unrecht erhoben festgestellt habe. In Wirklichkeit geht aus dem Flugblatt selbst hervor, daß das Reichsaufsichtsamt nichts geprüft hat. Die Direktion greift zu diesem Schwindel, weil sie voraussieht, daß die bevorstehende Neuwahl der Delegierten keine Mehrheit für sie bringen wird. Sie zittert für ihre hochbezahlten Posten, die sie sich auf alle Fälle sichern will. Deshalb plant sie jetzt, die Rechte der Mitglieder vollkommen zu vernichten. Sie versucht die Umwandlung des Bundes in eine Aktiengesellschaft und die Verschmelzung mit der Aktiengesellschaft Herold noch vor der Generalversammlung durchzusetzen. Ohne die Mitgliedschaft zu hören, soll alles an den Herold verschachert werden.

Ein sauberer Plan! Während die Mitglieder dort keinerlei Rechte mehr haben, dürfen sie hohe Beiträge zahlen, während neben den Direktoren dann noch die Aktionäre große Summen als Dividende schlucken. Der Herold hat sehr hohe Beitragssätze und die Mitglieder keinerlei Mitbestimmungsrecht. Deshalb müssen diese Pläne auf das schärfste bekämpft werden. Die Mitglieder müssen sich restlos hinter die Opposition stellen. Es dürfen nur Delegierte gewählt werden, die den Standpunkt der Opposition vertreten.

Die Gefahr ist groß! Die Mitglieder müssen sich geschlossen wehren, sonst sind ihre Rechte verloren.

## Eröffnung eines Erfrischungsraumes bei der Firma Huth A.-G., Halle

In diesen Tagen eröffnet die Firma Huth A.-G. im dritten Stock ihres am Markt stehenden Hochhauses einen Erfrischungsraum, ähnlich wie dies bei den großen Berliner Warenhäusern der Fall ist. Zur Besichtigung dieser neuen Abteilung lud eine Presseführung ein, welche vorerst die ebenfalls neu eingeführte Möbelausstellung, die von den Münchener Vereinigten Werkstätten regelmäßig beschickt wird, begutachtete. Der Erfrischungsraum selbst hat seine ausgedehnte Fensterfront auf den Markt hinaus, so daß die Besucher auch einen neuen, sehr charakteristischen Blick über das hallische Stadtbild mitnehmen können. Was die Möglichkeit angeht, dort für das leibliche Wohl zu sorgen, so ist hier mit großzügiger Anlage alles dazu beigetragen, schmackhafte und keineswegs teure Speisen und Getränke zu verabfolgen. Eine Tasse Fleischbrühe ist für 20 Pf., ein belegtes Brötchen für 10 Pf. zu haben, und die Speisekarte weist auch sonst billige Gerichte auf, so daß Angestellte, die mittags im Stadtinnern bleiben müssen, in die Lage versetzt werden, schnell einen Imbiß einzunehmen. Es wird übrigens weder Trinkgeld noch Bedienungszuschlag erhoben. Großer Beliebtheit wird sich die Soda-Fontäne erfreuen, die eine reiche Auswahl von Eisgetränken und -speisen auf „original amerikanische Art“ produziert. Im Sommer wird dem Erfrischungsraum noch die höher gelegene Terrasse angegliedert, die sich zum Kaffeetrinken besonders gut eignen soll, wenn man die nötige Zeit dazu hat.

## Wertvoller Fund im Wucherer-Haus

Beim Umbau des Hauses Gr. Ulrichstraße 57, dem ehemaligen Wucherer-Hause, wurde kürzlich eine seit über vierzig Jahren verborgen gewesene wertvolle Zimmerdecke aus der Renaissancezeit freigelegt. Es handelt sich um eine sogenannte Kassettendecke, die durch profilierte Rahmenleisten in mehrere mit Schnitzereien verzierte Felder geteilt wird. Den Hauptschmuck bilden drei in die Mittelfelder eingelassene, gemalte Darstellungen einzelner, von Putten umschwebter allegorischer Frauengestalten. Die Decke, die um das Jahr 1610 entstanden sein wird, bildet eine wertvolle Ergänzung zu den im Museum bereits vorhandenen Renaissancedecken aus dem ehemaligen Talamt, von denen unsere neue Decke der des Brautzimmers sehr nahe steht. Die Decke wurde von dem jetzigen Eigentümer des Hauses, Herrn Max Sobel, dem städtischen Museum geschenkweise überlassen.

**Neues Hochhaus am Riebeck-Platz.** Ein hiesiges Bankhaus plant die Errichtung eines siebenstöckigen Hochhauses am Riebeck-Platz. Das Gebäude soll noch im Laufe des kommenden Sommers fertiggestellt werden.

# Ein Jahr des Aufstiegs und Fortschritts

### Der Rechenschaftsbericht des hallischen Konsumvereins über das 39. Geschäftsjahr

Der Allgemeine Konsumverein Halle legt zu der am 10. November stattfindenden Vertreterversammlung den Geschäftsbericht über das 39., vom 1. Juli 1928 bis 30. Juni 1929 laufende Geschäftsjahr vor. Die Vertreterwahlen finden bekanntlich am 27. Oktober statt. Daher ist es notwendig, daß sich die Mitglieder des AKV. Halle über die Entwicklung des Vereins im letzten Geschäftsjahr informieren.

Der AKV. Halle verfügt augenblicklich über 58 Verteilungsstellen, von denen sich im Stadtgebiet Halle 22 für Kolonialwaren, fünf für Fleisch- und Wurstwaren und eine für Backwaren befinden. Die Zahl der Verteilungsstellen in den ländlichen Gebieten beträgt 30. 16 Verteilungsstellen befinden sich in eigenen Grundstücken. Die wichtigste Errungenschaft des letzten Berichtsjahres war die

**Fertigstellung und Inbetriebnahme der Großfleischerei.**

Die oppositionellen Mitglieder des Vereins hatten erst in den letzten Tagen Gelegenheit, sich die modernen Einrichtungen der neuen Fleischerei anzusehen! Momentan ist ein neues Kohlen-, Holz- und Kartoffellager in Bau begriffen, das noch in diesem Jahre dem Betrieb übergeben werden soll.

Der Gesamtumsatz des Berichtsjahres betrug 6 135 959,91 Mark. Das ist ein Mehrumsatz von 928 422,99 Mark gegenüber

**HALLE**
**ist das revolutionäre Zentrum des Bezirks**
**muß deshalb die größten Anstrengungen bei der Werbung für den „Klassenkampf“ machen!**

dem Vorjahr. Die Bäckerei ist daran mit 1 666 149,95 Mark, was 27,1 Prozent ausmacht, beteiligt. Die erst seit dem 12. Mai in Betrieb stehende Fleischerei hatte bis zum 30. Juni einen Umsatz von 176 912,47 Mark erzielt. Die Umsatzsteigerung beträgt gegenüber dem Vorjahre 17,8 Prozent. An diesem Umsatze sind allerdings seit 28. April 1929 neun Verkaufsstellen des Konsumvereins Teutschenthal beteiligt. Bei der Beurteilung des Umsatzes muß natürlich die ständig im Sinken begriffene Kaufkraft der werktätigen Massen berücksichtigt werden.

Von den hauptsächlichsten Waren wurden im vergangenen Berichtsjahr verkauft: 56 948 Pfund weiße Bohnen, 39 947 Pfund Brühwürstchen, 56 686 Stück Bücklinge, 140 942 Pfund Butter, 1 243 820 Stück Eier, 43 885 Pfund Erbsen,

**360 305 Pfund Fleisch- und Wurstwaren,**

41 194 Pfund Graupen, 86 057 Pfund Gurken, 310 317 Stück Heringe, 45 275 Pfund Kaffee, 20 911 Dosen Konserven, 44 899 Pfund Linsen, 557 410 Pfund Margarine, 92 727 Pfund Reis, 277 900 Pfund Salz, 39 810 Pfund Sauerkohl, 68 100 Pakete Tabak, 859 100 Stück Zigaretten, 572 100 Stück Zigarren, 58 120 Pfund Teigwaren, 964 170 Pfund Zucker, 1 060 000 Schachteln Zündhölzer.

In der Bäckerei wurden im letzten Jahre 2 066 000 Brote gebacken. Weiter wurden u. a. umgesetzt: 1 290 000 Brötchen zu 3 Pfennig, 740 000 Brötchen zu 5 Pfennig, 29 115 Salzsemmeln zu 5 Pfennig, 410 000 Semmeln zu 10 Pfennig, 7720 Weißbrote zu 25 Pfennig, 7530 Weißbrote zu 50 Pfennig, 91 033 Stück Einback, 408 100 Maulschellen, 72 200 Pfannkuchen, 132 000 Makronen, 430 000 Amerikaner. Die Bäckerei verbrauchte im letzten Jahre 39 500 Zentner Roggenmehl und 16 670 Zentner We[…]mehl.

Auf das Einzelmitglied entfallen vom Gesam[…] 321,96 Mark, gegenüber 276,09 Mark im Vorjahre.

Auch die Bierabfüllerei, Selter- und Limonade[…]kation hat sich weiter gesteigert. Es wurden abgefüllt: La[…] 306 019 Flaschen, Selterwasser 41 450 Flaschen, Blonde […] Flaschen. Weiter wurden 60 063 Zentner Kohlen, 4336 […] Grude, 215 Zentner Klobenholz, 46 778 Bündelholz und […] Zentner Kartoffeln umgesetzt. Die Einzahlungen der […]kasse betrugen 2 119 668,83 Mark, der Sparkassenbesta[nd am] 23. Juni 1929 1 653 120,90 Mark.

Das Gesamtpersonal beträgt 418. Es werden u. […]schäftigt: 177 Verkäuferinnen, 48 Bäcker, 42 Transporta[…] 17 Lagerarbeiter, 14 Fleischer, 11 Chauffeure und 48 Lage[…] Der Mitgliederbestand am 1. Juli 1928 betrug 17 2[…]glieder. Im Laufe des Berichtsjahres sind neu eingetre[ten …] Mitglieder, durch Uebernahme des Konsumvereins Teut[schen]thal 1167 Mitglieder. Ausgeschieden sind 2100 Mitglieder, […] am 30. Juni 1929

**ein Bestand von 18 111 Mitgliedern**

zu verzeichnen war. Das Geschäftsguthaben betrug am 30[…] 1929 323 004,87 Mark, die Haftsumme 905 550 Mark. Die […]summe der Bilanz beträgt 3 356 342,52 Mark, die G[…] und Verlustrechnung 1 122 344,09 Mark. Der Reinertr[ag] trägt nur die geringe Summe von 8705,04 Mark. Für […] und Gehälter wurden 560 021,86 Mark ausgezahlt. […]richt des Vorstandes zeugt davon, daß auch das Gesch[äftsjahr] 1928/29 unter der oppositionellen, kommunistischen Verwalt[ung ein] Jahr mühevoller Arbeit der in der Genossenschaft Tätigen […] Jahr stetigen Vorwärtsschreitens war.

**Im Bericht des Aufsichtsrats**

wird mit Recht darauf hingewiesen, daß das Geschäftsjahr […] vollkommen unter dem Zeichen der Rationalisierungsma[…] und des politischen Angriffs der Unternehmerklasse gestand[…] Die niedrigen Löhne der Arbeiter, deren Folge ist, da[ß] die Kaufkraft der Konsumvereinsmitglieder bedeutend […] wird, müßte für die Konsumvereine Veranlassung sein, mi[t …] Kraft für die Erhöhung der Löhne der Arbeiter zu kämpfen.

**Die Wirtschaftskämpfe der Arbeiter sind auch eine Angele[gen]heit der Arbeiter-Konsumvereine.**

Hier gilt es, den Hebel anzusetzen. Bei Auseinanderse[tzungen] zwischen Kapital und Arbeit, also bei Streiks zur Err[ingung] höherer Löhne, müssen die Konsumvereine den Streikend[en] größtmöglichste Unterstützung zukommen lassen. Die Ham[burger] und Magdeburger Instanzen der Konsumvereine sind ab[er der] Meinung, daß die Genossenschaften, als „neutrale Organe“ […] Recht hätten, sich um die Kämpfe der Arbeiter um Lohn und […] zu kümmern. Wirtschaftsdemokratie, Arbeitsgemeinschaft mi[t dem] Trustkapital, ist die alleinseligmachende Praxis der Instanz[en des] Zentralverbandes deutscher Konsumvereine.

Weiter wird im Bericht des Aufsichtsrates darauf hinge[wiesen,] daß durch die unerhörte Massensteuer- und Zollpo[litik] der Koalitionsregierung sich die Lebenslage der […]tätigen und damit auch der Konsumvereinsmitglieder außero[rdent]licht verschlechtert hat. Auch hier steht fest, daß […] Konsumvereine nicht mit der notwendigen Initiat[ive] […]schläge auf die Lebenshaltung der Konsumenten zurückge[wiesen] haben. Des weiteren wird auf den

**Ausschluß des Merseburger Konsumvereins aus dem Zen[tral]verband**

hingewiesen. Diese ungeheuerliche Ausschlußmaßnahme lä[ßt er]kennen, daß man mit allen Mitteln bestrebt ist, eine prolet[arische] Genossenschaftspolitik zu verhindern.

Die Mitglieder des Konsumvereins müssen deshalb dafür […]tragen, daß bei den Vertreterwahlen am 27. Oktober nur di[e Ver]treter der Opposition, die einzig und allein für eine […]tarische Genossenschaftspolitik eintreten, gewählt werden.

## Ein Modenschau-Schwindler verhaftet

Ein gewisser Herr Kluge aus Leipzig, der wie überall, so auch in Halle als „Veranstalter“ von Modenschauen und Schönheitskonkurrenzen auftrat und auch mehrere Geschäftsleute in Halle beschwindelte, ist jetzt in Kaiserslautern verhaftet worden. Er hatte sich direkt von Halle nach Kaiserslautern begeben und war gerade dabei, wieder einen großzügigen Werbefeldzug zu veranstalten, wobei die Wahl der Schönsten von Kaiserslautern Hauptzugmittel war. Inmitten seiner Vorbereitungen zur „Schönheitskonkurrenz“ in Kaiserslautern, für die er auch schon eine Anzahl Geschäftsleute interessiert hatte, wurde er aber von der Polizei entdeckt und verhaftet.

## Die täglichen Zusammenstöße

Gestern gegen 14.45 Uhr stießen an der Ecke Rannische Straße und Große Brauhausstraße ein Motorradfahrer und ein Lieferkraftwagen zusammen. Die Mitfahrerin des Motorradfahrers trug Prellungen und Hautabschürfungen am rechten Beine davon. Das Motorrad wurde leicht beschädigt. — Gegen 16.30 Uhr stießen vor dem Café David ein Personenkraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer trug Hautabschürfungen an beiden Beinen sowie eine Verstauchung des linken Beines davon. Er wurde der Universitätsklinik zugeführt. Das Fahrrad wurde stark, der Personenkraftwagen leicht beschädigt. — Um 17.45 Uhr stießen vor dem Grundstück Preußenring Nr. 5 ein Personenkraftwagen und ein Straßenbahnwagen zusammen. Der Personenkraftwagen wurde stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt

## Wir rüsten zum Kampf!

**Stadtorganisation Halle: Die Stadtdelegiertenkonferenz der KPD.-Stadtorganisation Halle findet am Sonnabend, dem 5. Oktober, 19,30 Uhr, im „Volkspark“ statt. Alle gewählten Delegierten müssen unbedingt erscheinen.**

**Unterbezirk Saalkreis: Kreisdelegiertenkonferenz der KPD., Saalkreis, am Sonntag, dem 6. Oktober, vormittags 10 Uhr, im „Volkspark“.**

**Tagesordnung:**

1. **Die Kommunalwahlen am 17. November.**
2. **Die Vertreterwahl im AKV. Halle am 27. Oktober.**
3. **Die Werbekampagne für den „Klassenkampf“.**

**Die Stadtteilleitungen und Ortsleitungen stellen die Mandate für die Delegierten aus. Mandat und Parteibuch sind am Saaleingang abzugeben. Parteifunktionäre, Kommunalkandidaten und Parteigenossinnen haben gegen Vorzeigung des Parteimitgliedsbuches Zutritt. Zur Abstimmung über die Vorschlagslisten sind nur die Delegierten berechtigt.**

**UBL. Halle-Saalkreis.**

## Ein Autobusbahnhof in Halle?

In Kreisen der Verkehrsinteressenten ist der Plan zur Sch[affung] eines zentralen Bahnhofes für Autobusse in Halle aufge[taucht] worden. Durch ihn würde ein Umsteigeverkehr und die Du[rchfüh]rung eines großzügigen Fahrplans für die Umgebung Halles [mög]lich werden. Hinsichtlich der Platzanlage denkt man an die […]stehenden Hallen der Straßenbahn am Roßplatz. Es ist jedo[ch ab]zuwarten, wie weit das ganze Projekt greifbare Formen anne[hmen] wird.

**Hallo! Kollege, Jungarbeiter! Hallo!**

**Heute abend 8 Uhr findet im Loest's Hof, Ecke Schmiedstra[ße] Merseburger Straße, ein großer**

**öffentlicher Werbeabend mit Lichtbildern**

**über: „Der 1. Mai in Berlin und der Internationale Jugen[dtag“] statt.**

**Eintritt frei!** **Eintritt frei!**

## Theater, Konzerte, Vorträge

### Therese Neumann-Konnersreuth (Ersatz) im „Modernen Theater“

Im Mittelpunkt des Programms stehen diesmal I[…] Tornau, eine ganz ausgezeichnete Künstlerin in der Darste[llung] von Grotesken und Karrikaturen mit Musik, Gesang und […] Sonja Rhamira, die stigmatisierte Tänzerin, der nach e[inem] charakteristischen Tanz tatsächlich Blut aus den Augen dringt. Heinz Ehnle mit seinen parodistischen Neuheiten als Ha[…] Wilhelm Tell, Jungfrau von Orleans, Othello und Salome. […] und Kostümierung stellen eine Gipfelleistung des Humors […] Tausende pilgerten zur Jungfrau Therese nach Konnersr[euth,] Tausende werden sich Sonja Rhamira im Mod. Theater anse[hen.]

### „Rakete“, Emil Reimers Lachbühne

Bei Schweineschlachtstimmung steigt der Oktober-Spielplan, […] Haus ist vollbesetzt, das Publikum kreischt nur so, mehr als je […]vor. Dafür sorgen diesmal alle Künstler, sei es der gal[ante] Plauderer Albert Laube, das zarte Pärchen Gert-Ko[…] die „Schwiegermuttertype“ Wanda Lindner, der […] Adolf mit dem „germanischen“ Beinamen Lafontaine, […] reizende Hedda Ewald, wie der Münchener „Bildhau[er“] Hans Hartmuth. Ueber Emil und Thea Reim[ers] brauchen wir nicht zu berichten, sie ernten mit ihrem Spiel […] Vortrag immer den größten Teil des Beifalls. Zwei Burles[ke] Einakter werden wieder gespielt: „Emil als Spargelhä[nd]ler“ und „Ausgerechnet — — — Käse“. Nicht unerw[ähnt] seien die „3 Wunderknaben“, gestellt von den Wun[der]knaben: Emil, Albert und Adolf! Die muß man se[hen!]

Sämtl. Gummiwaren billigst ● Gummi-Blo[…]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291003-10/fragment/page=0006

# Aus dem Saalkreis

## Lokomotive fährt in eine Arbeiterkolonne

**Auf dem Bahnhof Gröbers fuhr eine Güterzugslokomotive in eine Arbeiterkolonne der Siemenswerke. Ein Arbeiter wurde von der Maschine zur Erde gestoßen, wo er mit Verstauchungen liegen blieb. Einem anderen wurde ein Zeigefinger abgefahren sowie das Auge schwer verletzt.**

## „Demokratie" im Lochauer Turnverein — zwei Briefe an Dittrich

Am Freitag voriger Woche fand im „Goldenen Stern" in Döllnitz eine Sitzung des Arbeitersport- und Kulturkartells statt. In dieser Sitzung wurde beschlossen, für die „Gemeinnützige Kinderheimgenossenschaft" einen weiteren Anteilschein aufzunehmen. Dieser Antrag eines Lochauer Turners wurde mit der Stimme des Delegierten Franz Heide vom Lochauer Turnverein angenommen. Der Vorsitzende dieses Vereins, der im Fahrwasser der SPD. segelt, stellte tags darauf den Antrag, daß dieser ihm unliebsame Delegierte abgesägt werde, weil er für den Antrag Hartmann gestimmt habe. Der Delegierte Heide wurde auch tatsächlich abgesägt. Wir stellen fest, daß Heide als Delegierter des Döllnitzer Sportkartells seiner proletarischen Pflicht gegenüber dem Kartell absolut nachgekommen ist. Weiter stellen wir fest, daß Heide deshalb abgesägt wurde, weil er nicht gemäß der politischen Auffassung des Vorsitzenden gehandelt hat. Hieran kann man ersehen, wie es mit der „Demokratie" im Lochauer Turnverein bestellt ist. Die Mitglieder dieses Vereins müssen mit aller Entschiedenheit verlangen, daß Heide in seine Rechte als Kartelldelegierter wieder eingesetzt wird.

Dietrichs Otto wollte natürlich auch sein Süppchen kochen. Er reagierte auf den Bericht im „Klassenkampf", in welchem von dem Briefe des Ortsausschusses für Jugendpflege die Rede war, nicht aber von dem Briefe, den Dietrich in der Kartellsitzung verlesen hatte. Wir behaupten abermals, daß Dietrich im Besitze von zwei Briefen sein muß, einen für den Ortsausschuß für Jugendpflege (und den meinen wir, Herr Dietrich) und einen für das Kartell, eigens dafür hergestellt. Wenn der Bericht im „Klassenkampf" Dietrich auf die Nerven gefallen ist, dann können wir das verstehen. Der Bericht hat eben das Richtige getroffen. Aber es ist eben kein Engel so rein wie Dietrichs Otto. Wir haben noch mehr interessante Sachen auf Lager, die wir später noch aufdecken werden, selbst wenn es Otto unangenehm sein sollte, was wir sehr befürchten.

## Die bisherigen Werbeergebnisse im Saalkreis

| | | |
|---|---|---|
| Ortsgruppe | Ammendorf | 21 Leser |
| „ | Lochau | 6 „ |
| „ | Landsberg | 1 „ |
| „ | Dölau | 13 „ |
| „ | Lettin | 14 „ |
| „ | Wallwitz | 4 „ |
| „ | Petersberg | 2 „ |
| „ | Teicha | 4 „ |
| „ | Gutenberg | 7 „ |
| „ | Canena | 12 „ |
| „ | Osmünde | 5 „ |
| „ | Bruckdorf | 11 „ |
| „ | Möderau | 2 „ |

**Genossen, denkt an den Wahlkampf! Jeder neue „Klassenkampf"-Leser bedeutet eine erhebliche Erleichterung in unserer Agitation, eine Garantie für mehrere kommunistische Stimmen. Deshalb, steigert den roten Wettbewerb! Mit aller Kraft für die Erreichung des Zieles in der Werbekampagne.**

**Ammendorf.** Die Arbeiter-Esperanto-Gruppe beginnt am Freitag, dem 4. Oktober, wieder mit einem Esperantokursus, welcher abends 8 Uhr im „Jugendheim" stattfindet. Alle Interessenten, welche die Welthilfssprache Esperanto erlernen wollen, treffen sich dort. Bei zahlreicher Beteiligung findet noch ein Kursus im Naturfreunde-Heim statt. Alles weitere wird dort bekanntgegeben.

# Arbeiter-Sport

### Interessengemeinschaft Halle, 2. Kreis, 6. Bezirk

**Serienspiel Nr. 290 ist abgesetzt, dies Mötzlich sowie dem Schiedsrichter (Trotha) zur Kenntnis.** — Freitag, den 4. Oktober, im „Volkspark" **Schiedsrichterprüfung.** Alle Vereine haben Prüflinge zu entsenden. — **Betr. neue Paßkarten.** Alle Vereine, die noch nicht im Besitze solcher Karten sind, haben dieselben entsprechend **ihrer Mitgliederzahl** (männlich, weiblich; aktiv, passiv) zur nächsten Geschäftsstunde vom Genossen O. Brose anzufordern. Die Umschreibung dieser Pässe übernehmen die Vereine selbst. Der Preis der Karten beträgt **pro Stück 5 Pf. Ab 1. November 1929 verlieren die alten Pässe ihre Gültigkeit.** — Rückständige Zahlungen usw. sowie Unfallgelder sind umgehend an Genossen O. Brose einzusenden betr. Abrechnung. — Vereinsvorstände, beachtet Vorstehendes im Interesse der Gesamtbewegung.

J. A.: **Oskar Schönfeld.**

**HFC. Minerva 09.** Am Sonnabend, dem 5. Oktober, Treffpunkt im Vereinslokal, betreffend Fahrt nach Roitzsch. Anschließend findet dann gemütliches Beisammensein aller statt. [3019

**Freier Wassersportverein, e. V.** Allen Mitgliedern zur Kenntnis, daß der **Umzug zum Hallenschwimmfest am 6. Oktober, 13.30 Uhr, ab Weingärtenplatz** stattfindet. Antreten 13 Uhr. Anfang 15 Uhr. Ab 16 Uhr findet im „Volkspark" Ball statt. Sonnabend, den 5. Oktober, 18 Uhr, Treffpunkt der Funktionäre und Quartierkommission in der Produktiv. Hier treffen auch die auswärtigen Sportler ein und können die Mitglieder ihre Gäste abholen. Es darf kein Genosse ohne Quartier bleiben. — Die Uebungsstunde ist, wie das letztemal, von 20 bis 23 Uhr. Alles erscheinen. Zum Umzug hat alles restlos anzutreten. [3020

**Esperanto.** Alle Arbeiter-Esperantisten treffen sich am Sonntag, dem 6. Oktober, im Laufe des Vormittags in Mücheln zwecks Propaganda und Unterstützung der dortigen Ortsgruppe. Treffpunkt ist die Endstation der Straßenbahn in Mücheln.

**Unterbezirk Halle.** [3024

# Wie wird das Wetter?

Freitag: Nur ganz vorübergehend etwas aufklarendes sonst meistens trübes Wetter mit Niederschlägen. Zuerst milde, später kühler.

## Marktkleinhandelspreise in Halle am 3. Oktober

**Obst und Gemüse:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Aepfel, Eß- | 1 Pfd. | 0,20—0,35 | Mk. |
| Kochäpfel | 1 Pfd. | 0,05—0,10 | „ |
| Birnen, Eß- | 1 Pfd. | 0,15—0,30 | „ |
| Kochbirnen | 1 Pfd | 0,10—0,20 | „ |
| Bananen | 1 Stck | 0,10—0,15 | „ |
| Preißelbeeren | 1 Pfd. | 0,45 | „ |
| Hagebutten | 1 Pfd. | 0,20 | „ |
| Pfirsiche | 1 Pfd | 0,80—1,00 | „ |
| Pflaumen | 1 Pfd. | 0,12—0,15 | „ |
| Wallnüsse | 1 Pfd. | 0,60 | „ |
| Tomaten | 1 Pfd | 0,15 | „ |
| Weintrauben | 1 Pfd. | 0,35—0,50 | „ |
| Bohnen, grüne | 1 Pfd. | 0,50 | „ |
| Bohnen, weiße | 1 Pfd. | 0,50 | „ |
| Gurken, Einlege | Schock | 0,70—1,00 | „ |
| Gurken, Senf- | 1 Mdl. | 0,60—1,00 | „ |
| Gurken, Salat- | 1 Stck. | 0,05—0,15 | „ |
| Gurken Pfeff.- | 1 Pfd. | 0,50 | „ |
| Radieschen | 1 Bd | 0,10 | „ |
| Weißkohl | 1 Pfd | 0,15 | „ |
| Rotkohl | 1 Pfd. | 0,20 | „ |
| Wirsingkohl | 1 Pfd. | 0,25 | „ |
| Blumenkohl | 1 Kopf | 0,30—0,80 | „ |
| Rosenkohl | 1 Pfd. | 0,45—0,60 | „ |
| Salat | 1 Kopf | 0,10—0,20 | „ |
| Spinat | 1 Pfd | 0,25—0,30 | „ |
| Mohrrüben | 1 Bdl. | 0,10—0,15 | „ |
| Rote Rüben | 1 Pfd | 0,15 | „ |
| Kohlrabi | 1 Mdl. | 0,75—1,00 | „ |
| Zwiebeln | 1 Pfd. | 0,08—0,10 | „ |
| Sellerie | 1 Stck. | 0,10—0,40 | „ |
| Porree | 1 Bdl | 0,20—0,30 | „ |
| Schwarzwurzel | 1 Pfd. | 0,40 | „ |
| Kürbis | 1 Pfd. | 0,10—0,15 | „ |

**Fische:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Aal, ger. | 1 Pfd. | 3,60—4,00 | Mk. |
| Goldbarsch | 1 Pfd | 0,45 | „ |
| Weißfisch | 1 Pfd. | 0,40—0,60 | „ |
| Heringe, Schott | 1 Stck | 0,10—0,15 | „ |
| Bücklinge | 1 Pfd | 0,50—0,60 | „ |
| Schellfisch, ger. | 1 Pfd. | 0,70 | „ |
| Seelachs, ger. | 1 Pfd | 0,70 | „ |

**Wild und Geflügel:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Enten | 1 Pfd. | 1,40—1,70 | „ |
| Gänse | 1 Pfd. | 1,20—1,60 | „ |
| Hühner | 1 Pfd | 1,20—1,30 | „ |
| Rebhühner | 1 Stck. | 1,50—2,00 | „ |
| Fasanen | 1 Stck. | 1,50—4,00 | „ |
| Tauben | 1 Stck. | 0,50—1,00 | „ |
| Rehfleisch | 1 Pfd. | 0,70—2,40 | „ |
| Hirschfleisch | 1 Pfd. | 0,70—2,00 | „ |
| Kaninchen, St.- | 1 Pfd | 1,00—1,20 | „ |
| Kaninchen, wild | 1 Pfd | 1,00—1,20 | „ |
| Enten, wild | 1 Stck. | 1,00—3,50 | „ |

**Sonstiges:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Butter, Molk. | 1 Stck. | 1,15—1,20 | „ |
| Butt., Bauern- | 1 Stck. | 1,00—1,10 | „ |
| Quark | 1 Pfd. | 0,30—0,40 | „ |
| Käse | 1 Stck. | 0,10—0,20 | „ |
| Pflaumenmus | 1 Pfd. | 0,50 | „ |
| Kartoffeln, | 10 Pfd. | 0,45—0,60 | „ |
| Kartoffeln, Nieren | 10 Pfd. | 0,90—1,00 | „ |
| Eier | 1 Stck. | 0,15—0,16 | „ |
| Zitronen | 1 Stck. | 0,10—0,15 | „ |
| Meerrettich | 1 Stck. | 0,10—0,50 | „ |
| Rettich | 1 Stck. | 0,05—0,10 | „ |
| Petersilie | 1 Pfd. | 0,60 | „ |

**Fleisch- und Wurstwaren:**

Je Pfund:

**Rindfleisch:**

| | | |
|---|---|---|
| Kochfleisch | 0,90—1,10 | „ |
| Bratenfleisch | 1,20—1,40 | „ |

**Kalbfleisch:**

| | | |
|---|---|---|
| Kochfleisch | 1,00—1,10 | „ |
| Bratenfleisch | 1,20—1,40 | „ |

**Hammelfleisch:**

| | | |
|---|---|---|
| Kochfleisch | 1,30 | „ |
| Bratenfleisch | 1,40 | „ |

**Schweinefleisch:**

| | | |
|---|---|---|
| Kamm und Koteletten | 1,40—1,70 | „ |
| Bauch u fettes Fleisch | 1,10—1,20 | „ |
| Gefrierfleisch | — | „ |

| | | |
|---|---|---|
| Ziegenfleisch | 0,60—0,90 | „ |
| Roßfleisch | 0,70—0,80 | „ |

**Wurstwaren:**

| | | |
|---|---|---|
| Schlackwurst | 1,70 | „ |
| Knackwurst | 1,50 | „ |
| Schwartenwurst | 1,20 | „ |
| Rotwurst, frisch | 1,30 | „ |
| Rotwurst, geräuchert | 1,30—1,40 | „ |
| Leberwurst, frisch | 1,30 | „ |
| Leberwurst, geräuchert | 1,30—1,40 | „ |
| Schinken, roh | 2,00—2,40 | „ |
| Schinken, gekocht | 2,40—2,60 | „ |
| Speck, fett geräuchert | 1,20—1,30 | „ |
| Speck, mager, geräuch. | 1,30—1,40 | „ |
| Zervelatwurst | 2,40—2,60 | „ |

# Versammlungen der KPD.

**Stadtorganisation Halle**

**Halle.** Große Stadtdelegiertenkonferenz 19.30 Uhr im „Volkspark". Mandate sind von der Stadtteilleitung auszustellen. Mandate und Parteibuch am Saaleingang abgeben. Funktionäre haben mit Parteibuch Zutritt. UBL.

**Stadtteil Osten.** Donnerstag, 3. Oktober, 20 Uhr, bei Hübner, Kurze Gasse, große Stadtteildelegierten-Konferenz und Funktionärsitzung. Die Stadtteilleitung trifft sich eine Stunde früher. Referent Genosse Schliebs.

**Sitzung der Kompol-Abteilung** Donnerstag, 3. Oktober, 19.30 Uhr, im Büro der BL., Zimmer 8.

**Stadtteil Süden.** Achtung, säumige Straßenzellen! Die Referenten-Fragebogen der Zellen 1, 2, 6, 7, 8, 10, 12, 15 sind sofort an den Genossen Ueberschär, Schlosserstraße 2, zwecks Abschluß der Zellendiskussion einzusenden.

**Stadtteil Süden.** Donnerstag, 3. Oktober, 20 Uhr, im „Thüringer Schloß" Sitzung aller Stadtteilleitungsmitglieder, Zellenfunktionäre und Betriebsräte. Unbedingtes Erscheinen ist notwendig.

**Stadtteil Westen.** Donnerstag, 3. Oktober, 20 Uhr, in der Produktiv Funktionärsitzung. Alle Unterkassierer haben zu erscheinen.

**Halle, Zentrum.** Alle gewählten Delegierten sowie Straßenzellen-Polleiter und Kassierer treffen sich morgen, Freitag, 20 Uhr, in der „Goldenen Kette" zu einer wichtigen Funktionärsitzung.

**Unterbezirk Halle-Saalkreis**

**Morl-Möderau.** Donnerstag, 3. Oktober, 20 Uhr, bei Müller Mitgliederversamml. Referent Gen. Modler.

**Sölberg-Wörmlitz.** Donnerstag, 3. Oktober, 20 Uhr, bei Rauschenbach Mitgliederversammlung. Referent Gen. O. Härtel.

**Unterbezirk Bitterfeld-Querfurt**

**Delitz am Berge.** Sonnabend, 5. Oktober, 20 Uhr, öffentliche Versammlung. Referent der BL.

**Unterbezirk Weißenfels-Naumburg-Zeitz**

**Zeitz.** Sonnabend, 5. Oktober, 20 Uhr, in der „Reichshalle" Frauen- und Pressewerbeabend.

**Unterbezirk Mansfeld**

**Alsleben.** Sonnabend, 5. Oktober, 20 Uhr, bei Beinhorn Mitgliederversammlung.

**Unterbezirk Sangerhausen-Nordhausen**

**Nordhausen.** Donnerstag, 3. Oktober, 20 Uhr, in der „Hoffnung" öffentliche Einwohnerversammlung. Referent des ZK.

**Unterbezirk Torgau-Liebenwerda**

**Bockwitz.** Donnerstag, 3. Oktober, 20 Uhr, im „Volkshaus" Frauenabend.

**Torgau.** Sonnabend, 5. Oktober, 20 Uhr, Mitgliederversammlung.

**Lichtenburg.** Sonnabend, 5. Oktober, 20 Uhr, öffentliche Versammlung.

## Kommunistischer Jugendverband Deutschlands

**Mitteilung der BL.** Alle Ortsgruppen, die die Monatsabrechnung für August noch nicht eingesandt haben, müssen dies sofort tun. Ebenfalls sind die Kampffondsmarken und die restlichen Plaketten abzurechnen.

**Unterbezirk Halle-Saalkreis**

**Halle, Osten.** Freitag Gruppenabend im „Schloß Freimfelde".

**Halle, Eugen Leviné.** Freitag 20 Uhr Gruppenabend in der „Goldenen Kette".

**Halle, Westen.** Donnerstag ¾7 Uhr Weingärtenplatz Antreten zur Beteiligung am Werbeabend der Gruppe Süden.

**Halle, Westen.** Freitag 20 Uhr in der Produktiv Gruppenabend. Thema: Die Wendung.

**Halle, Norden.** Freitag 20 Uhr im „Volkspark" Lichtbildervortrag.

**Halle, Budjonny.** Freitag 20 Uhr Gesellenheim Unterhaltungsabend. Zille-Abend.

**Halle, Budjonny.** Freitag 19 Uhr Gesellenheim Verbandsarbeitersitzung.

**Halle, Süden 2.** Donnerstag Werbeabend in „Loests Hof" mit Lichtbildervortrag. Erscheint alle, bringt Freunde mit.

**Halle, Süden 1.** Wir beteiligen uns alle am Donnerstag an der Veranstaltung in „Loests Hof".

**Halle. Spielmannszug.** Donnerstag 7 Uhr Uebungsstunde. Antreten Paradeplatz.

**Halle, Gruppe Süden 1.** Freitag 20 Uhr im „Thüringer Schlößchen" öffentlicher Gruppenabend.

**Halle, Gruppe Süden 1.** Freitag 19 Uhr im „Thüringer Schlößchen" Verbandsarbeitersitzung.

**Unterbezirk Merseburg**

**Merseburg.** Sonnabend Agitprop-Gruppe Zusammenkunft.

## Jung-Spartakus-Bund

Bezirksleitung Halle-Merseburg
Halle a. d. Saale, Lerchenfeldstraße 14

**Halle.** Donnerstag 18½ Uhr in der Produktiv Agitprop.

**Halle.** Freitag um 18 Uhr in der Produktiv. Spielnachmittag.

**Halle.** Sonntag erscheinen alle Pioniere um 9 Uhr an der Produktiv.

## Bund der Freunde der IAH

Alle Ortsgruppen werden aufgefordert, die Juli-, August-, September-Abrechnungen bis zum 5. Oktober an den LV. einzusenden, ebenso die restlichen Marken des 3. Quartals sowie die Reichskongreßmarken abzurechnen.

**Halle, Süden.** Stadtteilmitgliederversammlung des Stadtteils Süden Donnerstag, 3. Oktober, 20 Uhr, im „Thüringer Schlößchen". Wichtige Tagesordnung. Alle Mitglieder haben zu erscheinen.

**Halle, Osten.** Stadtteilmitgliederversammlung des Stadtteils Osten Donnerstag, 3. Oktober, 20 Uhr, im „Turnerschlößchen". Wichtige Tagesordnung. Alle Mitglieder haben zu erscheinen.

**Teutschenthal.** Sonntag, den 6. Oktober, 15 Uhr, in der „Weintraube" wichtige Mitgliederversammlung. Referent Genosse Höder, Halle.

**Nordhausen.** Dienstag, 8. Oktober, in der „Eintracht" außerordentlich wichtige Versammlung. Alle Genossen und Freunde müssen erscheinen.

## Roter Frauen- und Mädchen-Bund

**Teuchern.** Donnerstag, 3. Oktober, findet im „Grünen Baum" eine sehr wichtige Versammlung statt. Jedes Mitglied hat zu erscheinen.

**Eisleben.** Freitag, 4. Oktober, 20 Uhr, im „Volkshaus" Mitgliederversammlung.

# Des Kaisers Kulis

**Von Theodor Plivier** 3]

Copyright by Gustav Kiepenheuer, Verlag A.-G., Potsdam

„Vater Lampel" muß selbst mit eingreifen. Seine Vice hat alle Hände voll zu tun. Beladen mit Getränken läuft er zu den Tischen und mit leeren Gläsern zurück zur Tonbank: Bier! Schnaps! Grog! Wenn die bemalten Scheiben des Orchestrions rot aufflammen, die Lampen über den Tischen ausgehen und die Kneipe in Halbdunkel versinkt, verwischen sich die Gesichter, scheint der Geruch der Weiber heißer und betäubender zu sein. Wenn es wieder hell wird, stoßen Einzelheiten durch die Wolken dichten Tabakqualmes — Grüppen, Holztische, an den Wänden Schiffsmodelle. Die Hautfarbe der Männer zeigt den satten Bronzeton, den nur der Ozean gibt, die weichen Passate und Monsune tropischer Meere und die schweren Gegenwinde, die von den Polen abfließen in die gemäßigten Breiten.

„Sumatra, Borneo, Java
und die großen und die kleinen
Sundainseln im Stillen Ozean,
Sumatra, Borneo, Java ....."

Sie sitzen um einen runden Tisch herum, wiederholen endlos und stumpfsinnig denselben Kehrreim; nur dann und wann setzt einer aus, wenn er sein Glas hebt, um mit den anderen anzustoßen und zu trinken; eine Schiffsmannschaft, heute abgemustert, von einem Segler — in Ballast nach Westamerika und mit Salpeter zurück nach Hamburg — zehn Monate Reise. Sie haben Geld in den Taschen.

„Prost Allan!"

„Prosit Jan!"

„Weißt Du noch, der lange sandige Strand, das Gerümpel, unter das wir uns nachts verkrochen, die alte verbeulte Konservenbüchse, in der wir unsere Suppe gekocht haben! Fred, Fatty, Tinbox ..." Jan Geulen von der „Lesbos" hat einen Bekannten getroffen, mit dem er an der Westküste zusammen „on the beach" gewesen ist.

„Eine verdammte Zeit", sagt der Ire.

„Ja, eine Zeit!" antwortet Geulen.

Auf der Diele bewegen sich die Paare, schwere dampfende Leiber. Ein ungeschlachter Kerl, mit einem Gesicht wie ein Seehund, hat die Bauchtänzerin im Arm, hellbraun ihr Rücken und ihre Schultern; glänzende Spangen trägt sie an Arm- und Fußgelenken. Ein Matrose in gestreifter Bluse, ein Südfranzose, tanzt mit der Holländerin, die vorher dressierte Tauben vorgeführt hat, ein Neger mit einem Mädchen in mohnrotem Kleid.

„Lesbos, Levantelinie!" schreit Geulen mit erhobener Stimme, damit der andere ihn in dem Lärm versteht. Ein Mädchen, das im gleichen Moment am Tisch vorbeitanzt, dreht sich nach Jan um, eine hochgewachsene Blonde. Der Mann, der mit ihr tanzt, hat einen lohend roten Haarschopf; er ist ohne Jacke, Hemdärmel aufgekrempelt. Seine Arme fallen auf, Muskelstränge, wie sie ein Gorilla hat.

„... und die großen und die kleinen
Sundainseln im Stillen Ozean ..."

„... und die großen und die kleinen
Sundainseln im Stillen Ozean ..."

Von der Straße kommen Hafenarbeiter herein, leere Kaffeekannen in den Händen. Sie bleiben an der Tonbank stehen und bestellen Schnaps.

„Verfluchte Schufterei!"

„Diese Schichtwirtschaft!"

„Achtzehnhundert habe ich heute geschrieben!"

1800 Nieten hat er eingezogen mit seiner Kolonne. Die Arbeit hinter ihnen ruht auch jetzt nicht. Auf den Werften, in den Schwimm- und Trockendocks geht es weiter, ohne Pausen, in Tag- und Nachtschichten. Die Schiffe, die an den Piers vertäut liegen, laden und löschen wie in einem Fieber.

„Es liegt was in der Luft!"

Der die achtzehnhundert Nieten „geschrieben" hat, sagt es. Ein großer, breitschultriger Kerl mit gebrochenem Nasenbein. Er greift nach dem Schnapsglas, seine Hand ist ruß- und ölgebeizt und sieht wie eine große, dunkle Zange aus.

„Der Werftgrandy hat recht! Habt Ihr die Kundgebung schon gelesen?"

Sie haben nichts gelesen und wissen von nichts, haben auch keine Zeit, sich zu kümmern, sind vollauf damit beschäftigt, ihr Geld „auf den Kopf zu hauen". Sechsundneunzig Tage sind sie von Westamerika her unterwegs gewesen. Das Orchestrion spielt, da ist die schwarze Liese, die Fritzi und alle die andern. Der „Seehund" kennt die Bauchtänzerin schon von früher; sein Gesicht scheint auf, wenn sie kommt und eine Weile bei ihm bleibt. —

Neben Geulen setzt die hochbeinige Blonde sich hin. „Die „Lesbos" ist wieder eingelaufen?" erkundigt sie sich. — „Ja, gestern mittag. Liegt am Levantekai!"

„Wo sind denn die andern? Hier ist noch keiner von der „Lesbos" gewesen!"

„Zwei sind ins Krankenhaus. Und ein paar hewt se schnappt, heute morgen, auf dem Seemannsamt. Ihr Militärkram war nicht in Ordnung."

Die Mädel sind an den Eingängen im Hafen interessiert wie irgend ein Schiffsmakler.

„Lene heiße ich!"

„Und Du arbeitest?"

„Ja, auch ... ich bin Verkäuferin in einem Warenhaus, in der Parfümerieabteilung. Vorher habe ich genäht, mit meinen Schwestern. Ich mochte nicht mehr zu Haus bleiben."

„Extrablatt!" ruft ein Zeitungshändler: „Extrablatt! Der französische Abgeordnete Jaurès ermordet!" Der Sang von den Sundainseln reißt ab. Blätter werden gekauft. Der Matrose in der gestreiften Bluse läßt das Mädchen, das er auf seinem Schoß hat, steht auf und redet vier, fünf Sätze, die mit Ausnahme von seinen Landsleuten hier niemand versteht. Aber Hände fahren hoch. Mützen werden abgenommen.

„Einer von den Linken!"

„Er hat gegen den Krieg gesprochen!"

„Jaurès ermordet!"

„Wirt, eine Stubenlage!" Der Hafenarbeiter mit dem gebrochenen Nasenbein ruft es, mit dröhnender Stimme, quer durch den Raum. Mit vollen Gläsern in den Händen erheben sich die Segelschiffsmatrosen, Schweden und Finnen von einem russischen Dampfer, die Hafenarbeiter, Franzosen und Frauen.

„Gesundheit!"

„Good luck!"

Und immer wieder: „Jaurès!"

Stühle werden gerückt. Tische aneinandergestellt. Jan bestellt eine Lage, hinterher einer von den Schweden, dann der Irländer: „Skool Swenska!" — „Good luck Irland!" — „Wir halten zusammen!" — — Die groben Gesichter sind gelöst, wie ein Mann fühlen sie sich. Das Riesenkrokodil unter der Decke der Kneipe scheint aus langem Schlaf zu erwachen. Die verstaubten Schiffsmodelle an den Wänden, die Auslegerkanus menschenfressender Insulaner, die Segel von uralten Karavellen und Vollschiffen sind wie gespannt zu neuen Abenteuern.

Der Wirt läßt das Orchestrion anspringen, gibt seinem Vice einen Wink. Er soll die leeren Gläser von den Tischen wegholen. Die Stimmung ist gut — Stubenlagen!

„Hier gefällts mir am besten!" sagt Lene. „Sonst gehe ich ins „Eldorado" oder in „Wachtmanns Ballhaus". Sehr elegant. Teppiche. Garderobe. Aber hier ist mehr Leben! Wenn ich ein Mann wäre, würde ich auch zur See fahren. Du kannst einem alles so schön erklären!"

Jan erzählt weiter: Wasserpfeifen, Hundegebell, verschleierte Frauen an einer Küste! Hüte wie Wagenräder, Maultierkarawanen, Fandangohäuser an einer anderen! Und Inseln, die aus dem Meer aufsteigen, mit Kokospalmen, Pfahlhütten und nackten Eingeborenen.

„Das Leben vor dem Mast hat aber noch andere Seiten! Manchmal hat ein Schiff Decksladung, Petroleumfässer oder sowas. Ein andermal dauert die Reise lange. Dann gibt es nichts als Salzfleisch und Dörrkartoffeln zu fressen! Ja, das mache ich bestimmt, ich suche mir eine Stelle an Land, an einem Kran, vielleicht auf einem Hafendampfer. Das „Fahren" gebe ich auf!"

Wieder brennen die roten Scheiben der Orchestrions auf, drehen sich die Paare, stampfen über die Diele. Die an den Tischen trommeln den Takt, Holz und Fäuste. Der rotierende Flügel des Ventilators steht in der Dämmerung wie ein riesiges exotisches Insekt.

Jan Geulen ist allein sitzen geblieben.

Lene tanzt mit einem andern.

Dieser verfluchte Trick mit dem Licht, die blöden Lampen! Die Lene ist wirklich nicht übel. An der Tonbank steht sie jetzt, mit dem Kerl von vorher. Dieser Rothaarige, er redet auf sie ein. — —

„Ein Heizer, liegt schon lange an Land. Hat keine Lust mehr zum Fahren!"

Wenn nur die Musik aufhören wollte und das Licht in den Lampen wieder anginge! Was für einen schweren Brustkasten der Kerl hat! Sachte, sachte! Was ist los ... ist er verrückt geworden?

Ist er tatsächlich verrückt geworden?

Jan schnellt hoch, auch die andern in der Nähe springen hinzu. Aber alles ist so schnell gegangen, daß sie nur noch das zusammenbrechende Mädel auffangen können, Blut und die Scherben eines Bierglases in ihrem Gesicht.

„Ich kann mit ihr machen, was ich will! Einen Dreck geht Euch das an!"

Der Kerl hat den Teufel im Leib. Er hat nicht nur die Kräfte, auch die Behendigkeit eines wilden Tieres. Mit schweren Hieben verteidigt er sich gegen die auf ihn eindringenden Seeleute. Sein Gesicht scheint auseinanderzuklaffen dabei. Nur die Augen sind zu sehen, ein dunkles Licht. Der Wirt brüllt in den Fernsprechapparat hinein. Stühle und Biergläser werden geworfen. Die ganze Kneipe ist alarmiert. Wie eine Feder schraubt der rothaarige Heizer sich aus der Umklammerung von Armen und Fäusten, springt an die Decke, zerschlägt die Lampe.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291003-10/fragment/page=0007

# Billiges Angebot in Kamelhaarschuhen

**Kamelhaar-Laschenschuhe** 1,85
Wolle mit Baumwolle

**Kamelhaarschuhe** 1,95
Wolle mit Baumwolle

**Kinder-Kamelhaar-Umschlagsch.** 25/30 1,95
Wolle mit Baumwolle 31/35 2,45

**Kinder-Kamelhaar-Ohrenschuhe** 20/24 1,75
Wolle mit Baumwolle 25/30 1,95

**Kamelhaar-Umschlagschuhe** 2,75
Wolle mit Baumwolle, Steife und Absatzfleck

**Kamelhaar-Umschlagschuhe** 2,95
Wolle mit Kamelhaar und Baumwolle

**Wiebachs** Schuhwarenhaus
nur Leipziger Straße **101**
3028



## Alles ist bereit

Wir bitten Sie, unsere neu eingetroffenen Herbst- und Winter-Modelle einer Besichtigung zu unterziehen. Mollig und warm sind die neuen Stoffe, schick, reich mit Pelz versehen die neuen Formen. Und die Hauptsache:
Billig die Preise, wie immer auf Teilzahlung
Hier einige Beispiele:

**Moderner Ripsmantel**
Kragen, Aermel u. untenherum im Pelz, marine und schwarz
**Mk. 32,00**
8 Mk. Anzahlung
Rest in
3 Monatsraten

**Flotter Velour-Mantel**
ganz gefüttert, Kragen mit Nutriette besetzt. Viele Muster
**Mk. 59,00**
14 Mk. Anzahlung
Rest in
4 Monatsraten

**Jugendlicher Mantel**
engl. gem., m. Ledergürtel und Falten
**Mk. 65,00**
15 Mk. Anzahlung
Rest in
4 Monatsraten

**Jugdl. Damenkleid**
in Rips, mit Garnierung
**Mk. 38,00**

**Backfischkleid**
in Popeline, mit aparter Spitze besetzt
**Mk. 26,00**

1/4 Anzahlung
1/4 Rest in 3 Monatsraten

**Eleg. Frauenkleid**
in Veloutine, Kragen mit Peristickerei
**Mk. 56,00**

**Eleg. Damenkleid**
la Veloutine, mit Säumchen garniert
**Mk. 73,00**

1/4 Anzahlung
1/4 Rest in 3 Monatsraten

An unsere alten Kunden ohne Anzahlung!

Alles auf Teilzahlung von **Klingler**
Leipzigerstr. 11 Eingang Kl. Sandberg



**Holländische Blumenzwiebeln**
in altbekannter guter Qualität 3010

Hyazinthen
Tulpen, einfach
Tulpen, gefüllt
Darwintulpen
Papageitulpen
Crocus
Narzissen
Schneeglöckchen
Iris u. v. a.

Sämereien zur Herbstaussaat!
Leimringe nicht vergessen!
Bestellungen von **Dahlienknollen** schon jetzt erbeten
Beachten Sie bitte meine ständige Ausstellung im Schaufenster!

**M. Bergmann**
Samenhandlung,
Halle, Leipziger Str. 13
Fernruf 261 07 — Gegr. 1888
Verlangen Sie meine Preisliste



N. OGNJEW
**Kostja Rjabzew auf der Universität**
276 Seiten
Brosch. 3.50 M
Gebund. 5.– M

Ein wirklich dichterisches Werk, in dem der Einzelfall künstlerisch prägnante, allgemeine Geltung gewinnt und typisch wird. Die abwechslungsreiche Handlung fesselt nicht bloß denjenigen, der sachlichen Aufschluß sucht über den Gestaltungsprozeß des neuen russischen Menschen. Sie fesselt auch jeden, der ganz einfach dichterische Eindrücke sucht in diesem durch Lebensunmittelbarkeit bezaubernden Buch.

Zu beziehen durch die
**Volksbuchhandlung, GmbH.**
**Halle a. S.**, Lerchenfeldstr. 14,
und deren Filialen: **Ammendorf**, Hallische Str. 9; **Artern**, Gabelstr. 24; **Bitterfeld**, Burgstraße 40; **Eisleben**, Rathausstraße 7; **Merseburg**, Schmale Str. 18; **Weißenfels**, Marienstraße 46; **Wittenberg**, Judenstraße 10; **Zeitz**, Wendische Str. 21; **Torgau**, Schulzenstr. 14



# Werbt
Mitglieder für die Partei!


### Chausseesperrung

Wegen Vornahme der zweiten Teerung wird die Chaussee Eisleben—Polleben zwischen der Magdeburger Straße und der Kreuzung mit der Chaussee Volkstedt—Oberrißdorf bis 4. Oktober d. J. für sämtliche Fahrzeuge gesperrt. Der Verkehr wird über Volkstedt verwiesen. [3018

**Die Polizeiverwaltung.**

### Wahlvorschläge zur Kreistagswahl

Auf Grund der §§ 96 und 107 der Wahlordnung für die Wahlen zu den Provinziallandtagen und Kreistagen fordern wir zur Einreichung von
**Wahlvorschlägen**
für die Kreistagswahl am 17. November 1929 auf.

Die Zahl der für den Kreistag des Saalkreises zu wählenden Abgeordneten beträgt 28.

Der Kreis bildet einen Wahlbezirk.

Die Wahlvorschläge müssen für den ganzen Kreis (Wahlbezirk) aufgestellt werden. Eine Verbindung von Kreiswahlvorschlägen ist unzulässig.

Wählbar als Kreistagsabgeordneter ist jeder zum Kreistage Wahlberechtigte, der das 25. Lebensjahr vollendet hat. Wahlberechtigt zum Kreistage sind alle über 20 Jahre alten reichsdeutschen Männer und Frauen, die ihren Wohnsitz im Kreise haben. Für die Voraussetzung der Wahlberechtigung und der Wählbarkeit ist der Wahltag maßgebend.

Wahlberechtigt und wählbar ist nicht:
1. wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft oder wegen geistiger Gebrechen unter Pflegschaft steht;
2. wer die bürgerlichen Ehrenrechte nicht besitzt.

Die Ausübung der Wahlberechtigung ruht für die Soldaten während der Dauer der Zugehörigkeit zur Wehrmacht.

Behindert in der Ausübung ihres Wahlrechts sind Personen, die wegen Geisteskrankheit oder Geistesschwäche in einer Heil- oder Pflegeanstalt untergebracht sind, ferner Straf- und Untersuchungsgefangene sowie Personen, die infolge gerichtlicher oder polizeilicher Anordnung in Verwahrung gehalten werden. Ausgenommen sind Personen, die sich aus politischen Gründen in Schutzhaft befinden.

Wahlberechtigung und Wählbarkeit gehen verloren, wenn eine ihrer Voraussetzungen wegfällt.

Die Wahlvorschläge sind spätestens bis zum Mittwoch, dem 23. Oktober 1929 um Mitternacht bei dem Vorsitzenden des Kreisausschusses, als dem Vorsitzenden des Wahlausschusses für die Kreistagswahl (Kreishaus Halle, Luisenstraße 6/7), schriftlich einzureichen. Eine telegraphische Erklärung gilt als schriftliche Erklärung, wenn sie durch eine, spätestens am dritten Tage nach Ablauf der Einreichungsfrist eingegangene schriftliche Erklärung bestätigt wird.

In den Wahlvorschlägen sollen die Bewerber mit Zu- und Vornamen aufgeführt und ihr Stand oder Beruf sowie ihre Wohnung so deutlich angegeben werden, daß über ihre Persönlichkeit kein Zweifel besteht. Sie sind in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen. Die Bewerber müssen ihren Wohnsitz im Kreise haben.

Die Wahlvorschläge können eine beliebige Zahl von Bewerbern enthalten.

Die Wahlvorschläge müssen von mindestens zehn im Kreise Wahlberechtigten unterzeichnet sein. Ein und dieselbe Person soll nicht mehrere Wahlvorschläge unterschreiben. Die Unterzeichner sollen ihren Unterschriften die Angaben ihres Standes oder Berufes und ihrer Wohnung beifügen. Die Unterzeichner der Wahlvorschläge müssen im Saalkreise wahlberechtigt sein.

Die Unterschriften müssen bis zum Ablauf der Einreichungsfrist vollzählig vorliegen, andernfalls ist der Wahlvorschlag unzulässig; eine Mängelbeseitigung findet insoweit nicht statt.

Nach Ablauf der Einreichungsfrist kann eine Unterschrift unter dem Wahlvorschlage nicht mehr zurückgenommen werden.

In jedem Wahlvorschlage muß ein Vertrauensmann und ein Stellvertreter bezeichnet werden, die zur Abgabe von Erklärungen gegenüber dem Vorsitzenden des Wahlausschusses bevollmächtigt sind. Fehlt diese Bezeichnung, so gilt der erste Unterzeichner als Vertrauensmann, der zweite als sein Stellvertreter.

Erklärt mehr als die Hälfte der Unterzeichner eines Wahlvorschlages schriftlich, daß der Vertrauensmann oder der Stellvertreter durch einen anderen ersetzt werden soll, so tritt dieser an die Stelle des früheren Vertrauensmannes oder Stellvertreters, sobald die Erklärung dem Vorsitzenden des Wahlausschusses zugeht.

Die gleichen Personen können nicht als Vertrauensmänner oder Stellvertreter für mehrere Wahlvorschläge benannt werden.

Jeder Wahlvorschlag hat den Namen der Partei oder Vereinigung, von der er aufgestellt ist, als Kennwort zu tragen.

Mit den Wahlvorschlägen sind einzureichen:
a) die schriftliche Erklärung der Bewerber, daß sie der Aufnahme ihrer Namen in den Wahlvorschlag zustimmen. Eine telegraphische Erklärung gilt als schriftliche Erklärung, wenn sie durch eine spätestens am dritten Tage nach Ablauf der Einreichungsfrist eingegangene schriftliche Erklärung bestätigt wird. Bei Abgabe dieser Erklärung ist Stellvertretung durch einen mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter zulässig, wenn der Bewerber nachweislich verhindert ist, die schriftliche Erklärung rechtzeitig einzusenden;
b) die Bescheinigung des Gemeindevorstandes (auf Antrag gebührenfrei auszustellen), daß die Bewerber am Wahltage das 25. Lebensjahr vollendet haben, Reichsangehörige sind, ihren Wohnsitz im Saalkreise haben und vom Wahlrecht nicht ausgeschlossen sind;
c) die Bescheinigung des Gemeindevorstandes (auf Antrag gebührenfrei auszustellen), daß die Unterzeichner des Wahlvorschlages in die Wählerliste eingetragen oder mit einem Wahlschein versehen sind.

Halle a. S., den 1. Oktober 1929. [3027

**Der Kreisausschuß des Saalkreises.**


Empfehle für diese Woche ganz besonders: Prima **frisches Rehwild**, junges **Wildschwein**, zarten **Junghirsch**, à Pfund von 80 ₰ an, sowie prima **blütenweiße Mastgänse**, **Enten**, **geteilte Gänse**, schöne Bratenstücke, **fette Suppenhühner** und alles andere saubere Mastgeflügel
**Erdmann Riemer jr.**
Leistungsfähigstes Wild- u. Geflügel-Spezialgeschäft am Platze
**Halle a. d. S.** [3038
Bitte besuchen Sie mein sauberes Ladengeschäft **Wörmlitzer Straße 101** (Fernruf 234 84) und **jeden Wochenmarkt** (Fernruf 230 11)
**Bestellungen werden sofort frei Haus ausgeführt**



**Trauerbriefe und -Karten**
liefert sofort die Druckerei der
**Produktiv Buchdruckerei GmbH.**
Halle a. S., Lerchenfeldstr. 14
Fernsprecher 221 51



**Konsum- und Spargenossenschaft für Delitzsch u. Umgeg., eGmbH.**
Wir bieten an:
**Kartoffeln**
**Industrie** handverlesen . . pro Zentner **5,00**
**Odenwälder Blaue** . . . . . . . . pro Zentner **4,50**
3021 **frei Haus!**
Die Bestellungen von unseren Mitgliedern werden im Büro von 8—13 und 15—18 Uhr entgegen genommen. Wir bitten, dieselben sofort zu machen **Der Vorstand**



**Hausfrauen, kauft nur bei unseren Inserenten**



Likörfabrik
**F. G. Menge, Weißenfels**
Weinkellerei



**Möbel**
Schlafzimmer u. Küchen
Holz- und Metallbetten
staunend billig
**Bernh. Schormann**
Gr. Märkerstraße 7
i. H. d. „Volksblatt"

Werbt für das „Mitteldeutsche Echo"



**Gute Romane** stehen im „Klassenkampf"

Solide 3040
**Schlafzimmer**
eiche, nußb., birke lack.
Mk. 330,— 350,—
echt eiche Mk. 695,—
Bettenhaus
**Bruno Paris,**
Kl. Ulrichstraße 2
3 Minuten vom Markt



**Kleine Anzeigen** haben im Klassenkampf **Große Wirkung!**


**Holzweißig**
Die beleidigenden Worte, welche ich über Charlotte Kulas ausgesprochen habe, nehme ich zurück E. Sp.


**Webers Fischhalle**
Jakobstraße, empfiehlt blutfrischen
**Goldbarsch** . . . Pfd. 45 Pf.
**Schellfisch** . . . . Pfd. 50 Pf.
**Kabeljau** . . . . Pfd. 50 Pf.
**Grüne Heringe** . Pfd. 25 Pf.
sowie alle 3036
Marinaden und Räucherwaren billigst


### Bekanntmachung

Am 6. Oktober d. J. tritt der Winter-Fahrplan für die **Halle-Hettstedter Eisenbahn und der Kraftwagenlinie Halle-Mansfeld** in Kraft. Fahrpläne können auf den Bahnhöfen und den Haltestellen der Kraftwagenlinie eingesehen werden 3030

**Halle a. d. S.**, den 1. Oktober 1929
**Halle-Hettstedter Eisenbahn**


**Hugo Schädel, Zeitz**
Größtes Fischwaren-Geschäft am Platze
3013



**Achtung, Achtung!**
Habe mit dem heutigen Tage die **Bewirtschaftung des Biertunnels im Ratskeller** übernommen 3035
**Karl Wieprecht, Merseburg**


### Familien-Nachrichten

**Nachruf**

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen 3022

**Stefan Poprawa**

sagen wir allen denen, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihm das letzte Geleit gaben, unseren aufrichtigen Dank. Besonders Dank der Genossin Frieda Koenen, sowie Reinhold Fritz für die aufrichtigen Worte am Sarge vor dem Friedhof, sowie der Kommunistischen Partei, der Delegation des Bergarbeiterverbandes, Zahlstelle Trebnitz, und dem Arbeitergesangverein Goddula-Vesta

**Goddula-Vesta**, den 1. Okt. 1929

Die trauernden Hinterbliebenen:
**Ww. Hulda Poprawa**, geb. Müller nebst Kindern und Angehörigen


Sonnabend den 5. Oktober **Feiertagshalber geschlossen Weiss**



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291003-10/fragment/page=0008

# Mitteldeutschland

## Wo bleiben die säumigen Ortsgruppen?

Wir haben laufend über gute Ergebnisse in der Werbearbeit berichtet. Sehr viele Ortsgruppen haben in aufopfernder Arbeit das gesteckte Ziel erreicht und teilweise überschritten. Daneben bestehen aber Ortsgruppen, die nicht im entferntesten Anstrengungen auf diesem wichtigen Gebiet der Massenarbeit der Partei gemacht haben. Sie sind in ihrem alten Trott weiter marschiert. Wir werden diese Ortsgruppen vor der Parteiöffentlichkeit genau unter die Lupe nehmen. Heute können wir unter den vielen einlaufenden Meldungen wieder einige gute Resultate mitteilen:

| | |
|---|---|
| Die Ortsgruppe Reinsdorf erreichte | 200 Prozent, |
| die Ortsgruppe Kehmstedt . . . . | 150 Prozent, |
| die Ortsgruppe Ostrau . . . . . | 115 Prozent |

des gesteckten Werbezieles.

Bis zum 15. Oktober muß jede Ortsgruppe das Werbeziel 100prozentig erfüllt haben. Arbeitet unermüdlich weiter.

## Fördert den Kampf um die Gewinnung der werktätigen Frauen für ihren Befreiungskampf!

Unter dem Deckmantel einer sogenannten „Heiteren Doppel-Kaffeestunde" veranstalten die Besitzer der Zeitschriften „falsche Hausfrau" und „Fürs Haus" in Merseburg, wie scheinbar auch in anderen Orten, Werbeveranstaltungen, um den Absatz ihrer Annoncenplantage mit dem seichten Zeug an Literatur und damit ihren Profit zu steigern. Aber nicht allein das, sondern mit dieser „doppelheiteren Kaffeestunde" wollen sie auch doppelten Profit machen. Sie laden nicht etwa die Frauen und Leser ein, sich eine Doppel-Gratis-Kaffeestunde zu verschaffen, sondern sie besitzen die Dreistigkeit, die Leute aufzufordern, ihre „Malzkaffeestunde" zu besuchen gegen 1 Mk., bzw. 1.40 Mk. Eintritt. Also einen hohen Eintrittspreis für Vorstellungen, die man anderweitig vielleicht für fünf Groschen haben kann.

Wir glauben, daß die Veranstalter doch wohl die Gedankenlosigkeit der Frauen allzusehr überschätzen, daß sie nämlich von ihnen erwarten, auf einen so außerordentlich plumpen Trick, als etwas anderes kann man nicht ansehen, hineinzufallen.

Andererseits ist aber diese Werbung der bürgerlichen Presse um das Geld und um die Zustimmung der Frauen eine ernste Mahnung für die Funktionäre des klassenbewußten Proletariats, jede Gelegenheit und alle Möglichkeiten auszunutzen, Gegenaktionen gegen dieses Treiben zu unternehmen.

**Gerade in diesen Wochen vor den Kommunalwahlen hat unsere Arbeit bei den Massen der werktätigen Frauen ganz besonders große Bedeutung.**

Es ist in Arbeiterkreisen bisher viel zu wenig beachtet worden, daß die Mehrzahl der Wähler weiblichen Geschlechts ist. Es stehen 52 Prozent wahlberechtigte Frauen 48 Prozent wahlberechtigten Männern gegenüber. Aus den verschiedensten Gründen, die in den bisherigen sozialen Verhältnissen liegen, haben die reaktionären Parteien, die Schundliteratur aller Art, besonders das seichte Roman- und Novellenzeug der verschiedensten „Blätter für die Hausfrau", mitsamt den Pfaffen und der Kirche, noch gewaltigen und

**unheilvollen Einfluß auf die Frauenwelt.**

Dabei sind die Massen der werktätigen Frauen absolut nicht ausgenommen.

Verdoppelt also die Anstrengungen, um auf diesem Gebiete schleunigst und gründlichen Wandel zu schaffen, so daß die Leiden und Sorgen der werktätigen Frauen umgemünzt werden in Kampfentschlossenheit für die Befreiung des Proletariats und damit auch des weiblichen Geschlechts.

**Wählt Delegierte zum Reichskongreß werktätiger Frauen am 20. Oktober in Berlin**

**Ausschneiden!** **Aufbewahren!**

# Formalitäten zur Kommunalwahl, die beachtet werden müssen

Um Unklarheiten zu beseitigen und zur Vermeidung von Formfehlern bei der Kommunalwahl fordern wir unsere Leserschaft auf, Nachstehendes zur Durchführung der Wahlarbeit am Orte zu beachten.

1. **Wahlberechtigt** sind alle Personen, die bis zum Wahltag das 20. Lebensjahr erreicht haben, die ununterbrochen sechs Monate in der Gemeinde, Kreis oder Provinz ihren Wohnsitz haben, angemeldet und in der Wahlkartei eingetragen sind.

2. **Wählbar** ist jeder, der am Wahltag das 25. Lebensjahr erreicht hat, sechs Monate in der Gemeinde, Kreis oder Provinz seinen Wohnsitz hat und in der Wahlkartei eingetragen ist.

3. **Listenbenennung.** Unsere Genossen reichen Listen ein
   a) Kennwort: „Kommunistische Partei Deutschlands", überall wo wir Ortsgruppen der Partei haben;
   b) Kennwort: „Rote Arbeiterlisten";
   c) Kennwort: „Arbeiter- und Bauernlisten" (b und c entsprechend den Richtlinien der Partei, für deren Einhaltung die Leitung im Ortsgruppengebiet verantwortlich ist).

4. **Kandidatenzahl.** Nach Möglichkeit sind so viel Kandidaten aufzustellen, wie überhaupt zu wählen sind, aber auch die Listen, auf denen weniger oder mehr Kandidaten stehen, sind gültig.

5. **Die Wählerlisten** liegen vom 12. bis 25. Oktober im Gemeindebüro oder anderen öffentlich bekanntzumachenden Lokalen aus. Alle Genossen müssen die Listen kontrollieren.

6. **Listeneinreichung.** Die Kandidatenlisten sind ab 19. Oktober beim Wahlvorstand einzureichen. Letzter Einreichungstermin 31. Oktober. Jeder Kandidat muß eine Zustimmungserklärung, daß er bereit zur Kandidatur ist, unterschreiben. Diese Erklärung ist mit der Liste beim Wahlvorstand einzureichen. Die Kreistags- und Provinziallandtags-Kandidaten müssen eine Zustimmungserklärung und Wählbarkeitsbescheinigung, die von der Gemeindebehörde (nicht Polizeibehörde) gestempelt werden muß, unterschreiben.

7. **Listenunterzeichner.** Es müssen ein Vertrauensmann und ein Stellvertreter, die gute Genossen sind, von der Ortsgruppenleitung ernannt werden. Die Liste muß weiter von mindestens zehn zuverlässigen Genossen, die das Wahlrecht besitzen, unterschrieben sein. Auch Kandidaten können unterschreiben.

8. **Einheitliche Listen-Nummer.** Nach dem Erlaß des preußischen Innenministers vom 25. Juli 1929 ist die Numerierung der Wahlvorschläge für die Gemeinde-, Kreistags- und Provinziallandtagslisten eine einheitliche. Also sämtliche Listen mit dem Kennwort:

**„Kommunistische Partei Deutschlands"**

erhalten eine Nummer, in der gesamten Provinz.

9. **Wahltermine,** die wir zur besseren Uebersicht der Genossen nochmals bekanntgeben (Abkürzungen: GWG. = Gemeindewahlgesetz, GWO. = Gemeindewahlordnung):

**11. Oktober 1929** (sechste Woche vor der Wahl): Fertigstellung der Wahlkartei. § 3 GWG. §§ 13 bis 18 GWO. Bekanntmachung über die Auslegung der Wählerliste. § 3 GWG. § 25 GWO.

**12. bis 25. Oktober 1929** (fünf Wochen vor der Wahl): Ausliegen der Wählerliste. §§ 2, 3 GWG. §§ 25 bis 32 GWO. Ministerial-Erlaß vom 25. Juli 1929.

**19. Oktober 1929** (vier Wochen vor der Wahl): Bildung des Wahlvorstandes. §§ 2 bis 6 GWO. Bildung des Wahlausschusses. §§ 8 bis 10 GWO. Bekanntmachung der Namen der Mitglieder des Wahlausschusses. § 11 GWO. Aufforderung zur Einreichung von Wahlvorschlägen. §§ 35, 36 GWO.

**31. Oktober 1929** (17 Tage vor der Wahl): Letzter Tag der Einreichung der Wahlvorschläge. §§ 35 bis 42 GWO.

**1. bis 11. November 1929** (16. bis 6. Tag vor der Wahl): Beseitigung etwaiger Mängel in den Wahlvorschlägen. §§ 37 bis 45 GWO.

**10. November 1929** (siebenter Tag vor der Wahl): Bekanntmachung der Wahl. § 34 GWO.

**11. November 1929** (sechster Tag vor der Wahl): Oeffentliche Bekanntmachung der Sitzung des Wahlausschusses. § 46 GWO.

**12. November 1929** (fünfter Tag vor der Wahl): Beschluß des Wahlausschusses über die Zulassung und Festsetzung der Wahlvorschläge. §§ 46 bis 48 GWO.

**13. November 1929** (vierter Tag vor der Wahl): Bekanntmachung über die zugelassenen Wahlvorschläge. § 49 GWO.

**Am 17. November ordnet das proletarische Klasseninteresse an, die werktätige Bevölkerung wählt**

**nur Kommunisten!**

## Wieder ein Kleinluftschiff verunglückt

Das kleine Luftschiff Raab-Katzenstein DRK Nr. 27, das auf dem Magdeburger Flugplatz an einem Ankermast befestigt war, wurde heute gegen abend von dem herrschenden Sturme losgerissen und mit der Gondel und dem darin befindlichen Führer Waldemar Hinderlich aus Berlin in die Luft entführt. Es schwebte einige hundert Meter nach dem Umflutkanal, fiel dort nieder und wurde durch den Aufprall zerschmettert. Dem Führer war es gelungen, noch vor dem Niedergang aus der Gondel zu springen. Er trug einen komplizierten Bruch des Unterschenkels davon und mußte in ein Krankenhaus gebracht werden.

**Leipzig.** Termin zum Prozeß gegen den Mörder des Straßenhändlers Kirchberg. Als im Frühjahr in einem Leipziger Schrebergarten ein Männerkopf gefunden wurde, richtete sich der Verdacht, den Straßenhändler Kirchberg ermordet zu haben, um dessen Kopf es sich handelte, gegen den Dachdecker R. Werner und seine Wirtschafterin K. Paschold. Bald nach der Auffindung des Kopfes wurden auch die übrigen Leichenteile des verschwundenen Kirchberg gefunden und die beiden Verhafteten zu einem Geständnis gebracht. Gegen Werner und die K. Paschold wurde nunmehr vom Leipziger Schwurgericht Anklage wegen Mordes erhoben. Der Termin für die Verhandlungen ist auf den 4. und 5. November angesetzt. Die Anklage lautet auf Raubmord. — Der Dachdecker Werner soll übrigens im Untersuchungsgefängnis versucht haben, Selbstmord zu begehen.

**Gößlingen** (Kreis Sondershausen). Bissiges Pferd. Ein zwölfjähriger Schüler neckte das vor dem väterlichen Hause stehende Pferd eines Geschirrs aus Bilzingsleben. Der Gaul verstand keinen Spaß und biß dem Jungen den Daumen der rechten Hand ab.

# Freidenker-Bezirkskonferenz

**am 6. Oktober in Leipzig-Möckern, Gasthof „Krone", früh 9 Uhr.**

**● Nehmt sofort in Mitgliederversammlungen zu der Konferenz Stellung ●**

**Wählt Delegierte! Bekundet, daß Ihr gewillt seid, mit allen Kräften für die Einheit aller Freidenker im Bezirk und für die proletarischen Kulturforderungen zu kämpfen!**

# SCHKID — Die Republik der Strolche

G. Bjelych / L. Pantelejew

23) (Copyright by Verlag der Jugendinternationale, Berlin 1929)

Die Nacht kam schnell. Bald wurde es ganz dunkel. Aber die Jungen lagen noch immer wach und unterhielten sich leise. Bald kam auch Kosszki, nachdem er die Kleinen zu Bett gebracht hatte, setzte sich auf eins der Betten und begann von der zukünftigen Arbeit zu sprechen.

„Ihr werdet es gut haben bei mir, Jungens. Wir wollen fein zusammen arbeiten. Ich will mich mit dem Observatorium in Verbindung setzen. Dort können wir dann Astronomie studieren."

„Sparen Sie sich das", warf Japs träge ein.

„Wieso?" wunderte sich Kosszki.

„Das Observatorium können Sie sich sparen."

„Warum denn?"

„Weil Sie doch nichts machen. Das sind doch alles bloß Redereien. Sie haben uns schon manches versprochen, und es ist nichts draus geworden."

„Na, wenn auch! Was ich verspreche, das halte ich. Ich mache euch nichts vor. Ihr werdet schon sehen. Wir gehen hin. Es ist interessant. Wir werden den Sternenhimmel studieren mit dem Teleskop..."

„Hunger hab ich...", sagte plötzlich Jankel, der die ganze Zeit geschwiegen hatte. Er schnupperte in der Luft und fragte Kosszki:

„Haben Sie keine Lust, Afanassij Iwanowitsch?"

„Lust? Wozu denn?"

„Etwas zu fressen."

„Ja... Fressen..." Kosszki zögerte. „Was fressen, das möchte ich schon ganz gerne, wenn ich die Wahrheit sagen soll. Aber warum fragst du?" wandte er sich an Jankel. Der lächelte bloß und meinte unbestimmt, ohne den Lehrer anzusehen:

„Ist das denn ein Leben? Man möchte seinem teuren Lehrer ein gutes Mittagessen vorsetzen und kann es nicht."

„Warum?" fragte Kosszki lebhaft.

„Eigentlich ließe es sich ja machen, aber...", murmelte Japs schlichtern.

„Man braucht dazu eine gewisse Geschicklichkeit der Hände usw." sagte Jankel, den Blick zur Decke gewandt.

„Ach so." Kosszki hatte verstanden. „Aber wo ist es denn?"

„Was denn?"

„Na, das Essen."

„Das ist in der Küche."

Mit einem Male kam Leben in die Bude. Die Jungen umdrängten Kosszki und weihten ihn mit so überstürztem Eifer in ihre Pläne ein, daß sie sich gegenseitig unterbrachen:

„Sie müssen verstehen, es bleibt immer Essen übrig. ... Marsa hat es im Bratherd auf. Heut ist viel übrig geblieben... Wir wurden alle satt, und auch Sie hätten was davon... Bis morgen wird es sowieso sauer... Im Handumdrehn ist das gemacht. Nur müssen Sie Schmiere stehen..."

Lächelnd hörte Kosszki zu und schlug dann dem Gromonoszew auf die Schulter:

„Ihr seid eine Teufelsbande! Na los! Ich bin dabei!"

„Fein! Großartig! Hab ich nicht immer gesagt, Sie sind gar kein Lehrer, Afanassij Wladimirowitsch! Sie sind ein ganz gerissener Gauner!" rief Jankel entzückt.

Der Einbruch in die Küche wurde sehr methodisch durchgeführt. Zuerst schlichen Zigeuner, Japs und Jankel in die Küche, dann machte Kosszki einen Rundgang durch das Haus und gab, als er wieder zurückkam, durch leises Pfeifen das Zeichen, daß alles in Ordnung war.

Daraufhin schossen die Drei, bewaffnet mit Pfannen und Töpfen, aus der Küche ins Schlafzimmer.

„Hehehe! Guten Morgen, Marfa Petrowna! Wohl bekomm's!"

„Feine Suppe! Tadellose Küchenfee!" schnaufte Kosszki. Spatz prüfte die Schüssel fachlichen Blicks und sagte mit feierlichem Ernst:

„Mindestens zwölf Portionen haben wir vertilgt."

Kein Mensch hatte Lust, die Schüsseln wieder in die Küche zu tragen. Kosszki, der satt und faul dalag, schlug vor:

„Schmeißt das einfach zum Fenster raus, den Abhang runter."

Man folgte seinem Rat.

Wenn man satt ist, neigt man zu Betrachtungen. Jankel schoß Koholz im Bett und bemerkte mit zärtlich singender Stimme:

„Wer hätte geglaubt, daß Sie, Afanassij Wladimirowitsch, so ein netter Mensch sind. Ich erinnere mich, daß ich Schuft Ihnen seinerzeit Tinte in die Tasche schütten wollte."

„Hat man so was schon gehört Schickt sich denn das, seinem Lehrer solche Schweinereien zu machen?" lächelte Kosszki gutmütig.

Japs lachte laut auf.

„Sie wollen ein Lehrer sein?"

„Bin ich denn keiner?"

„Machen Sie keine Witze!"

Kosszki war gekränkt.

„Geh nicht zu weit, Eonin. Wenn ich euch kameradschaftlich behandle, so heißt das noch lange nicht, daß ihr mir alles an den Kopf schmeißen könnt, was euch einfällt."

Jetzt lachte das ganze Schlafzimmer.

„Hohoho!"

„Spielen Sie sich doch nicht auf, Afanassij Wladimirowitsch!"

„Auch ein Lehrer, hahaha!"

„Komische Kruke!"

Japs war in Schwung. Er kugelte sich vor Lachen und sagte:

„Stell dich nicht dumm, Afonja. Hast du schon mal einen Lehrer gesehn, der Schmiere steht, während seine Schüler in der Küche Kartoffeln klauen? Hohoho!"

Kosszki erblaßte. Er sprang auf Japs zu und packte ihn am Kragen:

„Was hast du gesagt? Wiederhol' das noch mal!"

Alles lachte. Japs, der sich hilflos wand, wollte der Frage ausweichen:

„Ich hab gar nichts gesagt..."

„Was hast du gesagt?" zischte Kosszki. Die Schkider, die das Ganze zuerst für einen Scherz gehalten hatten, wurden plötzlich ernst.

„Was hast du gesagt?"

„Au! Lassen Sie mich los!" keuchte Japs und schnappte nach Luft. Plötzlich packte ihn die Wut, und er brüllte: „Loslassen sollst du mich! Was ich gesagt hab? Hast du uns geholfen beim Stehlen oder nicht? Hab dich nicht so! Stell dich nicht so dumm!"

„So, so, ich stell mich dumm! Na schön, dann sollt ihr sehen. Wenn ihr kein Verständnis für ein kameradschaftliches Verhältnis habt, dann sollt ihr mich kennen lernen. Ich werd's euch zeigen!"

„Was wollen Sie uns zeigen?" fragte Jankel giftig.

„Halt den Mund!"

„Zu Befehl, Euer Durchlaucht, wir halten schon den Mund", sagte Gromonoszew mit ironischer Demut. „Wir sind stumm wie die Fische, Euer Durchlaucht. Dürfen wir überhaupt so frech sein, auch nur ein Wort zu sagen?"

„Mund halten!" brüllte der Chaldäer wild, „sonst zeig ich euch, daß ich hier der Lehrer bin. Ich werde euch schon noch eine anständige Sprache beibringen. Sofort schlafen und kein Wort mehr! Sonst melde ich euch bei Viktiflor."

Krachend fiel die Tür ins Schloß, und dann wurde es still.

Die Schkider lachten in die Kissen hinein. Der nervöse Japs erstickte fast vor krampfhaftem Lachen. Er hielt es nicht mehr aus und rief halb schluchzend:

„Kinder, ich kann nicht mehr. Ich platze vor Lachen. Dieser Kosszki!"

Plötzlich ging die Tür auf, und der Chaldäer sagte:

Eonin, du kriegst morgen kein Mittagessen!"

„Warum denn?" rief Japs entrüstet.

„Weil du nicht still bist!"

Wieder schloß sich die Türe. Jetzt lachten alle, nur Eonin nicht. Ihm war das Lachen vergangen.

Nach fünf Minuten, als alle ruhig waren, sagte Zigeuner halblaut:

„Jungens, Kosszki hat angefangen zu stänkern. Ich schlage vor: Statt Graf Kosszki nennen wir ihn Graf Stänkerezki."

„Gromonoszew! Morgen kein Mittagessen!" rief es hinter der Tür, und man hörte Schritte, die sich entfernten.

Das Schlafzimmer tobte:

„So ein Halunke! Er hat gehorcht!"

„So ein Pestkerl!"

„Zuerst stiehlt er, dann spielt er den Beleidigten! So'n Gauner. Und der will uns noch bestrafen!"

„Kampf dem Stänkerezki! Der soll uns kennen lernen!"

Die Entrüstung war grenzenlos. Die Jungen verstanden nicht, warum sich der Chaldäer plötzlich auf die Hinterbeine gestellt hatte. Daß er an der Tür gehorcht hatte, das stachelte am meisten ihre Wut an. Horchen galt schon unter den Schülern als Gemeinheit. Nun gar ein Lehrer, der horcht, das war unglaublich!

„Na gut! Du willst uns bestrafen. Du horchst an der Tür. Na schön! Du sollst noch an uns denken, lieber Kosszki. Du sollst noch an uns denken!" drohte der erboste Zigeuner.

An Ort und Stelle hielten sie eine Beratung ab und beschlossen einstimmig, gleich am nächsten Morgen gegen Kosszki eine Aktion zu unternehmen.

„Du sollst an uns denken!"

Spät schliefen die Schkider ein, und ein Dutzend Köpfe schmiedete beim Einschlafen die furchtbarsten Rachepläne.

Schrilles Läuten und der strenge Ruf „Aufstehn!" weckten die Großen alle auf einmal.

„Wen ich bei meinem zweiten Rundgang im Bett antreffe, der kriegt keinen Tee!" rief Kosszki und verließ das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291003-10/fragment/page=0009

## Achtung, Ortsgruppen der KPD.!

**Am Sonntag, dem 6. Oktober, finden im Bezirk die letzten Kreiskonferenzen statt. Tagesordnung: 1. Die Bedeutung der Kommunalwahlen am 17. November und die Aufgaben der Partei; 2. Endgültige Aufstellung der Kreistagslisten nach den Vorschlägen der Mitgliederversammlungen.**

**Die Konferenzen finden statt**

**für den Unterbezirk Weißenfels-Zeitz-Naumburg:**
**in Teuchern, 10 Uhr vormittags, im „Grünen Baum";**
**für den Unterbezirk Delitzsch:**
**in Delitzsch, 9 Uhr vormittags, im „Lindenhof";**
**für den Unterbezirk Torgau:**
**in Torgau, 10 Uhr vormittags, in der „Waldschänke";**
**für den Unterbezirk Halle-Saalkreis:**
**in Halle, 10 Uhr vormittags, im „Volkspark";**
**für den Kreis Querfurt:**
**in Querfurt, 9 Uhr vormittags, im „Schützenhaus";**
**für den Kreis Bitterfeld:**
**in Bitterfeld, 9 Uhr vormittags, im „Volkshaus";**
**für den Mansfelder Seekreis:**
**in Eisleben, 9 Uhr vormittags, im „Volkshaus".**

**Alle Ortsgruppen und Zellen werden aufgefordert, ihre Delegierten zu entsenden. Darüber hinaus ergeht Aufforderung an alle Parteiarbeiter der Unterbezirke und Kreise, sich vollzählig an diesen Konferenzen zu beteiligen.**

**Bezirksleitung der KPD. Halle-Merseburg.**
**Org.-Abteilung.**

# Bitterfeld-Wittenberg

## Arbeiter von Piesteritz, kommt, hört, staunt!

Das sind die Schlagworte, mit der Varietebühnen versuchen, das Publikum für ihre Darbietungen zu interessieren. Aber es gibt noch andere fragwürdige „Unternehmungen", die infolge ihrer minderwertigen Regie gezwungen sind, den Namen ihrer Firma vor der Oeffentlichkeit zu verschweigen. So wurde z. B. an Hand von Flugblättern mit obigen Schlagwörtern Reklame für Rundfunkveranstaltungen, welche in den Straßen von Piesteritz steigen sollten, gemacht. Der Zeitpunkt des Beginnes der Veranstaltungen war erreicht und es stand auch tatsächlich ein Rundfunkauto auf dem Marktplatz. Etwa 70 bis 80 Personen harrten der Dinge, die da kommen sollten. Und sie kamen. Zuerst brachte man einen revolutionären Marsch zu Gehör. Dann kam das dicke Ende. Die Partei der schwarzrotgoldenen Brotdiebe, die SPD., brachte sich in empfehlende Erinnerung. Sie hat es dabei auch nicht versäumt, die KPD. in ihrer gewohnten Weise mit Kot zu bewerfen.

Ein Genosse der KPD. zeigte den am Mahlauto versammelten Einwohnern in kurzen, klaren, den Lautsprecherschwindel übertönenden Sätzen, wo die Verräter am Proletariat zu suchen sind, und forderte, unter Verteilung von Werbenummern des „Klassenkampfes" die Piesteritzer Arbeiterschaft auf, den „Klassenkampf" zu abonnieren und den Schwindelsozialisten am 17. November den verdienten Fußtritt zu geben, indem sie ihre Stimme der KPD. geben. Den Reklamesozialisten wird kürzer erste der Mut für weitere lautsprecherische Wahlpropaganda vergangen sein, denn die Sympathien der Arbeiterschaft hat dabei nicht die SPD., sondern die KPD. erobert.

Arbeiter und Angestellte, gebt diesen Volksverelendern, die sich scheuen, auf ihren Flugblättern verantwortlich zu zeichnen, keine Stimme! Eure Stimme gehört am 17. November der einzigen allen Polizeischikanen trotzenden Arbeiterpartei, der KPD.!

## Die SPD. will die Invaliden von Wolsen fangen

Bekanntlich hat die SPD. es hier so weit gebracht, daß der Bund der Invaliden, Ortsgruppe Wolsen, wieder aus der Arbeiterwohlfahrt ausstrat und in die Arbeiterwohlfahrt hineinging. Das Treiben der Arbeiterwohlfahrt mit den Invaliden am Orte, wurde die Klarlegung vor der Oeffentlichkeit notwendig. Zunächst hat die Wohlfahrt vor der Gemeinde 100 Mark. Hierfür lieferte einigen Rentnern Kaffee und Kuchen und zur Hauptsache Referenten oder Reformisten, welcher den nötigen Mist verzapfte. Die IAH. dagegen lieferte an bedürftige alte Leute und Invaliden Kleider im Werte von 375 Mark. Sie hatte 200 Mark erhalten und die Kleider selbst in der Nähstube kostenlos hergestellt. Die Wohlfahrt bezahlt lieber Referenten von Gemeindegelbern, und Invaliden einzuseifen. Nun ist man schon dreister geworden. Man ladet die Invaliden direkt von der SPD. zu einem Unterhaltungsabend ein. Es gab ein Mandolinenkonzert ohne Kaffee mit Referenten. Dieser Herr sprach von Flandern und vom Weltkrieg und machte die notwendige Kommunistenhatz. Hier sind nun leider die Rentner stutzig geworden. Die SPD. dachte die Gesinnung der Invaliden wäre fertig. Die Invaliden wählen zum großen Teil doch die Partei, die ihre Interessen vertritt, die KPD.

## Spalten und schwindeln, die Haupttätigkeit der SPD. in Holzweißig

Dem Sozialfaschisten Siermann aus Holzweißig scheint die letzte Mitgliederversammlung des Freidenkerverbandes stark in die Glieder gefahren zu sein. Dies ist aus dem Artikel der „Freien Presse" vom 23. September zu ersehen, wo er krampfhaft versucht einen entgegengesetzten Sachverhalt über den Verlauf der Versammlung zu konstruieren. Der Artikel ist überschrieben: „Spaltung, die einzige positive Tätigkeit der Kommunisten." Nun, Siermann, Krüger und Konsorten, denkt darüber nach, war für positive Arbeit von Euch Harlekine geleistet wurde. Habt Ihr es zu fertiggebracht, Eure Frauen aus der Kirche zu bringen? Habt Ihr jemals für die Mitgliederwerbung gearbeitet? Ueberall habt Ihr in diesen entscheidenden Fragen anständig versagt. Euer Erfolg ist nur die Spaltung. Dieser Erfolg ist aber jämmerlich genug.

In der Versammlung äußerte sich der jetzige Kommissar Siermann: „Täuschen Sie sich nicht, bei der Durchsicht des Adreßbuches

# Ein neuer Laden — aber die alte Firma in Teutschenthal

Auch bei uns spürt man schon den Kurs auf den 17. November recht deutlich. Die bürgerliche Einheitsfrontliste unseligen Angedenkens hat durch das Verhalten einiger Vertreter zugunsten der Konspirationen Böttges in der verflossenen Periode eine ziemliche Erschütterung erfahren. Um die Scharte wieder auszuwetzen, verfallen die geheimen Macher der bürgerlichen Front auf alle möglichen Tricks. So wurde denn unter anderen bei uns in letzter Zeit der Haus- und Grundbesitzerverein wieder neu ins Leben gerufen, hinter dem sich, wie uns die Versammlung im September gezeigt hat, die bürgerliche Front von Wentzel bis herunter zum kleinsten Hausbesitzer und Geschäftsmann zusammenfinden soll. Der Antrieb zur Neubildung des Vereins kam von kleinen Händlern und Geschäftsleuten. Doch der verdächtige Eifer der beiden Gewaltigen in Wentzels Diensten, Steidl und Drache, zeigt uns, daß man der sich bildenden Front bis hinauf zum Großgrundbesitz zum Gemeindewahlkampf dienen will. Auch verschiedene Ausführungen des Dr. Krüger in der Versammlung bekräftigen diese Schlußfolgerung. So behauptete er unter anderem, daß die Wohnungsnot gar nicht so schlimm wäre. Man hätte z. B. in einer Gemeinde die Liste der Wohnungsuchenden, 80 an Zahl, einer Prüfung unterzogen und nur 30 wirklich Bedürftige feststellen können. Es wäre eine große Härte, daß verschiedene Gemeinden 450 Prozent Zuschläge zu den Grundsteuern vom unbebauten Grundbesitz erheben usw. —

Die Grundsteuer wird nach folgendem Modus erhoben. Vom bebauten Besitz bis inklusive 20 Morgen unbebautem werden pro 1000 Mark des angegebenen Wertes 20 Pfennig erhoben. Vom unbebauten Grundbesitz über 20 Morgen nur 10 Pf. Nach diesem festgesetzten Grundsteuersoll werden die Gemeindezuschläge erhoben. Also steht die Tatsache fest, daß der Kleinbesitzer gegenüber den Großen 100 Prozent mehr bezahlt.

Auch wurde in dieser Versammlung von verschiedenen Rednern scharf Stellung genommen gegen den Bau der geplanten Wasserleitung. Man stellte es so hin, als wolle sich Landrat Koch damit ein Denkmal im Kreise errichten.

Ziemliches Aufsehen erregten die Ausführungen des Lehrers Boltze über die schlechte Bauausführung in der Gemeinde Unterteutschenthal. (Also Böttges Denkmal.) An Hand von photographischen Aufnahmen zeigte er den bereits eintretenden Verfall der Gebäude. Kaum wäre der letzte Bauschutt weggeräumt, so müßten an allen Ecken und Enden die Reparaturgerüste schon wieder aufgestellt werden. Der verantwortliche Architekt, der Schwager des Landrats, Trommler, der zur Verantwortung gezogen werden solle, wäre spurlos verschwunden und keine Polizei fände ihn. (Für diese Behauptung muß schon Herr Boltze die Verantwortung tragen, da Trommler vor einigen Tagen von verschiedenen in der Gemeinde angeblich gesehen wurde.)

**Arbeiter, Kleinhäusler und Invaliden, leistet keine Vorspanndienste den Reaktionären! Die Vertreter Eurer Interessen können nur die Kommunisten sein.**

## Achtung, Freidenker von Teutschenthal, Verräter am Werke!

In der Freidenkerversammlung der Ortsgruppe Teutschenthal am 22. September stimmten nach einem Referat des Genossen Witwer und nach Bekanntgabe des Ausschlusses unseres Genossen H. Bönicke durch die Berliner Bonzen sämtliche anwesenden Mitglieder, bei einer Stimmenthaltung, für die Opposition. Unter anderen war auch G. Voigt, Mitglied der SPD., anwesend, welcher nicht nur der Opposition zustimmte, sondern auch in der Diskussion zum Ausdruck brachte, daß ein jeder, der es mit der Freidenkerbewegung ernst meint, mit der Opposition gehen muß. Mittlerweile wurde der SPD.-Vorsitzende Stückroth von Kolzsch (Leipzig) mit Marken und Material beliefert und ihm die Aufgabe erteilt, die verschwindende Anzahl SPD.-Mitglieder für die Berliner Bonzen zu kassieren. Das gemeine ist, daß der Renegat Voigt sich nicht scheut, besonders die älteren, parteilosen Mitglieder mit allen Mitteln den Sozialfaschisten zuzutreiben. Also V. selbst sprach und stimmte .. der Versammlung für die Opposition, und wenige Tage hinterher begeht er gemeinsten Verrat. Dieser V., der zurzeit noch Gemeindeschöppe und Vorsitzender des Arbeiter-Gesangvereins ist, spielt eine derart üble Rolle in der Arbeiterschaft, daß es höchste Zeit für jeden ehrlich denkenden Arbeiter wird, ihn von den Rockschößen zu schütteln.

Vor kurzem leistete er sich wieder eine besondere Gemeinheit. Der kranke Arbeiter Pr., der mit Frau und fünf Kindern seit einigen Wochen 15 Mark Wohlfahrtsunterstützung erhält, muß dafür Gemeindearbeiten leisten und steht unter der Fuchtel des Voigt. Bei einer Versammlung der Kriegsinvaliden mußte Pr. durch die Gaststube zu M. Lange gehen, wo Voigt anwesend war. Um nun den anwesenden Gästen zu zeigen, welche „Machtbefugnisse" er (Voigt) besitzt, stänkerte er Pr. an und fragte, ob er Montag morgen endlich eine Schippe mitbringen wolle. Pr. gab ihm zur Antwort, wenn ich das viele Gehalt aus der Gemeinde beziehen könnte wie du, würde ich mir eine kaufen. Aber mit 15 Mark Unterstützung kann ich dies nicht, man möge mir von der Gemeinde eine Schippe geben. Daraufhin sprang V. auf ihn zu, traktierte ihn mit Schlägen und warf ihn zu Boden. Nur das Dazwischengehen anderer schützte den kranken Pr. vor weiteren Mißhandlungen durch diesen Tiger.

**Also Brutalität, Gemeinheit und Verrat sind die Eigenschaften dieser SPD.-Zierde.**

**„Klassenbewußte Arbeiter von Teutschenthal sowie alle Freidenkergenossinnen und -genossen, weist solchen Leuten wie Voigt und Stückroth die Türe, wenn sie Euch für ihre dunklen Geschäfte einfangen wollen.**

**Jeder ehrliche Freidenker nimmt die Marken der Opposition vom Genossen H. Bönicke.**

## Kleinbauern von Erdeborn, organisiert Euch!

Vor kurzer Zeit wurden die Pastorenäcker, welche der Landwirt Friedmann bisher für 38 Mark pro Morgen in Pacht hatte, erneut verpachtet, weil, wie verlautet wurde, die Pachtsumme nicht mehr zeitgemäß wäre. Es fanden sich auch tatsächlich kleinere Landwirte, welche den Pachtpreis bis auf 67 Mark pro Morgen hochtrieben, wo letzten Endes doch der vormalige Pächter wieder das Höchstgebot abgab. Wenn man die ganze Sache ins richtige Licht rückt, so muß man feststellen, daß ein Pachtpreis von 67 Mark pro Morgen tatsächlich im Verhältnis zum Boden entschieden zu hoch ist. Wir verstehen den Landkünger der kleinen Landwirte, aber damit verbessert Ihr Eure Lage doch bestimmt nicht, wenn Ihr unermeßliche Pachtsummen bietet, sondern schließt Euch dem Bunde schaffender Landwirte an und kämpft mit diesen für Aufteilung der staatlichen Domänen und für Aufteilung des Großbesitzes. Kämpft mit der Arbeiterschaft für bessere Lebensbedingungen, diese bietet Euch die Hand zum gemeinsamen Kampf, dann habt Ihr nicht nötig, derartige hohe Pachtsummen aufzubringen. Meldet den Landbund, die Interessenvertretung des Großgrundbesitzes.

**Eisleben.** RFMB. Freitag, den 4. Oktober, 20 Uhr, im „Volkshaus", Mitgliederversammlung. Wichtige Tagesordnung.

**Gerbstedt.** Wohnungsbau und Wohnungsnot. Die zwei von der Stadt erbauten Wohnhäuser sind fast fertiggestellt und können demnächst bezogen werden. Sie enthalten für je sieben Familien Wohnung. Doch ist mit diesen vierzehn Wohnungen die Wohnungsnot in Gerbstedt noch lange nicht behoben. Es ist festzustellen, daß fast genau soviel Wohnungsuchende hinzugekommen sind, wie durch den Neubau mit Wohnung versehen werden können. Ueber den Mietszins ist man sich scheinbar noch nicht im klaren. Jedenfalls steht fest, daß der für diese Wohnungen zu erhebende Mietspreis für die Lohnverhältnisse eines Mansfeld A.-G.-Arbeiters zu hoch ausfallen wird.

**Polleben.** Gemeindevertretersitzung. Die Wohnungszwangswirtschaft ist aufgehoben. Die Herrichtung des Sportplatzes mußte wegen Mangels an Mitteln unterbrochen werden. Es wurde mitgeteilt, daß vor einigen Wochen die Gemeindewage durch das Lastfahrzeug Friedrich Peulekes aus Dölau beschädigt wurde. Die Reparaturkosten betragen 72 Mark. Trotz mehrfacher Mahnung hat Peulecke nichts von sich hören lassen.

## Nimm Deine Zeitung und wirb neue Leser

materials haben wir festgestellt, daß wir zwei Drittel der Mitglieder für uns buchen können." Aber wir können mitteilen, daß es gerade umgekehrt richtig ist.

Um noch etwas zu retten, wenden sie den Trick an und erzählen alle Mitgliederrechte gehen bei der Opposition verloren. Genossen, wir erklären nochmals, alle Rechte werden von der Vereinigung oppositioneller Freidenker garantiert. Bezeugt dem allen Verstand das Vertrauen, das Ihr ihm bisher entgegengebracht hat. Und der Sieg ist unser.

## Wittenberger Vorkommnisse

An den Folgen eines Sturzes gestorben. An den Folgen eines Motorradsturzes gestorben ist gestern der Motorradfahrer Edmund Schmidt aus Berlin S 42 im hiesigen Krankenhaus. Schmidt stürzte am 28. September in der Berliner Straße so unglücklich, daß er einen schweren Schädelbruch davontrug.

Zusammenstoß. Am Sonnabend, dem 28. September, fuhr ein Auto mit Hochzeitsgästen an der Ecke Jüden- und Neustraße mit einem Lastauto zusammen. Der Personenwagen erlitt schwere Beschädigungen an den Rädern, die völlig verbogen wurden. Erheblicher Schaden unter den Gästen wurde nicht angerichtet. Ein Knabe wurde leicht verletzt, eine Frau erlitt einen leichten Nervenschock.

Die Braut verloren. Am Sonntag in aller Frühe fuhr ein Motorradfahrer durch Proschwitz bei Bad Schmiedeberg mit erhöhtem Tempo fuhr er durch eine Wasserrinne, so daß die Dame auf dem Soziussitz im hohen Bogen auf das Pflaster fiel. Erst am Ausgange des Dorfes wurde er gewahr, daß seine Braut abhanden gekommen war. Der herbeigeholte Arzt stellte schmerzhafte Verstauchungen und erhebliche Wunden im Gesicht fest. Der Motorradfahrer mußte seinen Ausflug aufgeben und die Heimreise antreten

# Nordhausen

## Wirtschaftsdemokratie in Nordhausen

Die SPD. will bekanntlich mit der Phrase der Wirtschaftsdemokratie die Arbeiter vom Klassenkampf abhalten. Zur Verwirklichung dieser Wirtschaftsdemokratie sollen auch die sogenannten „Sozialen Bauhütten" dienen. Von der gepriesenen Demokratie merkt man im Nordhäuser Baubetrieb nichts. Hasten und Antreiben ist genau wie in anderen Knochenmühlen zu verzeichnen. Wer „zu alt" ist und nicht mehr richtig mitkommt, fliegt raus. Keine Rücksicht, keine Demokratie, kein soziales Empfinden.

Auch jetzt ist bei der Einführung des Heftes die „Sozialen Bauhütte" statt der Demokratie ein diktatorisches Vorgehen zu verzeichnen. Moralischer und wirtschaftlicher Druck wird zum gewaltsamen Bezug dieser Hefte ausgeübt. Der Betriebsrat stand hat sogar beschlossen, den Betrag für die Hefte gleich von Lohn abzuziehen. Ein Teil der Kollegen wird aus Angst vor Entlassung die Bestellung vornehmen. So schaffen die Herrschaften sich Abonnenten und Leser.

Wirtschaftliche und politische Demokratie gibts im kapitalistischen Staat nicht. Wer davon spricht, belügt uns und will diese Scheindemokratie nur zur besseren Unterdrückung und Ausbeutung benutzen. Wahre Demokratie gibts nur im Kommunismus, und dafür kämpft in Deutschland nur die KPD. Die Arbeiter, die mehr wissen wollen, müssen als Tageszeitung den „Klassenkampf" und als theoretische Schrift den „Roten Aufbau" bestellen.

**Nordhausen.** Martyrium eines Sohnes. — Die Eltern unter Giftmordverdacht. Das Schwurgericht Nordhausen verhandelte am Sonnabend gegen die 50jährige Elise D. aus Gonna bei Sangerhausen wegen versuchten Giftmordes an ihrem eigenen Sohn. Der Gerichtschemiker stellte fest, daß in der Suppe des Sohnes Aconit, ein schon in wenigen Milligramm tödlich wirkendes Gift, geschüttet worden war. Dank schneller Entleerung des Magens wurde die Wirkung vereitelt. Der Staatsanwalt beantragte sechs Jahre Zuchthaus für Frau D., die Geschworenen jedoch kamen zum Freispruch. In der Urteilsbegründung heißt es, daß ein dringender Verdacht bestände, daß aber der Vater oder eine Dritte Person das Gift in das Essen geschüttet haben könnte. Der Staatsanwalt stellte den Antrag, den Vater in Haft zu nehmen.

**Heringen.** Vorbereitung zu den Kommunalwahlen. Unter dieser Schlagzeile brachten die Nordhäuser Zeitungen die Nachricht von den aufgestellten Kandidatenlisten zur Gemeindewahl. Es wurde freudig festgestellt, daß die Bürgerlichen eine Einheitsfront zustande gebracht haben, während die Linken mit drei Listen vorgehen würden. Es gibt aber nur eine wirkliche Arbeiterpartei, das ist die kommunistische. Wir haben die Nase noch voll von der Liste der Werktätigen am Ort. Wo Kompromisse geschlossen werden, sind die Arbeiter die Verlierenden. Die Kommunistische Partei kämpft mit offenem Visier für das Wohl der Heringer Arbeiterschaft.

# Delitzsch-Torgau-Liebenwerda

## Annaburger SPD. macht mit dem Kriegerverein Einheitsfront gegen die KPD.

Die Vorbereitungen zu den kommenden Gemeindewahlen werden von allen Parteien mit Hochdruck durchgeführt. Der Ordnungsblock, welcher nach seinen Versprechungen bei der letzten Wahl das Paradies bringen wollte, scheint geborsten zu sein. Man ist höchstwahrscheinlich mit Wilhelm, dem Schreihals, nicht mehr einverstanden. Sämtliche Rechtsparteien fühlen sich in dem jetzigen Parlament zurückgesetzt, weil 1924 von diesen Parteien jede die meisten auf die Liste haben wollte. Nun wird jede Partei ihren Laden selbst aufziehen.

Für die Arbeiter gilt es, mit der KPD. rücksichtslos den Wahlkampf zu führen. Nicht nur gegen die Rechtsparteien, sondern auch gegen die SPD., welche diesmal eine Liste herausbringen will. Auch diese Arbeiteraristokraten wollen der Arbeiterschaft eine gesunde Kommunalpolitik präsentieren. Wir kennen derartige Leierkastenpolitik, die auch im Reichsmaßstabe genug gekennzeichnet ist. Man will die Politik Severings und Jörgiebels auch einmal hier probieren. Severing will alles unter einen Hut bringen, so denken auch die Annaburger Kirchensozialisten, indem man Kriegervereinler eingeladen hat, um die Aufstellung der Kandidaten vorzunehmen. Man gab zu diesem Zwecke ein Rundschreiben heraus, wo man zugibt, daß man nicht den Kampf direkt führt gegen die Rechten, sondern daß man sich mit den letzteren einreihen will, um die KPD. zu erledigen.

Die Annaburger Arbeiterschaft hat bereits aus den letzten Vorgängen im Freidenkerverband erkannt, welche Politik gemacht werden muß. Man spricht von Diktatur. Jawohl, es wird die höchste Zeit, um die proletarische Diktatur durchzuführen. Aber jene Leierkastenmänner stehen schon jetzt und auch denn jenseits der Barrikade.

Da das Parlament in seiner jetzigen Mehrheit nicht dem Willen der Wählerschaft entspricht, muß dafür Sorge getragen werden, daß der Gemeindevorsteher erst nach der Kommunalwahl gewählt wird.

Arbeiter Annaburgs, fest den „Klassenkampf", der die Täuschungsmanöver des Ordnungsblockes und der Sozialfaschisten zerreißt.

**Falkenberg.** Fleischvergiftung. Hier sind eine Anzahl Personen nach dem Genuß von Schabefleisch erkrankt. Der Verlauf der Erkrankungen ist bisher günstig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291003-10/fragment/page=0010

# Aus den Betrieben

## Rappian und Neuke in Hettstedt

„N' Dach, Rappian, Mensch wie siehsten man bloß aus — freilich, mer hamm uns ja lange nich jesähn . . . Na, wie jehts denn noche."

„Jere uff, ich hawwe so richtich in de Sch . . .e jeträten."

„Nanu, worumene nune schonne wedder. Du hast scheinbor Deine friehere Zufriedenheit janz uffjejähm."

„Na, weißte Neuke, das is doch ach kai Wunner. Denke doche, mich hammse jetzt uff de Bleihitte jeschickt."

„Nu, Backe, da kann ichs verstehn, daßte de Lawwe hengen leßt. Jing 's denn werklich nicht mer anderscht."

„Na, willst 'dn de Ahle un de Kinner vielleicht verrecken laßen? 's kostt ein an mit dem Blei. Wemmer da erscht de Knochen voll hat, treits keiner wedder raus."

„Ja, un wemmer verreckt, da is was anderes schuld jewesen als wie 's Blei . . ."

„Dasse hätt 'ch mer frieher ach nicht treimen laßen, als mer hierhergekomm sin."

„Jetz isses so richtch Mode in Mansfeld. Klächen und Verrecken in ein Jange, mir missen 's nune schone gewohne sin, uns hamms je doch schon beschissen, wie mersch Kupper gefungen ham." . . .

„Na, 's wäre je alles anderch, wenn de Sozialfaschisten uns nich ejal in Dreck gedrickt hätten, jetzt hamm se noch niche mal n Tarif jekindigt und de Kommenisten jallern se einfach jegen den Willen der Mitglieder aufen Verbanne."

„Na, mer kenne sich for die met schämen. Na, laß man sin, iche weiß, was ich mache. Ersch bestellich mir'n „Klassenkampf", un denne jeßich in de Partei, natierlich in de Kommunistische, un ewwer de Wahl brauchen mer jar nich mehr ze schprechen, da komm je doch blos de Kommunisten in Frache."

„Hast recht, Bruder, un wenn mer denn schließlich an Blei krepieren, da kemmer wenigstens san, mer hamm uns jewehrt. Naches jut nune, de Ahle lauert, also 's bleiwet derbei."

„Selbsverstenntlich! Rot Front!"

## Entlassungskampagne gegen die Lohnbewegung

**A.-K.** Schon wieder sind auf Grube Hermine-Henriette I und II Kündigungen ausgesprochen worden, die rund 200 Mann in Mitleidenschaft ziehen. 200 Kameraden aus dem Bergbau belagern mit den übrigen Erwerbslosen nunmehr die Stempelstellen. Der Unternehmer fragt bei den Entlassungen nicht nach Alter, oder vielmehr er fragt gerade danach, denn gerade die Alten, die jahrelang im Bergbau beschäftigt sind, fliegen auf die Straße. Man hat sie genug ausgebeutet. Ihre Knochen geben nichts mehr her. Wir fragen, müssen denn die Kollegen immer nur erst durch die Tatsachen kuriert werden? Die Erkenntnis, daß die Bergproletarier mit allen Mitteln gegen die Grubenvögte kämpfen müssen, sollte jedem Kumpel schon in der Zeit kommen, wo er noch im Betriebe ist. Deshalb, Kumpels, rüstet zum Bergarbeiterstreik, laßt Euch durch die Entlassungen nicht schrecken, geschlossen gekämpft ist halb gewonnen.

## Werktätige Frauen als rote Betriebsagitatoren

(Arbeiterinnenkorrespondenz)

Am Donnerstag war eine große Empörung in unserem Betrieb, der Wasag, Reinsdorf. Da wurden die Maschinen geputzt, da wurde gefegt und geschweert. Da wurden die Wege geharkt, denn man erwartete hohen Besuch.

Nun, sie waren da, die Leute, die aus unseren Knochen die Profite saugen, die Betriebsleitung brachte sich bei der Begrüßung der Herren bald um. Der Schieber sauste dienstbeflissen umher und machte seine Bücklinge. Beinahe schlug er sich die Kniescheibe mit seinem Hut ein, denn den schwenkte er ziemlich zur Erde. Die hohen Herren beachteten ihn aber gar nicht.

Im Tageblättchen machte man auch viel Aufhebens von dem „hohen Besuch", natürlich muß die kapitalistische Presse von diesem Ereignis Notiz nehmen. Von den dauernden Arbeiterentlassungen, die stattfanden, wußte das Blättchen allerdings nichts zu schreiben. Warum? Weil es eben da ist, die Gehirne der Leserschaft zu vernebeln. Deshalb sollte jede Arbeiterin den „Klassenkampf" lesen und die bürgerlichen Wurstblätter aus der Wohnung hinauswerfen.

Erfreulicherweise geht es in unserem Betriebe in dieser Richtung vorwärts. Nach dem „Klassenkampf" wird gern gegriffen. Nur sind wir noch zu wenig Genossinnen, die aktiv für die kommunistische Presse werben. Die Arbeitskolleginnen diskutieren besonders über die kommenden Gemeindewahlen und fast ohne Ausnahme stehen sie in unserem Betriebe auf dem Standpunkt, daß sie Kommunisten wählen müssen, weil diese Partei ihre Interessen vertritt. Insbesondere erkennen die Frauen mit Genugtuung an, daß die revolutionäre Partei an aussichtsreiche Stellen ihrer Kandidatenlisten Frauen stellt, damit haben wir viel leichteres Agitieren und Kämpfen.

## Kumpels, laßt Euch nicht hinters Licht führen . . .

**A.-K.** Betriebskollegen, Ihr wißt, in Halle hat eine Konferenz stattgefunden, in der die oppositionellen Delegierten mit ihren Forderungen von 2 Mark mehr pro Schicht an die Wand gedrückt wurden. Warum? Nun, weil die Reformisten und ihre Lakaien Euch wieder einmal hinters Licht führen wollen. Laßt Euch das nicht gefallen. Denkt an das Jahr 1927, wo wir ein 90-Prozent-Streikverhältnis hatten. Als wir wieder in die Betriebe geschoben wurden, hatten wir nichts gewonnen, im Gegenteil, wir hatten eingebüßt!

Denkt an 1928, da fürchtete man sich vor Eurer Streitbewegung, man ließ es gar nicht erst zum Kampf kommen, damit die Koalitionsregierung nicht in die Brüche ging. Damals erklärte ein Schmidt vom Hauptvorstand des Bergarbeiterverbandes auf der Delegiertenkonferenz in Halle: „Bergarbeiter, Ihr werdet nicht von einer Kohlenpreiserhöhung getroffen. Ihr bezieht ja Deputatkohle!" Echt sozialdemokratische Demagogie!

Bergarbeiter des Zeitz-Weißenfelser Reviers, laßt Euch das nicht wieder bieten, stellt Euch geschlossen hinter die oppositionellen Forderungen. Laßt Euch von der Opposition führen, sie allein ist dazu in der Lage, Euren Kampf zum siegreichen Ende zu bringen.

# Stärkt die rote Betriebsrätefront!

### Nur unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition geht es vorwärts

(RGB.) Der Kampf der reformistischen Bürokratie gegen die revolutionären Betriebsräte geht seit Monaten unaufhörlich, planmäßig, mit einer immer mehr zunehmenden Schärfe vor sich. Der rote Betriebsrat hat dauernd in einer scharfen Zweifrontenstellung sowohl gegen den Unternehmer, wie auch gegen die reformistische Verbandsbürokratie und ihre Vertrauensleute im Betrieb den Kampf zu führen. Die Sozialfaschisten gehen mit offenen Sabotageaktionen in einem gehässigen, lügnerischen Pressekampf gegen den roten Betriebsrat vor, um auf diese Weise das Vertrauen der Arbeiterschaft diesem Betriebsrat gegenüber zu zerstören. Außer der Zersetzungsarbeit wird oft ein Bündnis mit dem Unternehmer geschlossen, um den Betriebsrat durch direkte Maßregelung und Entlassung aus dem Betrieb zu entfernen. Die Arbeiter werden durch eine Wühlarbeit der reformistischen Kröten von Solidaritätsaktionen abgehalten, es wird der Versuch gemacht, Zersetzung in die Arbeiterreihen zu tragen, Mißtrauen gegen den revolutionären Betriebsrat zu schüren.

In einer Welle von Ausschlüssen aus den Verbänden soll die rechtliche Grundlage des revolutionären Betriebsrates eingeengt werden, soll die Möglichkeit geschaffen werden, auf gesetzlichem Wege dem revolutionären Betriebsrat eine verstärkte Sabotage entgegenzustellen.

**So sind allein im Verlaufe von August bis Mitte September dieses Jahres weitere Hunderte von Betriebsräten aus den Gewerkschaften hinausgeworfen und in den Betrieben gemaßregelt worden.**

Ohne den Anspruch zu erheben, eine vollständige Liste der Ausschlüsse zu geben, führen wir nur folgende Fälle an: Am 13. und 14. September sind die gesamten, auf der Liste der Maschinenfabrik Eßlingen zum Betriebsrat aufgestellten Genossen, 42 an der Zahl, aus dem Deutschen Metallarbeiter-Verband ausgeschlossen worden. Am 12. September erhielten 29 oppositionelle Betriebsräte und Kandidaten der Oppositionsliste der Firma Bergmann-Rosenthal vom Hauptvorstand die Mitteilung, daß sie aus dem DMVV. ausgeschlossen sind, weil sie sich geweigert haben, von der oppositionellen Kandidatenliste zur Arbeiterratswahl zurückzutreten. Dieser Ausschluß wurde von einer widerlichen Verleumdungskampagne gegen die oppositionellen Betriebsräte von seiten der Sozialfaschisten begleitet. 75 oppositionelle Kandidaten zu den Krankenkassenwahlen der Berliner Verkehrsgesellschaft sollen aus dem Verband ausgeschlossen werden. Schon einen Tag nach der Wahl ging allen Kandidaten der Opposition ein Schreiben der Ortsverwaltung zu, in dem sie zum Rücktritt von der Oppositionsliste aufgefordert wurden, widrigenfalls der Ausschluß erfolgen würde. Am 22. August wurden 25 revolutionäre Betriebsräte der AEG.-Turbine in Berlin aus dem Verband ausgeschlossen mit der Begründung eines angeblichen Verstoßes gegen das Verbandsstatut. Eine Reihe von Betriebsräten des Bochumer Vereins mit dem Genossen Schillack an der Spitze sind aus dem Verband ausgeschlossen und im Betrieb gemaßregelt worden. In der Metallfabrik Heinrich Lanz, Mannheim, wurden acht oppositionelle Betriebsräte am 15. August aus dem Verband hinausgeworfen. Mit beispielloser Brutalität gingen die Sozialfaschisten gegen den Betriebsrat in den Leuna-Werken vor. Bis zum 30. August d. J. waren bereits 22 oppositionelle Betriebsratskandidaten gemaßregelt. Nach der Säuberung des Betriebes von oppositionell gesinnten Arbeitern durch Entlassungen versuchten die Sozialfaschisten, im Verein mit den Gelben und Christen eine Neuwahl des Arbeiterrates durchzusetzen. Man könnte diese Liste mit Fällen einzelner Ausschlüsse in dieser Zeit noch reichlich auffüllen.

Der herausgewählte routinierte reformistische Betriebsrat steht nicht nur abseits und wartet darauf, daß unsere Betriebsräte sich festfahren, sondern schickt vor keinem Mittel zurück, um die Arbeit des revolutionären Betriebsrates zu vereiteln und zu zerstören.

**Gerade angesichts der anfeigenden Entwicklung der revolutionären Bewegung, wie auch der sich verschärfenden Gesamtsituation und des immer stärkeren Vormarsches der revolutionären Arbeiterschaft unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition, steigern und schaffen die Sozialfaschisten immer neue und brutalere streitbrecherische Kampfesmethoden gegen die revolutionäre Arbeiterschaft und gegen die durch die revolutionäre Arbeiterschaft errungenen Positionen im Betrieb.**

Gerade die in den letzten Wochen durch den brutalen Angriff auf die Erwerbslosenunterstützung, der auch den Betriebsrätigen einen gewaltigen Schlag versetzen soll, entstandene Gärung in den Betrieben veranlaßte die Sozialfaschisten, einen verschärften Kampf der Massenausschlüsse und Verleumdungen gegen die revolutionären Betriebsräte zu entfachen. Je mehr sich die Situation weiter zuspitzen wird, desto brutaler und rücksichtsloser werden die Angriffe gerade auf die wichtigsten Knotenpunkte der revolutionären Arbeiterschaft im Betrieb nicht nur von seiten der Unternehmer, sondern auch des Sozialfaschismus.

In einer solchen Situation ist gerade die Arbeit des revolutionären Betriebsrates von außerordentlicher Bedeutung. Diese Arbeit hat zu bewirken, daß die Arbeiterschaft vor dem verstärkten Druck des Unternehmertums nicht zurückweicht, daß sie den Kampf gegen diese Offensive aufnimmt, daß der verstärkten Ausbeutung der rücksichtslose und entschlossene Kampf entgegengestellt wird. Die revolutionären Betriebsräte haben die Aufgabe, im Verein mit der revolutionären Gewerkschaftsopposition die Organisatoren dieses Kampfes zu sein, den Widerstand gegen die Unternehmeroffensive zu organisieren. Richtig weist der Genosse Langner, einer der leitenden Sekretäre der Berliner Parteiorganisation, in seinem Artikel „Kampf gegen die Entlassungen" in der „Roten Fahne" vom 14. September mit folgenden Worten darauf hin:

**„Wenn die Kommunisten in den Betrieben davor zurückschrecken und dem Kampf auszuweichen versuchen werden, werden sie nicht als Organisator der Arbeiterklasse handeln, sondern sie werden die sich zum Kampf sammelnden Reihen der Arbeiter desorganisieren, die Arbeiter verwirren und das Vertrauen der Arbeiter zu den Kommunisten erschüttern."**

In diesem Kampf gilt es Schlag mit Schlag zu beantworten. Es gilt, alle revolutionären Kräfte fester um die Arbeit im Betrieb zu sammeln, sie zur stärkeren Unterstützung der revolutionären Positionen, der revolutionären Betriebsräte in ihrer tagtäglichen, in ihrer politischen und organisatorischen Arbeit zusammenzureißen, einen rücksichtslosen Entlarvungskampf gegen die Sozialfaschisten und ihre Vertrauensleute im Betrieb, gegen ihre Wühl- und Zersetzungsarbeit zu führen. Es gilt, noch mehr die brutalen, streikbrecherischen Methoden des Sozialfaschismus gegen die revolutionären Arbeiter bloßzustellen. **Die vorhandenen schwachen Stellen der revolutionären Klassenfront gilt es, angesichts der sich aus der gesamten Lage ergebenden großen Aufgaben durch eine festere, engere Zusammenarbeit mit den revolutionären Betriebsräten zu beseitigen und gemeinsam ihre revolutionäre Stoßkraft zu stärken.**

## Betriebsräte, Gewerkschaftler!

**Ihr braucht als Rüstzeug gegen Eure Feinde revolutionäre Erkenntnis! Ihr braucht als durchschlagende Waffe die proletarische Tagespresse, die Euch über alles informiert, die Euch reichliches Material für Euren erbitterten Kampf gegen das kapitalistische Ausbeuterpack und dessen Knechte, die Sozialfaschisten, in die Hand gibt. Ihr wißt das, deshalb befolgt alle den Ruf:**

## Werbt für den „Klassenkampf"

## „Raupenheinrichs" Ende

### Neues vom Stickstoffwerk Piesteritz

**A.-K.** Wer hat ihn wohl nicht gekannt, den gewaltigen Führer der Stickstoff-Feuerwehr. Majestätisch pflanzte er sich des öfteren in seiner Paradeuniform mit den richtigen Generalstraupen auf den Schultern am Eingangstor des Werkes auf. Er bemusterte von oben herab alles, was unter ihm stand, mit der Miene eines unumschränkten Herrschers. Und wie jeder Herrscher einen Namen hat, so hatte auch er seinen. Die Proleten nannten ihn „Raupenheinrich".

Nun ist es aus mit seiner Herrlichkeit. Seine Untergebenen, die Feuerwehrmannschaften, verweigerten ihm den Gehorsam. Darob wurde „Raupenheinrich" bei der Werksleitung wegen der „Meuterei" vorstellig.

Aber o Schreck, er hatte nicht mit dem geschlossenen Auftreten seiner Leute, die er bis dato immer „Scheißkerle" und „Rindviecher" nannte, gerechnet. Diese verlangten die Entfernung ihres stolzen Führers. (!) Die Werksleitung mußte dem Drängen der Feuerwehrleute nachgeben und so geschah es, daß „Raupenheinrich" gehen mußte. Nun heißt er nicht mehr „Herr Brandinspektor" oder „Herr Hauptmann". Jetzt heißt er ganz einfach Karl Wagener.

Aus Gram über den Verlust seiner Stellung und der schönen Paradeuniform, versuchte nun Karl mit einer „angeladenen" Pistole Selbstmord zu begehen. Er hätte sein Schießeisen ruhig laden sollen. Tränen wären ihm bestimmt nicht nachgeflossen.

Der Sohn des ehemaligen „Brandinspektors" mußte übrigens um des „lieben Friedens willen" auch die Feuerwehrluft abliegen.

Die Arbeiterschaft muß sich das Vorgehen der Feuerwehr zu eigen machen. Nur so ist die Beseitigung etwaiger Differenzen mit der Werksleitung zugunsten der Belegschaft möglich.

## „Zwei Kongresse — zwei Welten"

Liest man den Bericht, welchen das „Rote Gewerkschafts-Bulletin" Nr. 27 über die zu gleicher Zeit stattgefundenen Kongresse der unitarischen (revolutionären) und der reformistischen Gewerkschaften Frankreichs veröffentlicht, so begreift man, daß tatsächlich zwei völlig voneinander verschiedene Weltanschauungen auf den beiden Kongressen ihren Ausdruck finden. Klassenkampf und Klassenverrat standen sich gegenüber und es ist von höchstem Interesse, zu verfolgen, wie die revolutionären Gewerkschaften in rücksichtsloser Kritik mit dem Reformismus und Opportunismus in den eigenen Reihen abrechnen.

Das „Rote Gewerkschafts-Bulletin" erscheint im Führer-Verlag, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 131/32 und kostet bei wöchentlicher Zustellung unter Streifband nur 2 Mk. pro Vierteljahr.

## Ein Betriebsprolet zum Aktienlauf des Fabrikarbeiterverbandes

**A.-K.** In der Nummer 38 der Verbandszeitung „Der Fabrikarbeiter" schreibt man einen Artikel gegen die Kommunisten: „Dummheit oder Gemeinheit." Man lamentiert darin gegen den im „Klassenkampf" erschienenen Artikel: „Der Fabrikarbeiterverband als Aktionär der Chemiegewaltigen" und sucht sich reinzuwaschen mit Phrasen, die jeder Arbeiter längst als Phrasen erkannt hat. Will die KPD. verhindern, daß wir Einblick erhalten über das Geschäftsgebaren und das Finanzgebaren der Konzerne? So fragen sie. Lächerlich! Wir Arbeiter wissen, daß sich die Trustmagnaten nicht in die Karten gucken lassen, wir denken doch, daß wir uns im Verband organisieren, um mit ihm den Kampf zu führen gegen die Chemiegewaltigen, wir wollen nicht, daß sich unsere Organisation mit unseren Geldern an dem Aktiengeschäft unserer Feinde beteiligt. Das ist Koalition mit dem Kapital. Wir wollen eine Kampfgemeinschaft gegen das Kapital!

Arbeiter, Gewerkschaftskollegen, Augen auf, es ist die höchste Zeit, daß Ihr Euch besinnt. Die sozialfaschistischen Bonzen verkaufen Euch mit Sack und Seele an das Kapital. Kämpft mit der revolutionären Opposition, dann kämpft Ihr in Eurem Interesse.

# Am Freitag zahlt jeder Kollege einen Stundenlohn für die wacker kämpfenden Berliner Rohrleger!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291003-10/fragment/page=0011

## Halle-West

**Hallmarkt-Drogerie** Paul Claus, Hallorenring 2
Farben. Photo 58120

Kolonialwaren. hausschl. Wurstwaren
**Paul Witschass**, Gerberstraße 7 58119

**Max Schultze**, Inhaber: Paul Ehrich
Kolonialwaren Moritzzwinger 3 57905

**Hermann Böhlert**
Roßschlächterei 57829
Glauchaerstr. 75 — Bärgasse 4

**Otto Baumgarte**
Kartoffeln — Obst — Fischhandlung
An der Moritzkirche 57909

**Fahrräder und Reparaturwerkstatt**
— Zahlungserleichterung —
August Eickenberg, Bäckerstr. 1 58118

**Otto Fricke**, Fischerplan 1 Ecke Herrenstr.
Kolonial- u. hausschl. Wurstwaren 57837

**Wäscherei M. Dähne**
Herrenstr. 3 — Wörmlitzer Str. 108 57832

Bäckerei und Konditorei
**Karl Werner**, Jacobstr. 24 57907

Bäckerei und Konditorei
**Fritz Schmidt, Glauchaer Str.**
57835 Ecke Saalberg

Drogen, Farben, Photo
**Bruno Pretzsch**, Moritzzwinger 1 57904

**Franz Schulze**, Lack- u. Farben-Spezial-Geschäft
Drogerie — Photoartikel
Glauchaerstr. 53 neben d. Freyberg-Brauerei 57830

**Johannes Thurm**
Glauchaer Straße 79
empfiehlt seine
prima Roßfleisch- u. Wurstwaren 57903

**Kleine Anzeigen** haben im Klassenkampf **den besten Erfolg!**

Bäckerei und Konditorei
**Max Schröder**, Schwetschkestr. 18 57838

**Curt Linke**, Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte
Klempnerwerkstatt, Steinweg 33 57906

**Hugo Schröter**, Hirtenstr. 14
Kolonialwaren. Spirituosen. Kaffeerösterei 57834

Reserviert

**Fritz Reizig**, Glauchaer Str. 57
Kolonialwaren, Hausschlächterei, Konserven 57901

**Otto Albricht**, Fleischerei, Glauchaer Str. 28 57902

Zigarren, Zigaretten, Tabake
**Fritz Hamann**, Schützenstr. 25 Ecke Glauch. Str. 57899

**Max Reußner**, Lange Str. 30
empfiehlt Ia. Fleisch- u. Wurstwaren 57908

**Paul Kühlewind**, Schwetschkestr. 28
Kolonialwaren, hausschlacht. Wurstwaren 57839

## Halle-Trotha

**Anker-Drogerie Kohl & Sohn**
Drogen, Farben, Seifen
Alle Artikel zur Wäsche Trothaer Str. 19 58388

**Lebensmittel-Zentrale L. Gerber**
Trothaer Straße 73 58389

**Walter Greiner, Trothaer Str. 64**
Lebensmittel. Hausschl. Wurstwaren 58390

**Friedrich Schmidt, Trothaer Str. 36**
Kolonialwaren 58391

## Dölau

**„Zur Dölauer Heide", Zechenhausstr. 4**
Ausflugslokal der Arbeiterschaft [58516

## Reideburg

**Stern-Drogerie** Reideburg
Delitzscher Ecke, Kirchstr.
Drogen, Farben, Photo 58394

Bäckerei — Materialwaren
**Max Engelhardt**, Hauptstraße 48 58395

Kolonialwaren, Hausschlächterei und Farben. **Karl Berger**, Hauptstraße 23 58396

**Schrader's Gesellschaftshaus**
empfiehlt seine Lokalitäten und Garten. Delitzscher Straße 3 58397

## Lettin

Verkehrslokal der Arbeiter [58408
**Gasthof z. Erholung**
Schiepziger Straße 15

Reserviert

## Löbejün

Die Bezugsquelle der Arbeiterschaft ist der
**Konsumverein Löbejün**
85409| Hallesche Straße 15

Bäckerei
**Brockhausen**
Lange Straße 18 58515

Reserviert

## Könnern

**Otto Lederbogen**
Heilige Geiststraße 15
Kolonial-, Kurz- u. Eisenwaren 58378

**Ernst Klemme**, Rothenburger Straße
Schuhwaren-Maß und Reparatur 58379

**Paul Behrendt**, Poststraße 27
Kolonial-, Manufaktur-, Eisenwaren 58473

**Carl Schreiber**, Hallische Str. 18
Uhren, Goldwaren, Optik 58474

**G. A. Schmerwitz**, Hallische Str. 4
Modewaren, Herren- u. Damen-Konfektion 58475

In welches Kino gehe ich?
Das im „Klassenkampf" inseriert

**Frisier-Salon Karl Hartmann**
Saalstraße 1
sämtl. Haararbeit. 58476

## Papitz

**Willy Schulze, Leipziger Str. 20**
Damen- und Herren-Konfektion
Weiß- und Wollwaren 58228

**Otto Mieglitz**, Leipziger Straße 17
Rind- u. Schweineschlächterei 58229

**Gustav Kornagel**, Leipziger Straße 28
Schweineschlächterei [58230

**Tanzpalast zur Landesgrenze**, Leipz. Str. 62
Empfehle mein Lokal zu Vereinsfestlichkeiten
Vereinszimmer :—: Kegelbahn :—: Garten 58231

**Albert Kuhn, Leipziger Straße 26**
Kolonialwaren — Kartoffelhandlung
Tabak- und Zigarren [58232

Polstermöbel in allen Preislagen
**Paul Kabitzsch**, Sattlermeister, Leipziger Str. 39 58233

**Heinrich Hößler**, Leipziger Straße 48
Kolonialwaren [58234

Reserviert Nr. 48 58235

**Dampfbäckerei Sachse**
Leipziger Straße 54 58236

## Halle-Cröllwitz

**Hermann Jänicke**, Fleisch- und Wurstwaren
Belfortstraße 7 58310

**Milchhandlung O. Bergholz**, Weißenburgstraße 12 58309

**Martin's Nachfolger E. Weber**
Dölauer Str. 2. Bäckerei u. Konditorei 58311

**Aug. Richter**, Weißenburgstraße 1
Spezialität: Hausschlacht. Wurstwaren 58308

## Nietleben

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei
Kolonialwaren [58393
**Paul Knösel**, Eislebener Str. 20

## Ammendorf

Kauft bei **Probsthayn**, Mittelstr. 10 57888

**Ratskeller Ammendorf**, der angenehme Familien-Aufenthalt
Gute Küche. Spezialausschank: Sandler-Bräu 57889

Konfektionshaus
**Kurt Binnewies**
Ammendorf 57843

**Paul Binnewies**
∴ Schuhwaren ∴ 57844

**Walter Binnewies**, Regensburger Str. 24
Kinderwagen, Eisenbetten, Bettfedern 57845

**Wilh. Bauermann**
ff. Fleisch- und Wurstwaren [57856

Maßschneiderei
**Fritz Koch**, Regensburger Str. 24 57847

**Schokoladenhaus**
**Heinrich Schneider**, Regensburger Straße 4 57848

**Agnes Mücke**, Beesener Straße 54
: Woll- und Weißwaren, Kleiderstoffe : 57849

Fordern Sie Angebote
**Julius Winkler**, Klempnermstr.
Beesener Str. 63 [57850

**Gustav Godehardt**
Hüte, Mützen, Herren-Artikel
Beesener Straße 4 57851

**Café Bergmann**, Beesener Str. 3
Angenehmer Familienaufenthalt 57894

**Bau- u. Möbeltischlerei, Möbellager**
**Artur Ulrich**, Friedrichstraße 3 57853

**Fritz Sommer**, Baugeschäft,
Neu- u. Umbauten, Reparaturarbeiten
Lange Straße 25 57859

**Adler-Stehbierhalle.** Diverse Getränke, billiger Mittagstisch. Bewirtschaft. **Willy Thieme und Frau**, Hallesche Straße 57854

**Lebensmittelhaus Reinhold Grosse**
Hauptstraße 4, Hallesche Straße 165
Telephon 148 57855

**Gasthaus Radewell**, Inhaber: P. Werther
empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten
Großer Saal, Kegelbahn [57846

**Albert Henze**
Klempnerei, Installation
Heizungen, Be- und Entlüftungen
Hallesche Straße 177 [57857

**Zentral-Molkerei, Ammendorf**
empfiehlt
sämtliche Molkereiprodukte
Lindenstraße 2 57858

**Otto Keck** [58237
Regensburger Str. 23, Fil.: Hallesche Str. 180 a
Zigarren, Zigaretten, Tabake

**Milchzentrale Ammendorf**
Inh.: C. Hohndorf, Hohe Straße 7 57860

**Paul Schmidt**, Regensburger Straße 93
Rind- und Schweine-Schlächterei 57890

**Farben und Lacke** kaufen Sie günstig bei
Arthur Dienemann
Farben-Spezial-Haus Radewell
Regensburger Straße 31 [57891

**Karl Walther**, Regensburger Straße 27
Rind- und Schweine-Schlächterei 57892

**Gustav Schröter, Hohe Straße 8**
Hausschl. Wurst, Wild, Geflügel, Konserven 57893

**Bau- und Möbeltischlerei**
**Herm. Krebs, Tischlermeister**
Friedrichstraße 9 57852

## Döllnitz

**Der Kenner trinkt nur Hanisch-Gose**
Döllnitzer Gose-Brauerei **Hanisch & Neumann** 57887

**Schäfer's Gärtnerei**
Steg 3 [57878

**Kauft Rauschenbachs Landbrot** 57879

Reserviert Nr. 4 57880

Empfehle meinen Herren-Frisiersalon, **Kurt Föhre**, Friseur, Kirchplatz 2. Gute saubere und flotte Bedienung. 57881

**Hoffmann's Frisier-Salon**
Leipziger Straße 25 57882

**Fleischerei Sperling**
Leipziger Straße 2 57883

**Paul Angermann**, Regensburger Straße 42
Motor- und Fahrräder 57884

Sattler-, Polster- und Lederwaren
**O. Pötzel**, Sattlermstr. Wilh. Goebechestr. 4 57885

**Gasthof „Zum Palmbaum"**
Inh. Willy Angermeyer, Regensburgerstr. 43
Jeden Freitag Kino 57886

## Merseburg

**„Naumann-Bräu"**
Niederlage Merseburg
10 Lindenstraße 10
Telephon 693 58477

**Paul Ehlert Nfg.**
Entenplan 11 57975

**Fritz Schanze** Kleine Ritterstr. 8
Delikatessen, Konserven
58017] Wurst- u. Fischwaren

**Lichtspielpalast „Sonne"**
und
**„Union-Theater"**
2 mal wöchentlich Programmwechsel
Markt 14 57976

**Herren-Konfektion**
**Miesto & Gaitzsch Nachflg.**
Am Neumarktstor 2 [57979

H. Baar Nchfg.
R. Schott, Markt 3
Fahrräder
Nähmaschinen
Waschmaschin.
Wringmaschin.
Reparaturen 57978

**Eduard Klauss**
Gegr. 1879 — Windberg 3 — Gegr. 1879

**Luckenauer- u. Geiseltalbriketts**
**Baumaterialien**
**Torfmull- und Torfstreu**
Lieferung ab Lager von 1 Zentner an frei Gelaß [58015

**Möbel-Scholz**
Gotthardtstraße Nr. 34
Schlafzimmer — Küchen 58016

**Atlas** Markt 13 [57977
Herren-Konfektion
Berufskldg., Wäsche

Hüte / Mützen / Herren-Artikel
**Karl Köppe**, Gotthardtstr. 24 58491

**Rind- und Schweineschlächterei**
ff. Wurstwaren, div. Aufschnitt
**Franz Klotz**, Brühl 2 58490

**Spendet für die Rote Hilfe!**

## Lützen

**Dampfmolkerei Lützen GmbH.**
Filiale Kolonie Dürrenberg [58517
**Sämtliche Molkereiprodukte**

**Lacke u. Farben, Malerarbeiten**
**Ernst Schmidt, Bismarckstr. 35** 58469

58470 **Schuhhaus Paul Weisse**
Wilhelmstraße 13
Mechanische Schuh-Reparatur

Reserviert 80 58466

**Motor- u. Fahrräder** Oskar Hoffmann
Lützen, Bismarckstr. 45 58467

Kauft im Zigarrenhaus Quaas
Schloßstraße 37 58468

## Schkeuditz

**Sternburg-Bier**
58284] ist und bleibt Marke ersten Ranges!
Brauerei Sternburg in Schkeuditz, Tel. 5 u. 171

**Spart bei der Stadtsparkasse zu Schkeuditz** 58293

**Fische** Kolonialwaren Delikatessen **Südfrüchte**
Lina Grahl, Hallesche Straße 56 58281

**Fahrrad-Handlung Alfred Lasch**
Leipziger Straße 45 — Reparaturwerkstatt
Großes Lager in Ersatz u. Zubehör 58282

**R. Nietzschmann**, Bahnhofstraße 68
Kolonialwaren und Weinhandlung
Kaffeerösterei mit Motorbetrieb 58283

Bringe meine Bäckerei in empfehlende Erinnerung. **Albin Backert**, Markt 5 58285

**Schuhhaus Franz Schirlitz**
Hallesche Straße 12 [58286
Größte Auswahl ↔ Niedrigste Preise

**Louis Bieler Nachf.** Inh. Max Steps — Markt 5 —
Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion
Berufskleidung. sämtliche Herrenartikel 58287

**Max Schröder** Kolonialwaren Delikatessen Südfrüchte
Markt 10 58296

**Bruno Friedemann** Schweineschlächterei
Hallesche Straße 64 58289

**Hamburger Kaffeelager**
Thams & Garfs
Kaffee, Tee, Schokoladen, Konserven, Weine
Markt 6 [58290

**Louis Rittweger Nachf.**
58291] Leipziger Straße 6
Manufakturwaren

**Hermann Richter**
Hallesche Straße 62 Fernruf 383
Glas, Porzellan, Steingut, Metallwaren
Größte Auswahl preiswerter Geschenke 58292

**F. E. Hüthig**, Hallesche Str. 18
Kolonial- und Materialwaren 58294

**Edwin Jerschke, Bahnhofstr. 50 c.**
Ausführung sämtlicher Malerarbeiten
Verkauf aller Malerbedarfsartikel 58295

Gastwirtschaft „Zur Börse" empfiehlt ihre Lokalitäten, Leipziger Straße 43 58288

**Adolf Ruhl** Leipziger Str. 38 39 Tel. 12
Kolonialwaren - Kaffeerösterei
Glas — Porzellan — Steingut 58297

## Bad Dürrenberg

**Molkerei Dürrenberg** Inh. Wilh. Kaßuhn Merseburger Str. 35
empfiehlt prima pasteurisierte Vollmilch, Schlagsahne u. sämtl. Molkereiprodukte. Täglich frische Trinkeier 58471

**Möbelhaus Rau**
Leipziger Straße 1a [58472
Erstes Haus am Platze

Schuhwaren aller Art
empfiehlt Herm. Beyer, Leipziger Str. 15 58501

**Herren- und Damen-Konfektion**
**Wäsche, Manufakturwaren**
**G. Siegmeier, Kirchstraße 11** 58502

Drogen, Farben, Lacke, Photos
Angel-Sportgeräte
Merseburger Straße 1 [58503
Fritz Stockmann, Honal Nachf.

Kauft bei **Strumpf-Hänsgen**
Dürrenberger Straße 23 [58504

**Kolonialwaren** 58505
Emil Rauch, Dürrenberger Straße 25/26

## Goddula b. Bad Dürrenberg

**Bäckerei u. Kolonialwaren**
Franz Schröder, Nr. 27 58497

Gasthof zum grünen Hof
Verkehrslokal der organisierten Arbeiter
Alb. Knoll, Dorfstr. 18 [58498

**Lest u. werbt für den Klassenkampf**

## Vesta b. Bad Dürrenberg

**Fischerei Vesta**, Ausflugsort
Gute Biere, Fische und Aale [58499

## Tollwitz b. Bad Dürrenberg

**Kolonial-, Fleisch- u. Manufakturwaren**
Frankes Nachf., C. Dietrich, Nr. 60 58495

Gastwirtschaft / Kolonialwaren
Hausschlachten [58496
Emil Elle, Dorfstraße 23

## Balditz b. Bad Dürrenberg

Kolonialwaren und Hausschlachten
**Alfr. Bönicke** [58500
Donnerstags Schlachtefest

## Mücheln

**M. Bergmann**, Oberstraße 4
Herren- u. Knabenbekleidung, Herrenartikel 57980

Kauft bei
**Arthur Hoffmann**
Bekleidungs-Spezialhaus
57981| Mühlstraße 38/40

## Teuditz

**Schraders Gasthof, Dorfstraße 53**
Verkehrslokal der Arbeiterschaft 58492

**Brot- und Feinbäckerei**
Rich. Heinrichs, Dorfstr. 15a 58493

**Gemischtwaren** [58494
Hedwig Albrecht, Dorfstraße 25

Reserviert

## Teuchern

**Kauft** in der Drogerie H. Patzschke **Zeitzer Str. 2** 58440

Sämtliche Gärtnereiprodukte
empfiehlt Gärtner Müller, Schortauerstr. 6
Spezialität: Gemüsebau [58432

**TAUBERT Teuchern** 58439

Herren- u. Damen-Frisier-Salon
W. Thrandorf, Pegauer Straße 17 58436

Uhren — Goldwaren
**W. Anacker**
Hohe Straße 1 58430

**Friseur Krieg**
Damen- u. Herrensalon
Zeitzer Str. 29 58441

Drogen, Farben, Lacke
O. Zimmermann, Oberstraße 5 58426

**Bäckerei Schortauer Str. 8**
Erich Meißner 58431

**A. Hahnemann**
Pegauer Str. 13/15
Brot- u. Feinbäckerei 58518

Lest den „Klassenkampf"

Reserviert

**Möbel aller Art**
Wilhelm Narten, Tischlermeister
Pegauer Straße 10 58435

Kolonialwaren **Franz Rupsch** Delikatessen
Zeitzer Straße 3 58437

Weiß- u. Wollwaren **L. Just** Herrenartikel
Zeitzer Str. 35 58438

**Bäckerei und Materialwaren**
Reinhold Klee, Schützenstraße 18 58425

Sämtliche Lebensmittel **L. Domschky** Gartenstr. 1 Zigaretten Tabakwaren 58428

**Arno Zetsche**, Untern Berge 33
ff. Fleisch- und Wurstwaren [58427

**Kauft bei Carl Hoffmann**
Probsteistraße 2 58429

**Hamburger Kaffeelager**
Thams & Garfs
Schokolade — Kakao — Tee
Kaffee — Lebensmittel 58434

## Naumburg

**Roßschlächter. Herm. Thurm**
Kleine Wenzelgasse 5
empf. Ia. Fleisch- u. Wurstwaren 58094

**Edmund Tischer**
Schokoladen- und Zuckerwaren
Bahnhofstraße 27 [58095

Zigarren, Zigaretten u. Tabake
Karl Noack, Kanalstr. 21 58096

Verlangt bei Euren Einkäufen die Produkte der **Molkerei Bad Kösen**
Saalestraße 27 [58097

## Osterfeld

Billigste Bezugsquelle in Damen- und Herr.-Konfektion. A. Thiele, Rote Gasse 58442

Fahrräder, Nähmaschinen, Haushaltsartikel
**Oskar Schramm**
Rote Gasse [58443

**Schuhwaren** aller Art
**Minna Lauer**
Markt 20 [58445

**Ernst Koch**
Rote Gasse 13
Uhren, Goldwaren
Geschenkartikel
Reparatur. [58444

**Werbt für den „Klassenkampf"**

## Salza

**E. Großhelm** Herren- u. Knabenkonfektion
Nordhäuser Straße Nr. 32a 58098

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291003-10/fragment/page=0012